

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 305

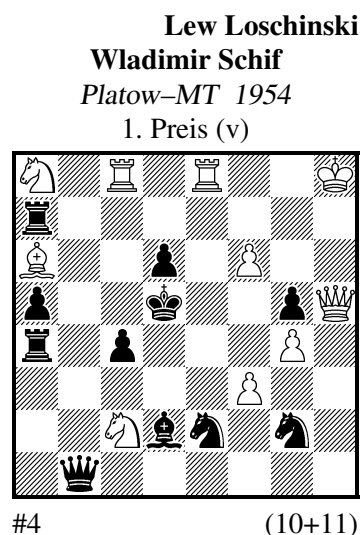
BAND XXXIV

Oktober 2020

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare September/Oktober: Unsere ersten beiden Glückwünsche gehen in die Schweiz, wo am 10. Oktober **Franz Richard** aus Therwil seinen 88. Geburtstag feiern kann, und nach Rötterschen, wo unser dienstältestes Mitglied **Werner Issler** am 20. September 87 Jahre alt wurde. 83 Jahre wurde **Reinhardt Fiebig** aus Hohndorf am 1. September, ein Jahr jünger sind **Falk Stüwe** aus Hamburg (16.9.) und **Karl-Heinz Siehdn** aus Berlin (82 Jahre am 20. September). 65 Jahre alt wurde **Gregor Werner** aus Worms am 21. September, das gleiche Alter erreicht am 20. Oktober unser walisisches Mitglied **Dafydd Johnston** aus Aber, wo die Ystwyth mündet (weshalb das Seebad den Namen Aberystwyth führt). Der Wiener **Michael Ehn** hat seit Ende der 1990er Jahre mehrere Schachbücher veröffentlicht, einige mit Ernst Strouhal, andere mit Hugo Kastner. Er wurde am 2. September 60 Jahre alt. Auch unser Studienspezialist **Jürgen Fleck** aus Krefeld kann am 12. Oktober sein sechstes Lebensjahrzehnt vollenden. Drei 55. Geburtstage sind zu vermelden: Den Anfang machte am 30. September **Armin Herzer** aus Ravensburg, ihm folgen **Jens Volbehr** aus Leimen am 7. und **Jens Guballa** aus Tamm am 20. Oktober. 45 Jahre wurde **Michael Schnabel** aus Hannover am 16. September, und **Armin Krausse** aus Zwickau, der am 20. Oktober seinen 40. Geburtstag feiern kann, ist dieses Mal unser heftjüngster Jubilar. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

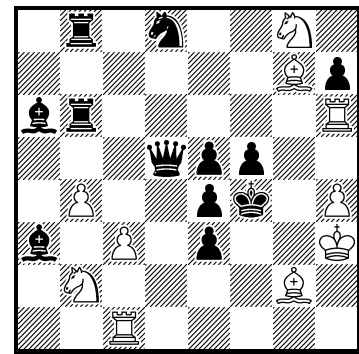
Kalenderblatt — Der vor 50 Jahren verstorbene russische Komponist **Wladimir Iosifowitsch Schif** (5.5.1897–31.10.1970) komponierte Drei- und Mehrzüger, zusammen etwa 75 Probleme – kein großer Ausstoß, aber von durchwegs hoher Qualität. Viele seiner Kompositionen entstanden als Gemeinschaftsaufgaben mit einem anderen Großen, nämlich Lew Loschinski. Hier sei eine Gemeinschaftsaufgabe der beiden gezeigt: Der drohende Plachutta auf b4 wird durch zwei antikritische Damenzüge entschärft, erlaubt aber zwei weitere Plachuttas auf b7 und e3: 1.Te4! [2.Sb4+ D:b4 3.L:c4+ D:c4 4.Sb6# oder 2.– T:b4 3.Sb6+ T:b6 4. L:c4#]; 1.– Db8 2.Lb7+ D:b7 3.Df7+ D:f7 4.Sb6# oder 2.– T:b7 3.Sb6+ T:b6 4.Df7#; 1.– Dg1 2.Se3+ D:e3 3.D:g5+ D:g5 4.Sb6# oder 2.– L:e3 3.Sb6+ L:b6 4.D:g5#. Nebenspiele: 1.– Db5 2.L:b5 Tc7 3.T:c7; 1.– Db3 2.De8 Th7+ 3.K:h7; 1.– Le3 2.S:e3+ S:e3 3.D:g5+; 1.– Tc7 2.S:c7+ Kc6, Kc5 3.Sd5+, 3.Sa8+; 1.– Tb7 2.L:b7+ D:b7 3.Df7+, 3.Sb6+; 1.– Th7+ 2.D:h7 Sd4 3.S:d4. Der wBg4 fehlte in der originalen Fassung, was nach 1.– Dg1 den Dual 2.Dh3 erlaubte. Der Korrekturvorschlag stammt von Joachim Brügge (siehe PDB, P1342312). Der kleine Dual im Nebenspiel 1.– Th7 2.D/K:h7 kann dem Stück nicht wirklich etwas antun.



Der österreichische Komponist **Otto Trinks** (26.7.1901–28.10.1945), der neben Halumbirek zu den Pionieren der modernen strategischen Schule gehörte, ist vor 75 Jahren verstorben. Sein Gebiet war

der Mehrzüger, er komponierte zwar nur wenig, aber auf sehr hohem Niveau. 1.Se7! [2.S:d5#] und die schwarze Dame kann trotz ihrer vielen Abzugsmöglichkeiten das Matt nicht verhindern: 1.– Da2 2.c4! [3.Sd5/Tf1#] 2.– D:c4 3.Tf1+ D:f1 4.Sd5# oder 2.– L:c4 3.Sd5+ L:d5 4.Tf1#, 1.– Db3 2.Sc4! [3.L:e5/Sd5/Tf1#] 2.– D:c4 3.Tf1+ D:f1 4.Sd5# oder 2.– L:c4 3.Sd5+ L:d5 4.Tf1#, 1.– Dd7 2.Td6! [3.Lh6/Sd5#] 2.– T:d6 3.Sd5+ T:d5 4.Lh6# oder 2.– D:d6 3.Lh6+ D:h6 4.Sd5#. Wie vorher schon bei Schiff/Loschinski sehen wir auch hier wieder drei Plachuttas, angereichert durch weitere interessante und thematische Verstellungen: 1.– Dg8/Df7 2.Te6! [3.L:e5/Sd5#] 2.– D:e6 3.Lh6+ D:h6 4.Sd5# 1.– Da8/Db7 2.Tc6! [3.Lh6/Sd5#] 2.– D:c6 3.Lh6+ D:h6 4.Sd5# (2.– D:e7 3.Lh6+) 1.– Dd2 2.Sd3+! D:d3 3.Tf1+ D:f1 4.Sd5# 1.– Da5 2.b5! [3.Sd5/Tf1#] 2.– D:b5 3.Tf1+ D:f1 4.Sd5#.

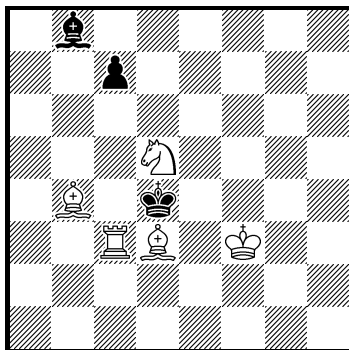
Otto Trinks
Chemnitzer Tageblatt 1926
1. Preis



#4 (10+12)

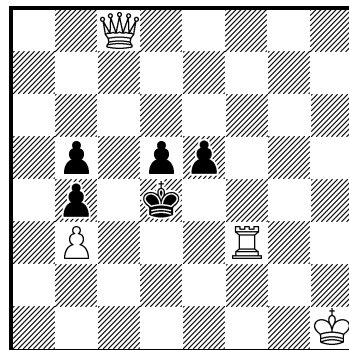
Eliahu Fasher (31.10.1920–30.3.2004), der vor einem Jahrhundert geboren wurde, kam schon früh mit dem Schach in Berührung. Insbesondere der Besuch Rubinsteins in Palästina (um 1930) entfachte seine Begeisterung für das Spiel. Er war ab 1955 Herausgeber der israelischen Zeitschrift *Haproblemai*, und zu seinen vielfältigen publizistischen Aktivitäten gehörte auch die Herausgabe einiger Problemschachbücher, darunter *Haproblemai Ha'Israeli [The Israeli Problemist]* (1964), eine Sammlung von Problemen Joseph Goldschmidts (1981) und eine kleine Zusammenstellung von 60 + 100 Chess Problems (1980). Hier ein Dreizüger von Fasher mit dem Fleck-Thema: **1.Tc6!** mit 3 Drohungen: 2.Sf4 A [3.Lc3#], 2.Lc3+ B K:d3/K:d5 3.Sb4/Le4#, 2.Le4 C nebst 3.Lc3#, die in den Varianten differenziert werden: 1.– K:d3 2.Sf4+ A Kd4 3.Lc3#; 1.– Ke5 2.Lc3+ B K:d5 3.Le4# und 1.– K:d5 2.Le4+ C Ke5/Kd4 3.Lc3#. (Nebenvariante 1.– La7 2.Lc3+).

Eliahu Fasher
Palestine Post 1953
3. Preis



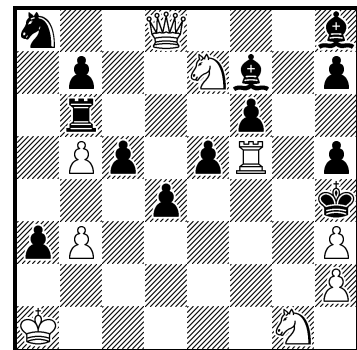
#3 (5+3)

Philip Richardson
693 Westminster Papers
1.IX.1875



#3 (4+5)

Henk L. Schuld
Haagsche Post 1917
1. Preis



#3 (9+13)

Der heute weitgehend vergessene Amerikaner **Philip Richardson** (12.10.1841–28.9.1920) zählte zu Lebzeiten zu den stärksten Partierspielern New Yorks, obwohl er sich kaum an Turnieren beteiligte. Einige Wettkämpfe gegen seine spielstärksten Zeitgenossen (u. a. ein 2:0 gegen den auch Partien spielenden Sam Loyd) zeigten ihn auf gleicher Höhe mit seinen Gegnern, nur gegen Steinitz und Mackenzie, den anerkannt stärksten Spielern seiner Zeit, fiel er zurück. Als Photograph hatte er bei hellem, gutem Wetter keine Zeit zum Schachspielen, deshalb erschien er vorzugsweise bei schlechtem Wetter im Schachclub, was ihm den Spitznamen „The Stormy Petrel“ (der stürmische Albatros) einbrachte. Seine Turnierabstinenz ist wohl der Hauptgrund, weshalb auch große Datenbanken nur sehr wenige Partien Richardsons enthalten. Ähnlich steht es mit seinen Problemen, die er über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren komponierte; in der PDB finden sich 31 seiner Aufgaben, darunter viele Selbstmatts, aber auch dieses kleine Stück mit eleganten Damenzügen: 1.Db8! Ke4 2.Df8 Kd4/d4 3.D:b4/Da8#; 1.– Kc5 2.Da7+ Kc6, Kd6 3.Tf6#; 1.– e4 2.Db6+ Ke5 3.Df6#.

Bekannt ist **Paul W. Schellenberg** heute hauptsächlich durch seine 1912 unter dem Titel *Lachschach* erschienene Sammlung von Schachhumoresken und weniger durch seine mehr als ein Jahrzehnt andauernde Mitgliedschaft im Vorstand des Deutschen Schachbunds. An seinen 175. Geburtstag wurde in Heft 290 erinnert (10.4.1843–18.10.1920), jetzt jährt sich sein Todestag zum 100. Mal.

Henk L. Schuld (21.2.1875–1.9.1920) hatte im Alter von ungefähr 15 Jahren einen schweren Unfall, der ihn erblinden ließ. Dennoch begann er danach, sich mit der Konstruktion von Schachproblemen zu befassen und gehörte Anfang des letzten Jahrhunderts zu den besten niederländischen Komponisten; auf ihn gehen etwa 200 Probleme zurück. Sein Spezialgebiet war der Dreizüger, davon hier eine Kostprobe. 1.Sc6! [2.T:f6 nebst 3.Tf4#, 2.– Kg5/L:f6 3.Sf3/D:f6#]; 1.– T:c6 2.Da5 nebst 3.De1#, 1.– d3 2.D:d3 [3.De4#, Dg3#], 1.– e4 2.Dd6 [3.Dg3#, Df4#], 1.– Ld5 2.D:d5 nebst 3.De4#, 1.– Le6 2.D:h8 nebst 3.D:f6# und 1.– Lg6 2.S:e5 nebst 3.Sf3#.

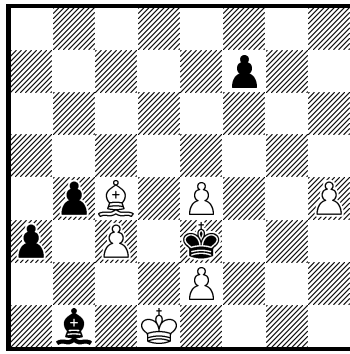
Hermann Weißauer (4.10.1920–2.8.2014) ist für die regelmäßigen Besucher von Problemistentreffen noch so präsent, dass es verwundert, dass der von Franz Pachl verfasste Nachruf in Heft 269 schon sechs Jahre zurückliegt. Jetzt können wir seinen 100. Geburtstag begehen. — Zehn Tage älter als Weißauer war **Heinz Winterberg** (24.9.1920–15.10.1999), der bis zu seinem Lebensende zur „Stammbesetzung“ der Andernacher Märchenschachtreffen gehörte. Der 1982 pensionierte Realschul-Rektor war mit etwa 800 Aufgaben ein recht produktiver Komponist und pflegte hauptsächlich die kleine Form und das Märchenschach. Auf ihn geht das nach seinem Wohnort benannte „Haaner Schach“ zurück.

1890 erschien Johann Bergers *Theorie und Praxis der Endspiele*, das für mehr als ein halbes Jahrhundert das Endspiel-Standardwerk bleiben sollte. Erst mit dem Erscheinen des monumentalen vierbändigen *Lehr- und Handbuchs der Endspiele* von **André Chéron** (25.9.1895–12.9.1980) ab 1952 trat Bergers Werk in den Hintergrund. Der dritte bedeutende Autor auf diesem Gebiet ist der mittlerweile 98-jährige Juri Awerbach, dessen ebenso umfangreiches Endspielwerk etwas später als Chérons erschien. Awerbach verriet 1986 in einem in *EG* veröffentlichten Nachruf auf Chéron, dass beide über lange Zeit miteinander korrespondierten und wechselseitig ihre Analysen verbesserten oder gelegentlich auch widerlegten. Awerbach sah aber eine unterschiedliche Arbeitsweise zwischen beiden, und er hielt Chérons Ansatz für den eines Schachkomponisten, der stets den kürzesten und präzisen Weg zum Erfolg sucht, was aber nach seinem (Awerbachs) Geschmack zu einer etwas sperrigen Lösungsdarstellung mit vielen Varianten führt – da scheint die Sichtweise eines Partyspielers durchzuscheinen, dem es nicht so wichtig ist, *wie* das angestrebte Ergebnis erreicht wird. Den Bezug zur Schachkomposition hat Chéron, der jetzt 125 Jahre alt geworden wäre, immer gepflegt, denn er war immer auch Problemist und veröffentlichte schon in den 1930er Jahren mehrere Problembücher, darunter die *Miniatures stratégiques françaises* (1936). Das hat ihn aber nicht davon abgehalten, auch die praktische Seite des Schachs zu pflegen und in den 1920er Jahren dreimal die französische Meisterschaft im Partieschach zu gewinnen.

Auf den rumänischen Komponisten **Martin Gohn** (22.09.1895–1957) gehen etwa 140 Probleme und Studien zurück. Er war in allen Genres aktiv, sein Schwerpunkt lag aber auf dem Gebiet der Mehrzüger und Studien; auf dem letztgenannten Feld gehörte er zu den Mitarbeitern Retis. In der hier wiedergegebenen, kurz vor seinem Tod veröffentlichten Studie kommt es nach der Einleitung **1.Kc1 a2 2.L:a2 L:a2 3.h5** zu einem Kampf zweier weißer Freibauern gegen den schwarzen König und Läufer. Um den h-Bauern mit Lg8 aufzuhalten, ist jetzt **3.– f6** erzwungen; der schwarze König strebt danach zum Damenflügel, um den auf der b-Linie entstehenden Freibauern aufzuhalten. Das gelingt auch, wenn Weiß vorschnell mit 4.c:b4 fortsetzt, denn nach 4.– K:e4 5.b5 Ke5! wechselt der schwarze König bequem auf den Damenflügel, ohne die Diagonale a2–g8 zu verstellen, und Schwarz hält remis. Aber Weiß hat noch zwei vergiftete Bauern: **4.e5! f:e5** verstellt das wichtige Transferfeld für den schwarzen König. **5.c:b4 Kd4** (5.– Ke4 6.b5 Kd5 7.h6). Schwarz hat anscheinend die Lage unter Kontrolle, selbst nach **6.e3+! Ke4 7.b5 Kf5** scheint sich die Möglichkeit zu bieten, mittels schwarzem Rollentausch die weißen Bauern aufzuhalten!? Aber nach dem letzten Nadelstich **8.e4+!** schwindet auch diese Hoffnung, da nach 8.– Kg5 dem schwarzen Läufer das Feld d5 fehlt und nach 8.– Ke6 9.h6 oder 8.– Kg5 9.b6 einer der Freibauern entscheidet.

The Hong Oe (26.9.1895–21.2.1967) gilt als der Nestor des indonesischen Schachs und gehörte zu den wenigen Problemkomponisten aus dieser für uns entlegenen Weltgegend. Der vor 125 Jahren geborene Spezialist für orthodoxe Zwei- und Dreizüger publizierte seine Werke breit gestreut, hier ein Beispiel seines Schaffens: Satz: 1.– S:e3 2.Sc3#, 1.– Kd5 2.Db7#; 1.Dd6? [2.S3f2#] 1.– Sd3 2.Dc6#, aber 1.– Kd3!; 1.Dc4? [2.S3f2#] 1.– L:f4 2.D:d4#, aber 1.– S:d3!; 1.Da2! [2.S3f2#] 1.– S:e3 2.S1f2#, 1.– S:d3 2.Dg2#, 1.– L:f4 2.T:d4#, 1.– Kd3 2.Lf5#.

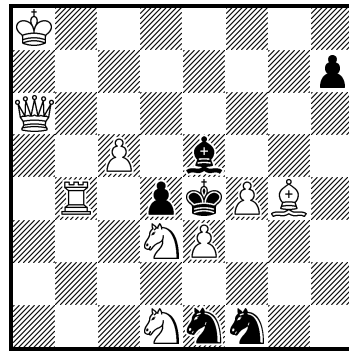
Martin Gohn
Revista Romana de Sah 1956
 3. Preis



Gewinn

(6+5)

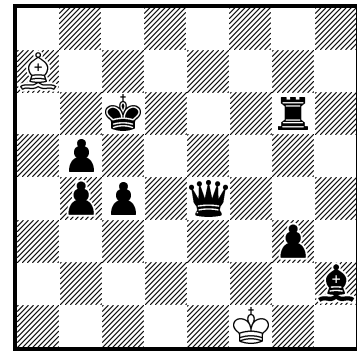
The Hong Oe
Chess Life 1956



#2

(9+6)

Eduard Pietzcker
DIE WELT 23.VII.1960



h#5

(2+8)

Auch **Eduard Pietzcker** (30.10.1895–1.8.1970) wäre jetzt 125 Jahre alt geworden. Er gehörte schon seit den 1920er Jahren zu den Hamburger Schwalben um Palatz, Roese und Klüver. Die meisten seiner Probleme, überwiegend Selbst- und Hilfsmatts, entstanden aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Das hier ausgewählte Stück ist fast schon ein revolutionäres Hilfsmatt: 1.Dh1+ – das einzige Feld, von dem aus die schwarze Dame nicht stört. 1.– Lg1 2.g2+ Kf2 3.Kc5 Ke3 4.Tc6 Lf2 5.Ld6 Ke4#. Beruflich war der promovierte Jurist Pietzcker als Syndikus in der Hamburger Kirchenverwaltung tätig und beendete seine Laufbahn 1960 als Präsident des Landeskirchenamts. (GüBü)

Kompositionsturnier für Zweizüger mit Umwandlungsfiguren (228. Thematurnier der *Schwalbe*)

Preisbericht von Hubert Gockel (Neckartenzlingen)

Teilnehmerliste (nach Fertigstellung des Berichts ergänzt vom Turnierleiter)

Wieland Bruch: 2. Karol Mlynka: 1. Hauke Reddmann: 3, 4. Miroslav Svítek: 5, 6, 7. Viktor Sysonenko: 8, 12. Andreas Witt: 9, 10, 11.

Die Ausschreibung erfolgte im Heft 297 (Juni 2019). Gefordert waren orthodoxe Zweizüger, deren partiemögliche Diagrammstellung orthodoxes Umwandlungsmaterial aufweist. Als Thema sollten *weiße Linienkombinationen (WLK)* und / oder *fortgesetzte Verteidigungen* gezeigt werden. Am 2.1.2020, also ein Tag nach Ende der Einsendefrist, erhielt ich von Hans Gruber die teilnehmenden Aufgaben, es waren leider nur 12, auf anonymisierten Diagrammen, versehen mit (wo nötig) eingedeutschten Autorenkommentaren, die teilweise recht üppig ausfielen.

Neue Impulse wollte das Turnier vermitteln, tat es das? Die geringe quantitative Ausbeute nimmt die Antwort wohl vorweg. War es die Skepsis, die ein Mitbewerber so ausdrückte: „Nur höchst zögerlich mache ich hier mit. UWF sind Doping!“? Qualitativ sieht es so aus, dass zumindest bei den *WLK* Ordentliches geleistet wurde (auch wenn der Sponsor vermutlich die eine oder andere Task-Darstellung vermissen wird), was man zu den *fortgesetzten Verteidigungen* nun nicht sagen kann. Für mich als Richter war ausschlaggebend, dass die materielle Freizügigkeit als nötige Konstruktions-Voraussetzung, aber nicht als willkommene Konstruktions-Erleichterung verstanden wurde.

Anmerkungen zu den nicht ausgezeichneten Aufgaben

228/03 (Hauke Reddmann). Tarabas LK, Thema A und B, jeweils maskiert. Eine Auszeichnung verhindert die Spannung nehmende Symmetrie im Süden des Schachbretts und das unpräzise Geschehen in der oberen Hälfte. Auch sind drei weißen Damen zu viel des Guten.

228/06 (Miroslav Svítek). Verteidigungen und ihre (*wechselnden*) Motive im Karussell-Zyklus. Da aber *fortgesetzte* Verteidigungen (im etablierten Thema-Sinne) das Grundmotiv der beliebigen Verteidigung immer *beibehalten* und außerdem von *WLK* nichts zu sehen ist, halte ich die Aufgabe hier für deplatziert.

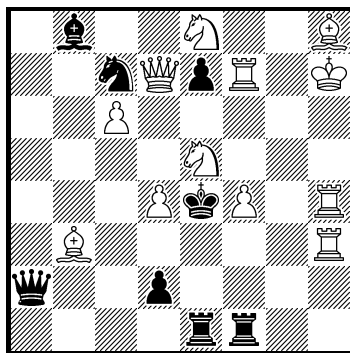
228/08 (Viktor Sysonenko). Ein zaghafter weiterer schwarzer Läufer wurde hier aufs Brett geholt, um fortgesetzte Verteidigungen eines schwarzen Turms entlang einer Reihe mit Linienöffnungen und -verstellungen aufzuzeigen. Statt des Königs in Spiegelstellung hätte mir ein veritables Bivalve-Festival wie im Vergleichsdiagramm (Anhang A: 1.Kg1! [2.Sh1#] 1.– Tc~/Tb5!/Tg5!,Lh4/Tf5!/Te5!/Td5! 2.Sh5/Sf1/Dh4/Dg4/Df4/D:f3#. Bivalve-Festival in fortgesetzter Verteidigung.) besser gefallen.

228/12 (Viktor Sysonenko). Kleiner Inhalt (drei fortgesetzte Verteidigungs-Korrekturen gegen einen primären Thema B-Schaden), der weder die Umwandlungsfigur noch die weit im Abseits stehende Schlüsselfigur rechtfertigt. Die eher äußerlichen, dekorativen Meriten, auf die der Autor abhebt, können mich nicht überzeugen.

Und damit hinüber zu den Laureaten.

1. Preis: 228/02

Wieland Bruch

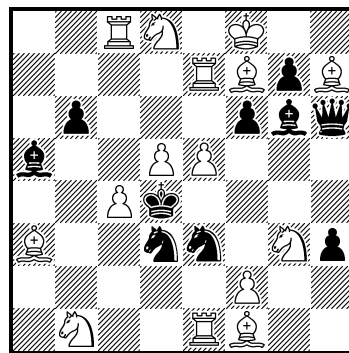


#2

(12+8)

2. Preis: 228/11

Andreas Witt

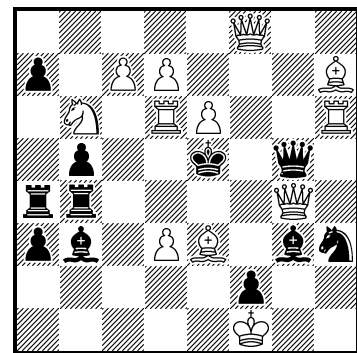


#2

(15+10)

3. Preis: 228/04

Hauke Reddmann



#2

(12+11)

1. Preis: 228/02 von Wieland Bruch

1.Td3? [2.Df5#] 1.– D:b3!, also muss d4 gedeckt *und* die Linie f5-d5 im Voraus geöffnet werden; 1.S5~? (vertreten durch Sg6?) [2.Df5#] 1.– e6/e5 2.Sd6(Sf6?)/Sf6#(Sd6?) Java, 1.– Tf3!; 1.Sc4!/? [2.Df5#] 1.– e6/e5/Da5 2.Sc6!/Sf6/Lc2#, 1.– Se6!; 1.Sg4! [2.Df5#] 1.– e6/e5/T:f4/Da5/Se6 2.Sd6/Sgf6!/Sf2/Lc2/Dd5#. Java-Thema, erstmalig mit Mattwechseln gemäß Ahues-Mechanismus Typ 3 (plus Thema G-Effekt) und fortgesetztem Angriff. Dieses Java-Grundschema mit dem Doppelschritt eines schwarzen Bauern, der Springerhofffelder freigibt, ist auch in Verbindung mit reziproken Mattwechseln bekannt, siehe Anhang B (1.g8D? [] 1.– e5/e6 2.Sd6/Sf6#, 1.– Lg1!; 1.Tf5! [2.Dd5#] 1.– e5/e6 2.Sf6/Sd6#. Java, reziproker Mattwechsel.). „Der 3. weiße Turm wird nicht etwa als zusätzliche thematische Linienfigur benötigt, sondern einzig und allein, um die ansonsten unparierbare Schema-immanente Nebenlösung 1.Df5+ K:d4 2.Sf3# zu vermeiden (2.– Ke3!)“ (Autor). Ja, so schade, wie das ist, muss man andererseits anerkennen, dass auch *nur* dieser eine Zusatzturm nötig war, um die Verquickung zweier anspruchsvoller WLK-Themen aufs Brett zu zaubern! Die nur in der Lösung vorhandene Zusatzvariante 1.– T:f4 mit anschließendem Fesselungsmatt 2.Sf2# möchte ich nicht unerwähnt lassen.

2. Preis: 228/11 von Andreas Witt

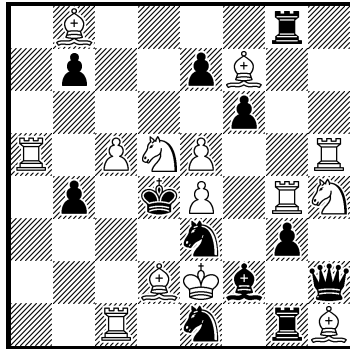
1.d6? [2.Sc6# A] 1.– S:e5,Sd5/Sb4/Le4,L:f7 2.Se6 B/Lb2/Se2# C, 1.– Lb4!; 1.Ld6? [2.Se6# B] 1.– Sf4/Sc5,S:c4/L:f7 2.Sc6,f:e3/Sc6 A/Se2# C, 1.– Lf5!; 1.f3! [2.Se2# C] 1.– Sd~,S:c4/S:e5,Se~/Sb4/Sf5 2.Sc6 A/Se6 B/Lb2/Se6,Te4#. Mit dem weißen Zusatz-Invest von Läufer (zweimal), Springer und Turm gelang es dem Autor, beide zur Wahl gestellten Themenblöcke ergiebig miteinander zu verbinden: WLK-Thema A, B und B2 zum einen, Feldmann 1-Thema zum anderen. Zwar findet sich zu letzterem eine Vergleichsaufgabe von Shurawl'jow (Anhang C: 1.Db2! [] 1.– L:b2/Tb1,Lc2/Tc2,Ld~/Sd2,Sc5,Sb5/S:d4,Sc~ 2.S:b2/T:c3/D:b3/Sb6/Sd6#. Feldmann-1.), doch der draufgesattelte geschlossene Pseudo-le Grand-Zyklus, der wie eine Klammer um die drei Phasen wirkt, verleiht der Aufgabe zusätzlichen Glanz. Beide Verführungen gehen auf dasselbe Feld. Wenn es bei einer möglichen Beweispartie (incl. schwarzer Umwandlung – wie passend!) nicht so eng zugeht, wäre auch noch über einen sLg1 nachzudenken, der bei 1.Ld6? Sf4 2.Sc6# den hässlichen Dual 2.f:e3# verhinderte.

3. Preis: 228/04 von Hauke Reddmann

1.Dc4 [2.Td5/Ld4/d4#] Df5/Dg6/Df6 2.Td5/Ld4/d4#. Die Themafelder e4, f4 und e6 sind von Weiß in der Ausgangsstellung dreimal gedeckt. Das bleibt auch so nach dem Nowotny-Schlüssel, obwohl

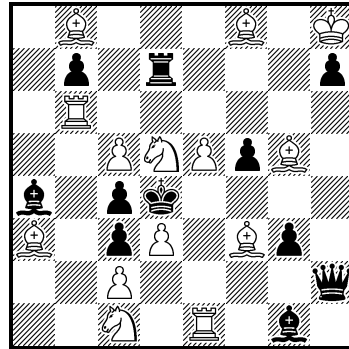
sich dabei die wDg4, Deckungsfigur aller 3 Felder, kritisch (in Bezug auf e6 perikritisch) zurückzieht. So kommt es, dass jede der drei Drohungen nun eine weiß/weiße Verstellung beinhaltet, die jeweils ein Themafeld mit nur einer restlichen Deckung zurücklässt. Durch zyklische Verstellung zweier von drei weißen Linienfiguren, die für die Restdeckungen sorgen, gelingt der schwarzen Dame dann die Differenzierung der Dreifachdrohung (freies Fleck-Thema). Zu beachten ist, dass nach allen realen Zügen noch kein Fluchtfeld entsteht (das ist bei „vergleichbaren“ Aufgaben anders, siehe Anhang D (1.Da3! [2.Dd3/De3/Df3#] 1.– Dd5/Dd6/De5/Dh3 2.Dd3/De3/Df3/Da8#. Die ersten drei Züge der schwarzen Dame kreieren zyklisch je zwei Fluchtfelder.). Schön auch, dass die schwarze Dame einheitlich alle Themaparaden bestreitet. Angesichts der Schwierigkeit dieses Thema G-/Java-artigen Vorwurfs erhebe ich keinen Vorwurf an den Einsatz der zweiten weißen Dame!

1. ehrende Erw.: 228/10
Andreas Witt



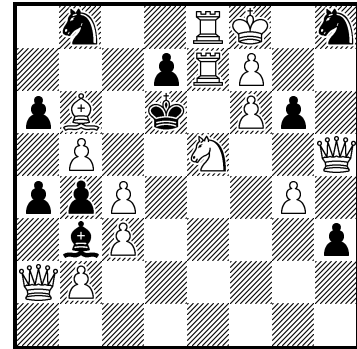
#2 (14+12)

2. ehrende Erw.: 228/09
Andreas Witt



#2 (14+11)

1. Lob: 228/07
Miroslav Svíték



#2 (14+10)

1. ehrende Erwähnung: 228/10 von Andreas Witt

1.Sc7? [2.Sb5,Se6#] 1.– S1c2 (2× Thema A) 2.Sf3#, 1.– S3c2!; 1.Sf4? [2.Se6#] 1.– S3c2 2.Sf5#, 1.– S1c2!; 1.S:b4? [2.Lc3#] 1.– S1c2/S3c2,Sd5/Sd1/b5 2.Sf3/Sf5/Sf5,Tc4/Sc6#, 1.– e6!; 1.Sc3! [2.Sb5#] 1.– S1c2/S3c2,Sc4/b:c3 2.Sf3/Sf5/L:c3#. Mit der Verstärkung von zwei weißen Umwandlungs-Türmen und -Läufern wird hier eine beachtliche Kombination von Thema G-, Thema A- und maskierten Thema A-Verteidigungen präsentiert, in der auch noch das Barnes-Thema untergebracht werden konnte. Acht weiß-weiße und fünf schwarz-weiße Linienversionen in Richtung von fünf Königsfluchtfeldern lassen den kleinen Dual nach 1.S:b4? Sd1 2.Sf5,Tc4# verschmerzen. Die konstruktive Herausforderung, 1.S:e3? als Nebenlösung zu verhindern, wurde gemeistert.

2. ehrende Erwähnung: 228/09 von Andreas Witt

1.Se7? [2.S:f5#] 1.– Dh3/T:e7 2.Se2/Td6#, 1.– c:d3!; 1.Se3? [2.S:f5#] 1.– L:e3/Dh3/c:d3 2.L:e3/Se2/Tb4#, 1.– Tf7!; 1.Sc7? [2.Se6#] 1.– c:d3/Td7~ 2.Tb4/T:d6#, 1.– Dh6!; 1.Sf4! [2.Se6#] 1.– Dh6/c:d3/Td6,Te7 2.Se2/Tb4/T:d6#. Intensive Thema G-Darstellung in vier Phasen mit drei Themafeldern. Auch die Lösung scheint an einem solchen Verstelltschaden zu scheitern, doch der Schlüsselspringer springt ein (Ahues-Mechanismus Typ 3, Thema G-Effekt). Acht weiß-weiße Linienversionen, drei weiße Umwandlungsläufer, aber noch in legaler Stellung. 1.Sb4? probiert man auch, aber vergebens.

1. Lob: 228/07 von Miroslav Svíték

1.Tc8? [2.Lc5#] 1.– L:c4 2.S:c4#, 1.– Sc6!; 1.Db1? [2.Dd3#] 1.– L:c4/Sc6 2.S:c4/T:d7#, 1.– Lc2!; 1.D:h3? [2.Dd3#] 1.– Lc2/Sc6 2.c5/T:d7#, 1.– L:c4!; 1.Dg5! [2.Dd2#] 1.– Lc2/L:c4/b:c3/Sc6 2.c5/S:c4/Da3/T:d7#. Taraba-Linienkombination mit drei thematischen Verführungen, in denen eine weiße Hinterstellung aufgegeben wird, aber mit 13 Bauern recht aufwändig gestaltet. Ein aktives Variantenmatt, wie das der Da2 auf a3, hätte man der anderen Dame auch gewünscht.

2. Lob: 228/05 von Miroslav Svíték

1.c3? [2.Se8#] 1.– K:d6!; 1.Ta6,Se8+? [] 1.– Kb4!; 1.Le7? [2.Sa6#] 1.– Kb4!; 1.Ta7,Ld8~? [] 1.– K:d6 2.Se8#, 1.– Kb4!; 1.Tb8? [] 1.– Kb4 2.Sa6#, 1.– K:d6!; 1.Ld3~? [] 1.– Kb4/K:d6 2.Sa6/Se8#, 1.– K:c4!; 1.Le4! [] 1.– Kb4,K:c4/K:d6 2.Sa6/Se8#. Tarabas LK, Bannij, Urania, Dombrovskis. Bauernlastige Stellung, die Suche nach Wartezügen gestaltet sich schwierig. Leider wird das Fluchtfeld, das in der Lösung gewährt wird, nicht mit einem neuen Matt beantwortet. Der wLa1 darf nur wegen der Nebenlösung 1.Sa6+ K:d6 2.Df6# keine weiße Dame sein.

3. Lob: 228/01 von Karol Mlynka

1.Lh7? [2.T3b4#] 1.– S:d1,Sd3 2.Ld3#, 1.– Sc5!; 1.Lb6? [2.Se3#] 1.– Tc3/Sc5 2.T:c3/T5b4#, 1.– S:d1!; 1.a8D,a8L? [2.T5b4#] 1.– Tc3/Sd4 2.T:c3/Se3#, 1.– Sd3!; 1.Ta3! [] 1.– S:d1,S:a4/Sd3/Tc3/Se6~/Sd4 2.Tb4/Lb3/T:c3/Tb4/Se3#. Die schwarzen Springer öffnen beide weiße Linien und erlauben sich in der Fortsetzung Blocks, die komplex genutzt werden (Thema B2). Das löst das Eintrittsticket in dieses Turnier. Ich kann mich aber mit dem ansonsten farblos wirkenden Spiel nicht wirklich anfreunden und empfinde daher einen dritten weißen Turm als Hypothek.

Allen Ausgezeichneten meine herzlichen Glückwünsche. Insbesondere hoffe ich, dass auch der Mäzen dieses Turniers, Prof. Dr. Joachim Brügge, sich mit dem Urteil anfreunden kann!

Hubert Gockel

Neckartenzlingen, im August 2020

Anhang

A (zu 228/08)

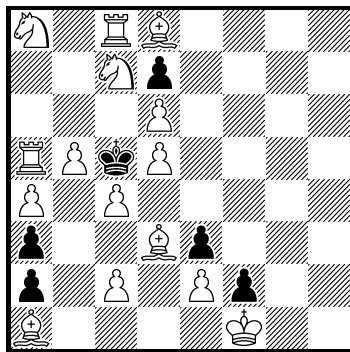
Karol Mlynka

TT 26. MM SR 2018

Lob

2. Lob: 228/05

Miroslav Svítek

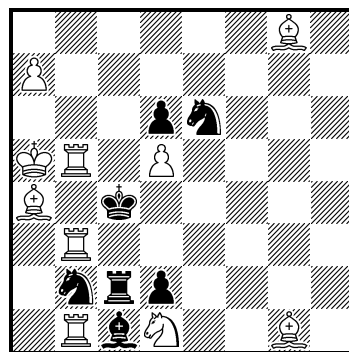


#2

(15+6)

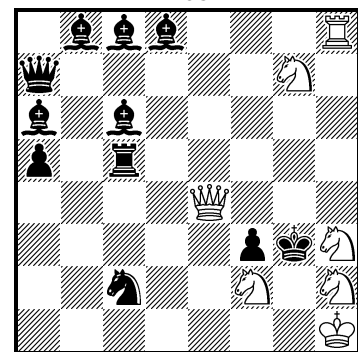
3. Lob: 228/01

Karol Mlynka



#2

(10+7)



#2

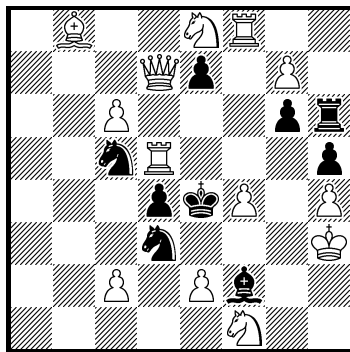
(7+11)

B (zu 228/02)

Daniel Papack

Die Schwalbe XII/1992

1. Preis



#2 v

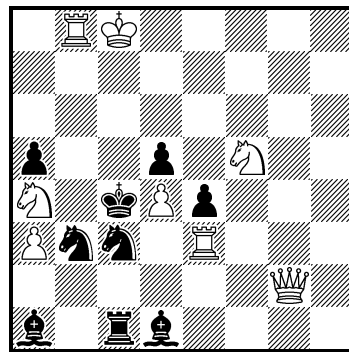
(13+9)

C (zu 228/11)

Andrej N. Schurawljow

Tula-850 1997

3. Preis



#2

(8+9)

D (zu 228/04)

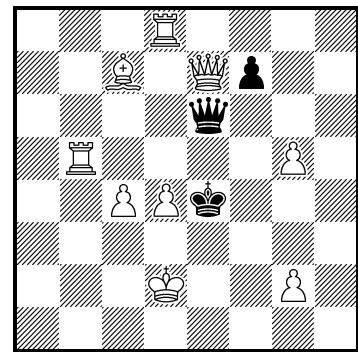
Reto List

Markus Ott

BCPS U-21 Turnier

1980-1981

3. Preis



#2

(9+3)

Entscheid im Informalturnier 2018 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts in 2-3 Zügen

Preisrichter: Thomas Maeder (CH-Bern)

Besten Dank an *Die Schwalbe* und Sachbearbeiter Silvio Baier für das Vertrauen, dass sie mich einmal mehr als Preisrichter eingeladen haben. Die Durchsicht der Aufgaben hat Spass gemacht. Das allgemeine Niveau erscheint mir als eher hoch, was sich in der Quote der Auszeichnungen widerspiegelt.

Das Turnier war ursprünglich für h#2 bis h#3 ausgeschrieben, die 2018 in *Die Schwalbe* veröffentlicht wurden. In Absprache mit dem Sachbearbeiter wurde es leicht ausgeweitet; zwei Aufgaben, welche gemäss der ursprünglichen Ausschreibung nicht berücksichtigt worden wären, gehören nun auch dazu:

17326v, ein seltenes Stück mit Forderung h#1,5,

17520v, welche 2019 auf Seite 49 als Version der 2018 veröffentlichten 17520 erschien.

Im Gegenzug habe ich ein Problem ausgeschieden, dessen Autor es mit einem anderen seiner Stücke weitgehend vorwegnimmt. Zuerst einige Worte zu ausgeschiedenen Stücken:

17325: Die Form ist die einzige Idee.

17326v: An sich eine interessante Idee, die sich aber nur mit gigantischem Aufwand und in jedem Vierling viel untätigem Material realisieren lässt. Da bleibt die Kunst auf der Strecke.

17455: Die Vorläufer nehmen dem hübschen Stück nicht die Daseinsberechtigung, aber die Auszeichnung.

17456: „solche Zyklen gibt es ... wie Sand am Meer“ schreibt der Sachbearbeiter in der Lösungsbesprechung – im Gegensatz etwa zu Sand am Meer, muss man heutzutage leider beifügen. Die einheitliche Begründung für die Zugreihenfolge in 17456 ist zwar hübsch, aber für eine Auszeichnung zu wenig.

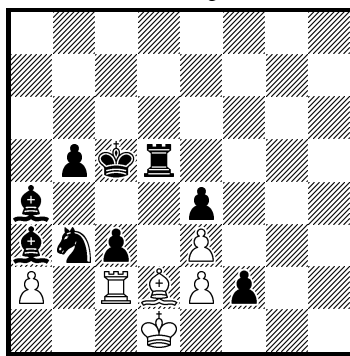
17576: Die Position des weissen Königs in der Mattstellung der Lösung 1.De3+, wo er unnötigerweise zwei Fluchtfelder deckt, scheint mir unbefriedigend; mit geschickterer Aufstellung der Figuren lässt sich Material einsparen.

17643: Das ist vielleicht neu, aber hoffentlich nicht die Zukunft des h#2.

Doch nun zu den ausgezeichneten Stücken, mit Glückwunsch an ihre Autoren:

1. Preis 17329V

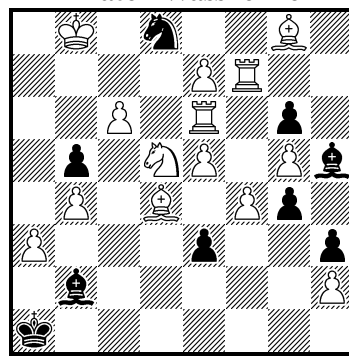
Wiktor Tschepischny
Rolf Wiehagen
Waleri Kirillow
Daniel Papack



h#2,5 b) ♖b3 → d4 (6+9)

2. Preis 17394

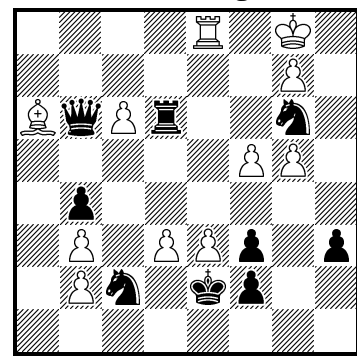
Sergej Tkatschenko
Anatoli Wassilenko



h#3 2.1;1.1;1.1 (14+9)

3. Preis 17648

Silvio Baier
Rolf Wiehagen



h#3 4.1;1.1;1.1 (11+9)

1. Preis: 17329V von Viktor Tschepischny, Rolf Wiehagen, Waleri Kirillow & Daniel Papack

17329 scheint mir das originellste Stück des Jahrgangs zu sein. Dass ich Tempo als Begründung für schöne Manöver liebe, dürfte allgemein bekannt sein. Hier macht es aus Rückkehren Rundläufe auf einer Linie. Der Ruf der Lösenden nach der Rücknahme der Zwillingsbildung wurde im allerletzten Moment vor der Drucklegung erfüllt durch eine Fassung von Daniel Papack, die auch erheblich Material einspart. Die drei ursprünglichen Autoren haben ihn zum vierten Ko-Autor der Aufgabe erklärt.

a) 1.– Tc1 2.Kb4 T:c3 3.Sd4+ Tc2#, b) 1.– Le1 2.Kc4 L:c3 3.Sb3+ Ld2#

2. Preis: 17394 von Sergej Tkatschenko & Anatoli Wassilenko

Wenn 17329 durch seine Originalität besticht, dann ist 17394 wohl der ambitionierteste Vorwurf.

Natürlich lässt sich die Konstruktion verbessern – meint man. Ich fand denn in der Abendsonne auf dem Balkon auch eine viel hübschere Stellung. Popeye erinnerte mich dann allerdings daran, dass Tempo die primäre Begründung für die weissen Springerzüge ist – dass ausgerechnet ich das übersehen konnte, der doch Tempo ... (siehe oben). Immerhin hatte dann auch ich die Aufgabe verstanden.

Auf den Schlag auf e3 würde ich natürlich auch gerne verzichten; aber er verwässert den Inhalt nur leicht, und es scheint mir ein Wunder, dass es überhaupt eine Matrix gibt.

I) 1.S:f7 S:e3 2.S:e5 S:g4 3.S:g4 Te1#, II) 1.S:e6 Sf6 2.S:f4 S:h5 3.S:h5 Tf1#.

3. Preis: 17648 von Silvio Baier & Rolf Wiehagen

Das beste Helpmate of the Future im Turnier.

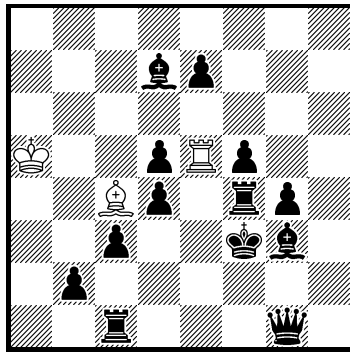
Ich habe zu den HOTF im Allgemeinen ein gespaltenes Verhältnis; bei vielen Stücken erscheint mir das Ganze nicht grösser als die Teile. Hier ist dies aber eindeutig der Fall. Besonders gefällt mir, dass

die vier Lösungen, und nicht nur die Paare, einen strategischen Zusammenhang haben, nämlich den Umgang mit der Königsflucht d2.

Die beiden Lösungspaare sind voneinander so weit entfernt, dass nur der Computer darauf kommen konnte, sie in einem Problem zu vereinen. Diese Art der technischen Unterstützung stört mich hier ebenso wenig wie bei den aus Datenbanken geernteten Aufgaben. Die Hauptsache ist doch, dass das Resultat sehenswert ist.

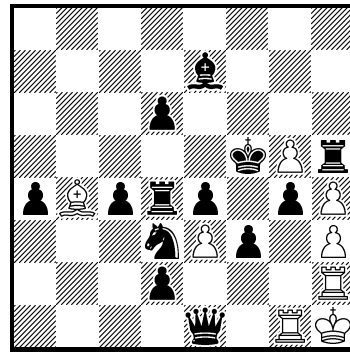
I) 1.D:e3 Tb8 2.Dd2 T:b4 3.Ke3 Te4#, II) 1.T:d3 Lc8 2.Td2 Le6 3.Kd3 Lc4#, III) 1.Sh8 g:h8=L 2.Db5 Lc3 3.K:d3 L:b5#, IV) 1.Sf8 g:f8=D 2.Te6 D:b4 3.K:e3 T:e6#.

4. Preis 17578
Emil Klemanič



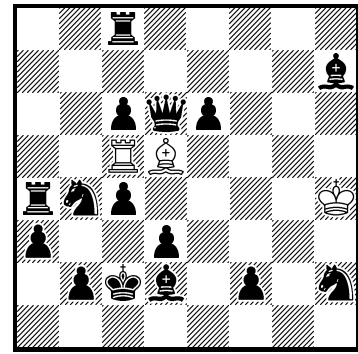
h#2,5 2;1.1;1.1 (3+13)
b) ♖f3 → c2

5. Preis 17393
Waleri Kopyl



h#3 b) ♜d2 → e2 (8+13)

1. ehr. Erw. 17458
Jewgeni Fomitschow



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+15)

4. Preis: 17578 von Emil Klemanič

Gleich noch ein HOTF. Die Lösungen sind konventioneller und sicherlich nicht nur deshalb leichter zu finden als die von 17648, weil sie einen Halbzug kürzer sind.

Zwillingsbildungen mit Versetzung des schwarzen Königs sind zurecht verpönt, wenn das Material eines Mattnests im anderen Zwilling passiv bleibt. Wenn der schwarze König in den Lösungen wandert, wird das relativiert; zudem blocken Turm und Läufer je einmal aktiv.

Ein Löserkommentar erwähnt antikritische weisse Züge nach a6 und e7; in Wahrheit sind diese Züge aber kritisch, da sie, wie der Löser zutreffend fortfährt: „ein Feld für den schwarzen König durch Verstellung zugänglich machen“.

a) I) 1.– Le2+ 2.Kf2 L:g4 3.Tf1 Te2#, II) 1.– T:e7 2.Le6 Le2+ 3.Ke4 T:e6#, b) I) 1.– Te2+ 2.Kd1 T:b2 3.Le1 Le2#, II) 1.– La6 2.Lb5 Te2+ 3.Kd3 L:b5#.

5. Preis: 17393 von Waleri Kopyl

Über dieses Stück kann man geteilter Meinung sein. Der Vorwurf Zajic-Thema mit Zilahi-Opfern im zweiten weissen Zug lässt nicht viel Auswahl an Schemata, weil der Mattzug das Feld mitdecken muss, wo der König nach dem zweiten schwarzen Zug stand. Mit der Dame als Hauptdarstellerin bei Schwarz ist die Umsetzung ansprechend gelungen.

Äusserst unbeeindruckt bin ich von den sogenannten Umnow-Effekten, auf die der Autor anscheinend Wert legt. Umnow ist ja nur interessant, wenn der weggezogene Stein zurückschlagen könnte und dies auch wollte; letzteres ist im Hilfsspiel nur in der Endstellung der Fall. Was im Hilfsspiel stattdessen oft Umnow genannt wird, ist der elementarste Mechanismus zur Bestimmung der Zugreihenfolge. In 17393 wird dieser gerade nicht genutzt: Weiss muss nicht warten, bis d1 frei ist, und Schwarz muss sich auch nicht beeilen, dieses Feld zu verlassen, damit Weiss es betreten kann.

Ich habe versucht, unter Verzicht auf das Geschehen auf d1 den Th2 einzusparen mit Zwillingsbildung durch Versetzung des weissen Königs, in der Hoffnung, dank der reduzierten Nebenlösungsgefahr Material einsparen zu können. Die resultierenden Stellungen sahen aber allesamt noch schwergewichtiger aus als diejenige von 17393.

a) 1.D:e3 Te1 2.Kf4 T:e3 3.K:e3 Ld2#, b) 1.D:h4 Le1 2.K:g5 L:h4+ 3.K:h4 T:g4#.

1. ehrende Erwähnung: 17458 von Jewgeni Fomitschow

Hier sehen wir ihn, den elementarsten Mechanismus zur Bestimmung der Zugreihenfolge: die schwarze Dame muss warten, bis die weissen Akteure ihre Diagrammfelder verlassen haben.

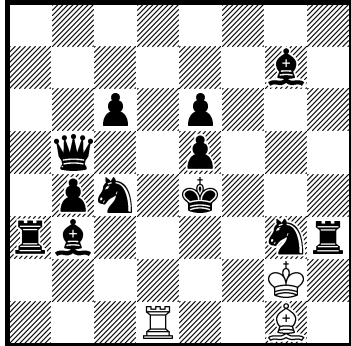
17458 ist eine sehr schöne ODT; das Spiel ist aber konventioneller als dasjenige in den Aufgaben, die es in die Preisränge geschafft haben.

1) 1.Kb3 T:c4 2.Dc5 Tc1+ 3.Dc4+ L:c4#, II) 1.Kc3 L:c4 2.Dd5 La2+ 3.Dc4+ T:c4#.

2. ehr. Erw. 17646

Umut Sayman

Mübin Boysan gewidmet

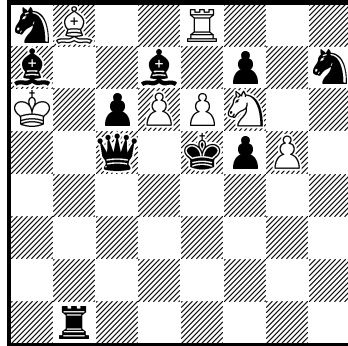


h#2,5 (3+12)
b) ♔e4 ↔ ♞c4

3. ehr. Erw. 17644

Silvio Baier

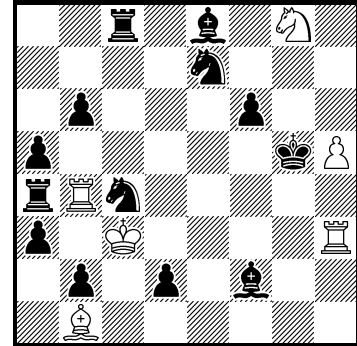
nach Claude Goumondy &
Witali Medintsew



h#2 6.1;1.1 (7+10)

4. ehr. Erw. 17517

Franz Pachl



h#2 3.1;1.1 (6+13)

2. ehrende Erwähnung: 17646 von Umut Sayman

Noch eine sehr attraktive ODT.

Die Löser haben zwei interessante Vergleichsstücke beigesteuert. B ist deutlich besser und deshalb, da gehe ich einig mit dem Preisrichter des Turniers, in dem das Stück erschien, ein Preisproblem. Der Inhalt ist verwandt, aber die Ausführung ist hinreichend unterschiedlich, dass ich nicht von einer Antizipation für 17646 sprechen möchte.

A scheint mir einen halben Zug zu lang; erstaunlicherweise kostet der uninteressante einleitende Halbzug aber kein Material. Auch hier kann von Vorgängerschaft keine Rede sein.

a) 1.– Ld4 2.Kd5 Td3 3.Se4 Le3#, b) 1.– Td4+ 2.Kc5 Le3 3.Lc4 Td3#.

3. ehrende Erwähnung: 17644 von Silvio Baier

Ich habe es nicht so mit den Häufungen. Bei strategisch interessanten Hilfsmatts sind ja bereits eine oder zwei Lösungen ein Haufen.

Ich verstehe aber, dass man von den drei Lösungspaaren von 17644 beeindruckt sein kann. Für eine höhere Auszeichnung sind mir die Lösungen jedoch zu ähnlich.

I) 1.Sc7+ d:c7 2.Kd6 c8=S#, II) 1.Sf8 e7 2.Ke6 e:f8=S#, III) 1.L:b8 e:d7+ 2.K:d6 d8=D#, IV) 1.L:e8 e:f7+ 2.Ke6 f:e8=D#, V) 1.Sb6 L:a7 2.K:d6 Lb8#, VI) 1.Lc8+ T:c8 2.K:e6 Te8#.

4. ehrende Erwähnung: 17517 von Franz Pachl

In den drei Lösungen sehen wir komplexes Linienspiel mit sauberer Differenzierung. Die notierte Lösung suggeriert eine Trialvermeidung, die 17517 in ganz andere Sphären erheben würde, aber leider nicht vorhanden ist. Vielmehr haben die ersten schwarzen Züge zwei Zwecke: Aufgabe einer Deckung und Verstellung der c-Linie.

Es ist witzig, dass gleich zwei Löser diese Verstellung Entfesselung nennen. Vor einem Vierteljahrhundert bezeichnete Torsten Linß den Effekt in der Ausschreibung zu einem erfolgreichen harmonie-Thematurier als Pseudo-Entfesselung, weil er ihn zunächst bei der Betrachtung eines Problems mit der Entfesselung verwechselt hatte.

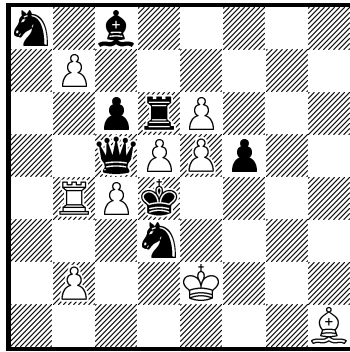
I) 1.Lc5 Lg6 2.Sd6(Se5, Se3?) Tg3#, II) 1.Sc6 Tf3 2.Se5(Se3, Sd6?) Tf5#, III) 1.Lc6 Sh6 2.Se3(Sd6, Se5?) Sf7#.

5. ehrende Erwähnung: 17328 von Mario Parrinello

Der Autor hat die nicht übermäßig spektakuläre, aber doch interessante Idee technisch sehr sauber umgesetzt. Die Themalinen sind so gewählt, dass das Feld e5 immer durch die mattsetzende Dame gedeckt ist; um c3 kümmert sich der thematische Bauer b2, und die schwarze Dame blockt in den beiden Lösungen, in denen sie nicht thematisch agiert.

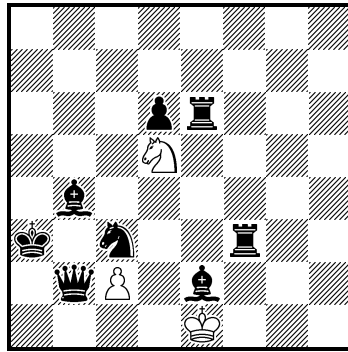
I) 1.S:e5 b:c8=D 2.S:c4 Dh8#, II) 1.S:b2 b:a8=D 2.S:c4 Da1#, III) 1.D:d5 b8=D 2.D:c4 D:d6#.

5. ehr. Erw. 17328
Mario Parrinello



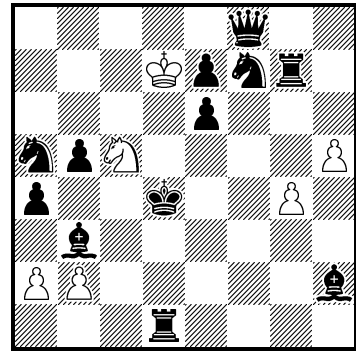
h#2 3.1;1.1 (9+8)

1. Lob 17521
Eberhard Schulze



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)

2. Lob 17392
Mario Parrinello



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+12)

1. Lob: 17521 von Eberhard Schulze

Interessantes Spiel auf zwei Batterielinien, die zu Fesselungslinien werden.

Der Autor hat wohl recht, wenn er sagt, dass bei reziproken schwarzen Zügen der weisse König auf dasselbe Feld flüchten müsse. Er zieht aus dieser Erkenntnis jedoch nicht denselben Schluss wie ich: ich würde das formale Ornament der reziproken Abzüge aufgeben, wenn der weisse König dafür auf verschiedene Felder abziehen kann und das Spiel somit farbiger wird. Das wäre sogar mit leicht weniger Material zu haben.

I) 1.Lb5+ Se3 2.Sa2+ Kd1 3.La4 Sc4#, II) 1.Sa4+ Sc3 2.Lc4+ Kd1 3.La2 Sb5#.

2. Lob: 17392 von Mario Parrinello

Gefälliges Spiel der Könige.

Löser Jochen Schröder trifft den Nagel leider auf den Knopf, wenn er bemängelt, dass der schwarze König keine Auswahl hat. Man kann also nicht sagen, der schwarze König verstelle seine Langschritter, um dem weissen König seine Züge zu erlauben. Das Stück wäre sogar korrekt, wenn der Lb3 z. B. auf f1 stünde.

I) 1.Kc4+ K:e6 2.Kb4+ Kf5 3.Lc4 Sa6#, II) 1.Ke5+ Kc7 2.Kf6+ Kb6 3.Le5 Se4#.

3. Lob: 17390 von Daniel Papack

Ein sehr klares Beispiel für die zyklische Trialvermeidung. Der Läufer öffnet die drei gewinkelten Turmwege. Dabei verhindert er jeweils einen Weg durch direkte Verstellung und einen durch Block des Steins, der auch noch öffnen müsste.

Leider gibt es gezwungenermassen wenig Abwechslung in den Mattstellungen.

I) 1.Lc5 Tb4(Tb5, Tb3?) 2.e3 Th5#, II) 1.Ld4 Tb3(Tb4, Tb5?) 2.Sc5 Th3#, III) 1.Le3 Tb5(Tb3, Tb4?) 2.d4 Th5#.

4. Lob: 17391 von Ladislav Salai & Michal Dragoun

Dieses Stück gefällt mir weniger gut als den Lösern.

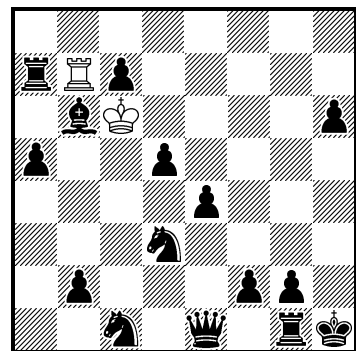
Helpmates of the Future mit je einem Lösungspaar und -tripel sind sicherlich sehr viel seltener als solche mit zwei Paaren. Aber das Geschehen in den einzelnen Lösungen ist nicht sehr prickelnd.

I) 1.Sd3 Sd6+ 2.Ke3 Sg2#, II) 1.e6 Sd3 2.K:d5 Lf3#, III) 1.Le3 Lf5+ 2.Kf3 Se5#, IV) 1.Dc3 (Lc3?) Se6 2.Kd3 Sc5#, V) 1.f6 (Sf6?) Lh5 2.Kf5 Lg6#.

Bern, Juli 2020

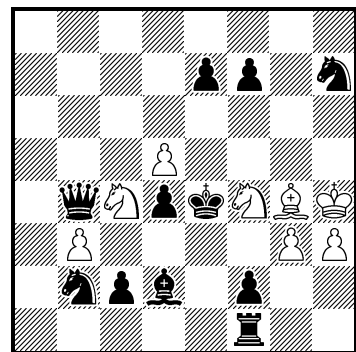
Thomas Maeder

3. Lob 17390
Daniel Papack



h#2 3.1;1.1 (2+15)

4. Lob 17391
Ladislav Salai
Michal Dragoun



h#2 5.1;1.1 (8+11)

Die Schwalbe dankt Thomas für seinen ausführlichen und kompetenten Bericht.

Entscheid im Informalturnier 2019 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts in 2-3 Zügen

Preisrichter: Franz Pachtl

Mir lagen 42 Aufgaben zur Beurteilung vor, davon 25 in 2 und 17 in 2,5 bis 3 Zügen. Ich habe mich entschlossen, die 2- und 2,5-3-Züger getrennt zu bewerten. Die ausführlichen Lösungsbesprechungen waren mir eine große Hilfe, auch weil viele Vergleichsaufgaben hervorgekramt wurden. Was hier nicht durchs Raster fiel, prüfte Rolf Wiehagen, dem ich für seine gründliche Arbeit herzlich danke, anhand der PDB auf Vorgänger.

Wegen Vorgänger oder besserer Vergleichsaufgaben fielen durch:

17765: Die Vergleichsaufgabe von Chris Feather in der Lösungsbesprechung ist klar überlegen.

17766: Strategisch äußerst gehaltvoll, leider belastet durch den Vorgänger von Salai/Dragoun (Diagramm A in der Lösungsbesprechung).

17822: Linienräumung durch Schlag eines weißen Steins mit anschließender Verstellung. Diagramm A zeigt die gleiche Idee in perfekter Gestaltung.

17823: Wird durch Diagramm B mit ähnlichem Lösungsverlauf und gleichen Mattstellungen vorweggenommen.

17887: Dreimal doppelte Springerumwandlung zeigt auch die Vergleichsaufgabe A von Vilmos Schneider in der Lösungsbesprechung, die ich besser finde.

17888: Vergleiche hierzu Diagramm C mit zwei Lösungen und vier Steinen weniger.

Vorab ein paar Bemerkungen:

17703: Viermal Fesselmatt, aber keine Harmonie und schwere Stellung, mehr Rätsel als Problem.

17891: Vier komplizierte, aber zusammengewürfelte Lösungen ohne erkennbares Thema, da reichen durchgehend Mustermatts nicht für eine Auszeichnung aus.

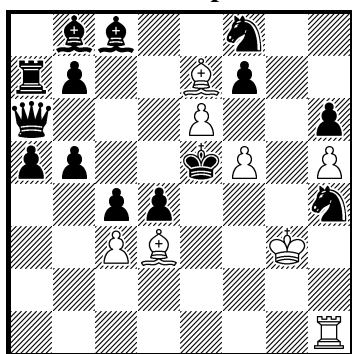
18014: Mit einheitlicher Motivation beim Entfesselungszug wie in den Vergleichsaufgaben hätte es für ein Lob gereicht.

18020: Auch hier hätte ich mit durchgehend Mustermatts und ohne die Zugwiederholungen Kc4/Ld5 ein Lob springen lassen.

Nun zu den Auszeichnungen:

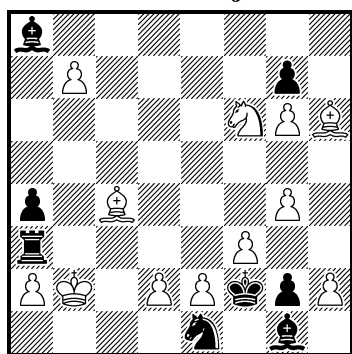
Hilfsmatts in 2 Zügen

1. Preis 18016
Daniel Papack



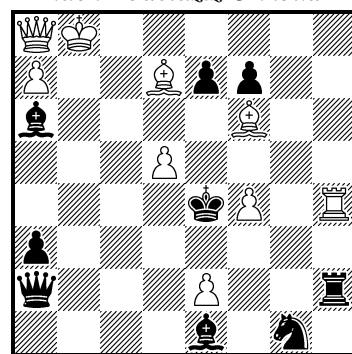
h#2 4.1;1.1 (8+14)

2. Preis 17952
Wladislaw Nefjodow



h#2 b) ♖ b7 → c3 (12+8)

3. Preis 18017
Witali Medintsew
nach Abdelaziz Onkoud



h#2 4.1;1.1 (9+9)

1. Preis: 18016 von Daniel Papack

1981 publizierte Norman Macleod ein h#2, in dem eine „Correction dritten Grades“ (fortgesetzte Hilfe) gezeigt wurde (siehe Diagramm D). Diese Thematik war damals seiner Zeit weit voraus und vom Preisrichter wohl missverstanden und nicht entsprechend gewürdigt worden. Danach ist die Idee in Vergessenheit geraten und es dauerte fast 40 Jahre, bis der Aufbruch in die vierte Dimension versucht wurde. Die 18016 ist ein sensationelles Pionierstück, bei dem eine „Correction vierten Grades“ mit Differenzierung der vier Mattzüge durch unterschiedliche Schläge auf e6 ohne verwässernde Nebeneffekte vorliegt. Ich verweise hierzu auf den Kommentar von Manfred Rittirsch in der Lösungsbesprechung,

dem habe ich nichts hinzuzufügen, außer dass man der Stellung ansieht, wie schwierig die Umsetzung dieses Vorhabens gewesen sein muss.

I) 1.S:e6 Tf1 2.S:f5+ T:f5#, II) 1.f:e6 L:c4 (Tf1?) 2.e:f5 Te1#, III) 1.L:e6 T:h4 (Tf1/L:c4?) 2.Ld5 c:d4#, IV) 1.D:e6 Tb1 (Tf1/L:c4/T:h4?) 2.Df6 T:b5#.

2. Preis: 17952 von Wladislaw Nefjodow

Dieser mit Dualvermeidungen gespickte Zilahi brilliert durch spektakuläre Lösungen und hat mir sehr gut gefallen. Zunächst wird das Feld f3 geblockt, um den wBe2 zu entlasten, der anschließend das Mattfeld nicht blockieren darf. Überraschenderweise steht Schwarz nun auf Zugzwang, dem nichts anderes übrig bleibt, als sich an der für das Matt nicht benötigten weißen Figur schadlos zu halten.

a) 1.T:f3! (g:h6?) e3! (e4?) 2.g:h6 Se4#, b) 1.L:f3! (g:f6?) e4! (e3?) 2.g:f6 Le3#.

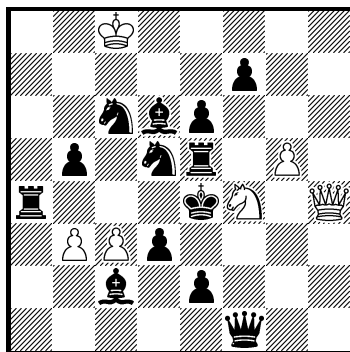
3. Preis: 18017 von Witali Medintsew

Ein TF-Hilfsmatt mit blendend harmonisierenden Lösungspaaren. Im ersten Paar blockt Schwarz das Feld e3, während Weiß seine Batterie scharf macht und nach schwarzem Block abfeuert. Im zweiten Paar nehmen die Batteriehinterteine durch die Mattzüge e3 ins Visier, quasi durch den König hindurch. Vorher blockt der sBe7 unter Öffnung der e-Linie die von den Batteriehinterteinen bewachten Felder. Übertrifft den Vorläufer von Abdelaziz Onkoud deutlich.

I) 1.Dd2 Dc6 2.De3 d6#, II) 1.Th3 Tg4 2.Te3 f5#, III) 1.e6 Kc7 2.e:d5 De8#, IV) 1.e5 Th8 2.e:f4 Te8#.

1. ehr. Erw. 18018

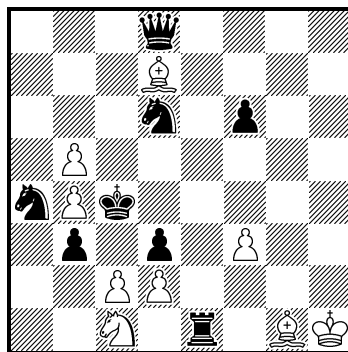
Ladislav Salai
Emil Klemanič
Ladislav Packa
Michal Dragoun



h#2 4.1;1.1 (6+13)

2. ehr. Erw. 18015v

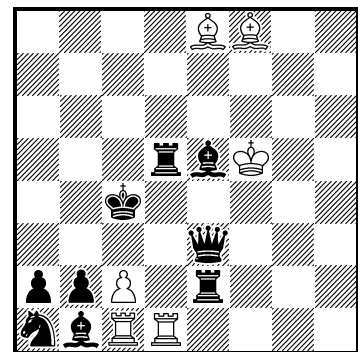
Abdelaziz Onkoud
Fassung Frank Reinhold
Francesco Simoni gewidmet



h#2 4.1;1.1 (9+8)

3. ehr. Erw. 17949

Witali Medintsew
Anatoli Skripnik



h#2 4.1;1.1 (6+9)

1. ehrende Erwähnung: 18018 von Ladislav Salai, Emil Klemanič, Ladislav Packa & Michal Dragoun

Obwohl die Stellung mit dem vielen schwarzen Material nicht einladend aussieht, überzeugt mich diese Aufgabe durch ihren komplexen Inhalt. Wir sehen zwei Lösungspaare mit einem auf den ersten und zweiten Zug verteilten schwarzen Königsstern und einen schwarzen Turm, der zweimal verstellt wird und zweimal blockt. Ferner bereitet der weiße Springer die Matts durch die weiße Dame vor, wobei der falsche Springerzug an einem Fluchtfeld für den schwarzen König scheitert.

I) 1.Kf5 Sh3 2.Tg4 Dh7#, II) 1.Kf3 Sh5 2.Tae4 Dg3#, III) 1.Scb4 S:d3 2.K:d3 Dd4#, IV) 1.b4 S:d5 2.K:d5 Dc4#.

2. ehrende Erwähnung: 18015v von Abdelaziz Onkoud

Durch das Betreten derselben Zielfelder (bei Schwarz der König und die Schwerfiguren in umgekehrter Reihenfolge, bei Weiß der wBc2 und der wSb1 in den Mattzügen) sehr dekorativer und ungewöhnlicher Albino, wobei ich der ökonomischeren Version in der Lösungsbesprechung den Vorzug geben würde.

I) 1.K:b4 c3 2.Ka5 S:b3#, II) 1.Kd5 c4+ 2.Ke5 S:d3#, III) 1.Te5 Lc5 2.Td5 c:b3#, IV) 1.Da5 Lc6 2.D:b4 c:d3#.

3. ehrende Erwähnung: 17949 von Witali Medintsew & Anatoli Skripnik

Mit Bauer-Turm-Batterie gibt es den Albino sogar schon in Doppelschachmatts. Bei dieser gelungenen Darstellung steht die Entfesselung des wBc2 im Mittelpunkt, dessen Schlagzüge in Doppelschachmatts enden, während der Einzel- und Doppelschritt die Fesselung des schwarzen Turms ausnutzt.

I) 1.Td3 Lf7+ 2.Kd4 c3#, II) 1.Td4 Td3 2.Kd5 c4#, III) 1.Sb3 Lc5 2.Dd3+ c:d3#, IV) 1.Db3 La4 2.Te4 c:b3#.

1. Lob: 17951v von Frank Richter & Daniel Papack

Eine erstaunliche Taskaufgabe mit optimaler Ausbeute, denn die Dame setzt auf allen Feldern der Diagonale a1-h8 matt. Dass hier viel Holz gefällt wird, ist unvermeidlich.

I) 1.Sd6 Da8 2.Ta1 D:a1#, II) 1.b3 D:b6 2.b2 D:b2#, III) 1.b5 D:a5 2.b3 Dc3#, IV) 1.D:d5 Sb3 2.Dd4 D:d4#, V) 1.Kd4 Dc7 2.Kc3 De5#, VI) 1.g5 h:g5 2.L:f6 D:f6#, VII) 1.L:f6 D:d7 2.Lg7 D:g7#, VIII) 1.Ld6 f7 2.Te7 D:h8#.

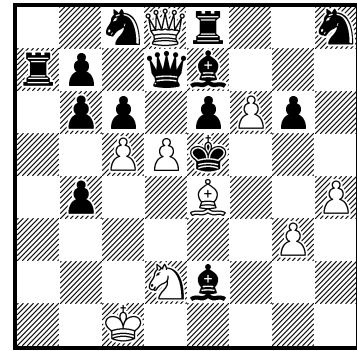
2. Lob: 17885 von Eckart Kummer & Fadil Abdurahmanović

Die zweite Task-Aufgabe zeigt acht Damenmatts im Eineinhalbzüger auf allen Feldern um den schwarzen König herum. Eine enorme Konstruktionsleistung.

I) 1.- K:c2 2.f5 Dd4#, II) 1.- b5 2.c:b5 Dd5#, III) 1.- Tf6 2.c:b6 Dd6#, IV) 1.- Dc4 2.f6 De6#, V) 1.- D:f3 2.g6 Df6#, VI) 1.- g4 2.e3 Df5#, VII) 1.- D:d2 2.g4 Df4#, VIII) 1.- g:f3 2.Sg4 D:e4#.

1. Lob 17951v

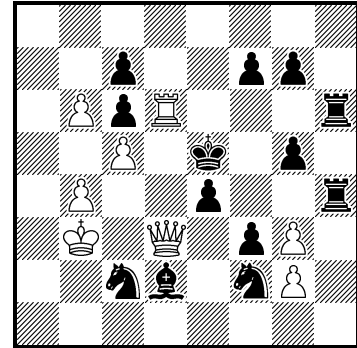
Frank Richter
Daniel Papack



h#2 8.1;1.1 (9+14)

2. Lob 17885

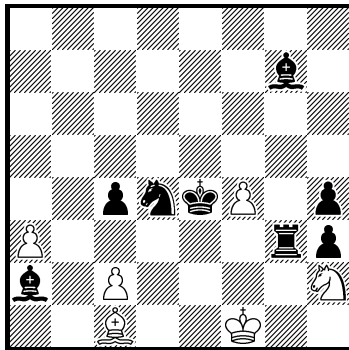
Eckart Kummer
Fadil Abdurahmanović



h#1,5 8;1.1 (8+13)

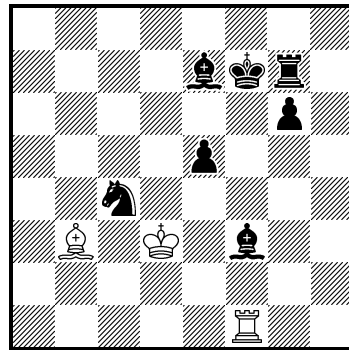
Hilfsmatts in 2,5-3 Zügen

1. Preis 18021 Oliver Sick



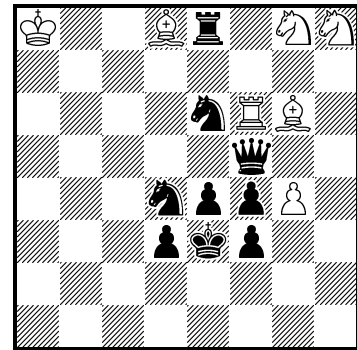
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+8)

2. Preis 17704 Silvio Baier Dieter Müller



h#2,5 4;1.1;1.1 (3+7)

3. Preis 17826 Mykola Kolesnik



h#3 b) ♖g4 → h5 (7+9)

1. Preis: 18021 von Oliver Sick

Es hat etwas gedauert, bis ich die raffinierten Hinterstellungen der weißen Bauern durch die schwarzen Langschritter beim Lösen gesehen habe. Danach spielte sich die Lösung dieses prächtigen h#3 mit Rückkehr der weißen Mattsteine, Blockwechsel auf dem Ursprungsfeld des schwarzen Königs und wunderbarer Analogie wie von selbst.

I) 1.Lb1 Sg4 2.Kf3 c3 3.Le4 Sh2#, II) 1.Tg4 Lb2 2.Ke3 f5 3.Te4 Lc1#.

2. Preis: 17704 von Silvio Baier & Dieter Müller

Ein TF-Hilfsmatt vom Feinsten. Im ersten Paar Block des entfesselten Steins auf e8, Perimanöver von Weiß mit Aufbau einer Batterie und Doppelschachmatt, im zweiten Paar werden beide gefesselten

schwarzen Steine eliminiert, um nach f7 zu gelangen respektive mattzusetzen. Das läuft alles präzise analog und harmonisch mit sparsamsten Mitteln ab. Für mich ist dieser Vierling eigenständig genug gegenüber der Vergleichsaufgabe in der Lösungsbesprechung.

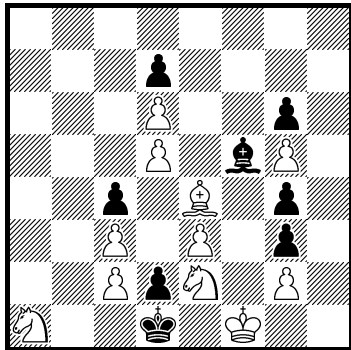
I) 1.– Tc1 2.Lc6 T:c4 3.Le8 Tf4#, II) 1.– Ld1 2.Sd6 L:f3 3.Se8 Ld5#, III) 1.– T:f3 2.Ke6 Tf7 3.Ld6 L:c4#, IV) 1.– L:c4 2.Kf6 Lf7 3.g5 T:f3#.

3. Preis: 17826 von Mykola Kolesnik

In bewundernswert lockerer Stellung glänzen die beiden Lösungen mit Aktiv- und Passivopfer von weißem Turm bzw. weißem Läufer durch perfekte Harmonie und Analogie und werden durch unerwartete Mustermatts gekrönt. In der PDB findet man eine Vergleichsaufgabe (siehe Diagramm E), bei der die ersten drei Halbzüge ähnlich sind, aber im weiteren Verlauf inhaltlich doch Unterschiede bestehen. Zudem beeindruckt mich die Ökonomie und die Beherrschung des weißen Materials, sodass ich keine Bedenken habe, einen Preis zu vergeben.

a) 1.D:f6 L:e4 2.K:e4 S:f6+ 3.Ke5 Sf7#, b) 1.D:g6 T:f4 2.K:f4 S:g6+ 3.Kf5 Sh6#.

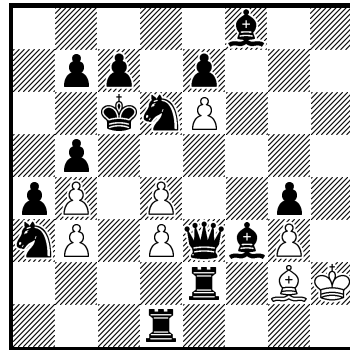
1. ehr. Erw. 17768 Boris Schorochow



h#3*

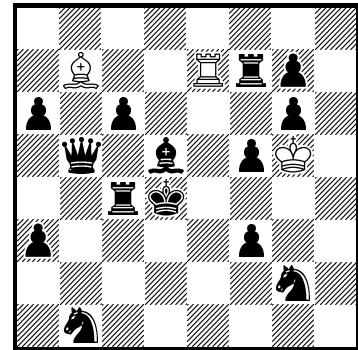
(11+8)

2. ehr. Erw. 17769 Christopher Jones



h#3 b) ♔e3 → a2 (8+14)

3. ehr. Erw. 17827 Alexander Fica Zoltán Labai



h#3 b) ♔d5 → e4 (3+14)

c) ♖f7 → d7

d) ♔d4 → b4

1. ehrende Erwähnung: 17768 von Boris Schorochow

Der reziproke Klasinc im Zugwechsel gefällt mir trotz der vielen Stopfbauern ausgezeichnet und wird durch die originellen Tempozüge der beiden Läufer veredelt.

*1.– Lf3 2.Ld3! (L:c2?) Le4 3.L:c2 L:c2#, 1.Le6 L:g6 2.Lf5 Lh7 3.L:c2 L:c2#.

2. ehrende Erwähnung: 17769 von Christopher Jones

Wenn man einen Christopher Jones löst, kann man davon ausgehen, ähnliches noch nicht gesehen zu haben. Während die Strategie anfangs noch einigermaßen im Gleichklang abläuft, wird es am Ende anti-identisch. Trotzdem kein schlechtes Hilfsmatt, auch wegen der Dualvermeidungen mit der Frage, welcher Springer sich welchem Bauern opfert.

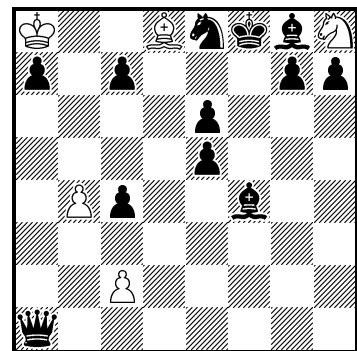
a) 1.Sac4! (Sdc4?) d5+ 2.L:d5 b:c4! (d:c4?) 3.Db6 c:d5#, b) 1.Sdc4! (Sac4?) d:c4! (b:c4?) 2.Te4 c5 3.Le2 L:e4#.

3. ehrende Erwähnung: 17827 Alexander Fica & Zoltán Labai

Ziemlich schwierig zu lösendes h#3 mit HOTF-Charakter. Zwei Batteriematts stehen zwei Fesselmatts gegenüber. Nachteile sind der sich wiederholende Blockzug Td4, die holprige Mehrlingsbildung und der hohe schwarze Materialeinsatz.

a) 1.Kd3 Lc8 2.Td4 Le6 3.Ke4 L:f5#, b) 1.Ld3 Tc7 2.Ke4 T:c6 3.Td4 Te6#, c) 1.c5 K:g6 2.Lc6 K:f5 3.Kd5 T:d7#, d) 1.Ka4 L:c6 2.Tb4 Ta7 3.Lb3 T:a6#.

1. Lob 17890 Tibor Érsek



h#3 b) ♔f8 → f5 (5+12)

1. Lob: 17890 Tibor Érsek

Zeigt die gleiche Idee wie 18021 (Rückkehr der mattsetzenden Figur und Hinterstellungszüge eines Blocksteins), hat mich aber wegen der weiten Königsversetzung und drei Steinen mehr weniger beeindruckt.

a) 1.Da3 Sg6+ 2.Kf7 b5 3.Df8 Sh8#, b) 1.Db1 L:c7 2.Kf6 c3 3.Df5 Ld8#.

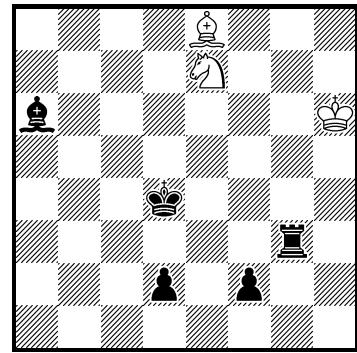
2. Lob: 17705 von Gerold Schaffner

Kritische Züge über den Blockpunkt d3, Funktionswechsel von weißem Läufer und weißem Springer und zwei Mustermatts, ein hübscher Achtsteiner.

a) 1.Le2 Lc6 2.Td3 Kg5 3.Ke3 Sf5#, b) 1.Tc3 Kb6 2.Ld3 Sc6+ 3.Kc4 Lf7#.

2. Lob 17705

Gerold Schaffner

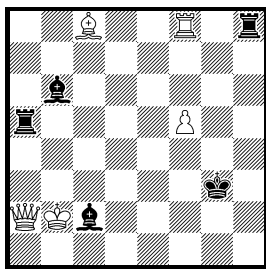


h#3 b) ♖h6 → a7 (3+5)

Ich bedanke mich bei Silvio Baier für die Übertragung des Richteramtes und gratuliere den erfolgreichen Autoren.

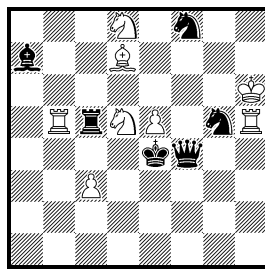
Vergleichsaufgaben:

A Toma Garai Europa-Rochade 1985



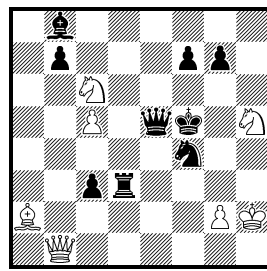
h#2 2.1;1.1 (5+5)

B Abdelaziz Onkoud Mat Plus 2009



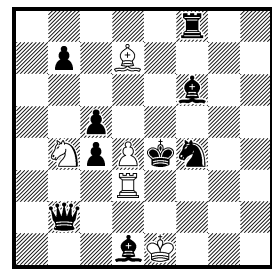
h#2 2.1;1.1 (8+6)

C Manne Persson Problembiad 1983



h#2 2.1;1.1 (7+9)

D Norman Macleod feenschach 1981 1. Lob



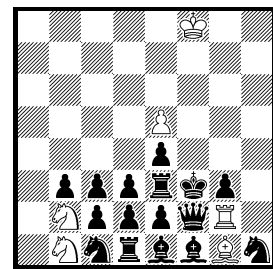
h#2 3.1;1.1 (5+9)

Lösungen der Vergleichsaufgaben:

A: I) 1.L:f5 De6 2.Lh7 Dh3#, II) 1.T:f5 Df7 2.Tc5 Df2# — B: I) 1.K:e5 T:c5 2.De4 Sf7#, II) 1.K:d5 T:g5 2.Dc4 Lc6# — C: I) 1.De3 Del 2.Ke4 Sg3#, II) 1.Dd5 D:b7 2.Ke6 Dc8# — D: I) 1.c:d4 Sd5 2.K:d3 Lf5#, II) 1.L:d4 Sa6 (Sd5?) 2.Le5 S:c5#, III) 1.D:d4 Sc2 (Sd5?/Sa6?) 2.Dd5 Te3# — E: I) 1.D:g1 T:e2 2.K:e2 S:d1 3.K:d1 S:c3#, II) 1.D:g2 L:e3 2.K:e3 S:d2 3.K:d2 Sc4#

Die Schwalbe dankt Franz für seinen überaus kompetenten und sehr zügig erstellten Bericht sehr herzlich.

E Wladislaw Nefjodow Orbit 2008 2. Preis



h#3 (6+16)
2.1;1.1;1.1

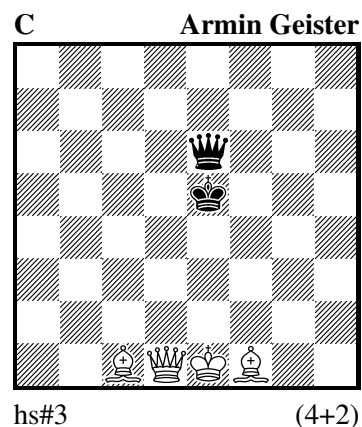
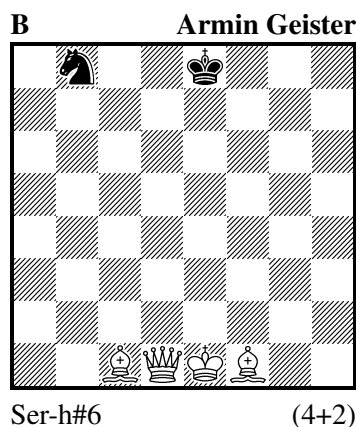
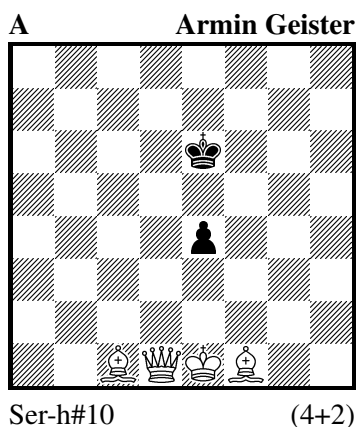
Fortgesetzte Bespielung der Homepage-Position ♖ ♔ ♕ ♖

von Armin Geister, Berlin

Das Problemschach wird von ästhetisch gestalteten Themen bestimmt; doch kann auch von einer bloßen Stellung ein eigentümlicher Reiz ausgehen. So haben im Problemschach beispielsweise Elemente einer Homepage-Position stets etwas Bestechendes. Hier bringt sich das Partieschach in Erinnerung. Auch wer nur noch dem Problemschach nachgeht und seit Jahrzehnten keine Schachpartie mehr gespielt hat, wird einen weißen König auf e1 oder eine weiße Dame auf d1 im Diagramm mit Wohlgefallen registrieren, gesteigert, wenn sie beide nebeneinander auf ihren Ursprungsfeldern stehen. Sind weitere Steine derart aufgestellt, kommt der Gedanke auf, daß eine entsprechende Möglichkeit als hübsche Zugabe genutzt wurde. Und wo die für das Problem verwendeten Figuren durchweg (vielleicht

allenfalls mit einer einzigen Ausnahme) der Grundstellung gemäß plazierte sind, darf vermutet werden, die Aufgabe sei bewußt auf eben diese Konstellation hin komponiert worden. Das gilt zweifellos für den einprägsamen Dreizüger (wKe1, wDd1, wLc1, wLf1, sKe4) von Pál Benkő. Dabei geht es nicht um problemschachliche Tiefe, sondern um Verblüffung und Witz im besten Sinn: mittels einer optisch suggestiven Stellung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines Aufsatzes von Werner Keym, worin Versionen, Variationen und Fortentwicklungen jenes Grundschemas aufgezeigt werden.¹

Die im Beitrag gegebene Anregung zu erweiterter Auslotung des Benkő'schen Rahmens greife ich gern auf und möchte den Reigen um vier eigene (hoffentlich sich als ‚taufersch‘ erweisende) Beispiele ergänzen. Gemeinsam ist ihnen die Grundmatrix wLc1 wDd1 wKe1 wLf1, der schwarze König auf der e-Linie sowie eine weitere schwarze Figur (möglichst nah am schwarzen König).



In Aufgabe **A** schlägt der schwarze Bauer den wLf1 mit Umwandlung in einen schwarzen Läufer, der dann dem schwarzen König den Weg nach a2 sichert, schließlich zum Blockstein wird. Kürzer stellt sich der Zusammenhang in Aufgabe **B** dar, wo ein schwarzer Springer dem schwarzen König den Weg an den Rand ermöglicht, zuletzt ebenfalls blockt. Der Ablauf bei **B** ist schwächer als bei **A**, entfaltet sich aber aus einer beidseitigen Homebase-Stellung (mit sKe8 und sBb8) und mündet in ein Mustermatt. In Aufgabe **C** herrscht im Hilfsselbstmatt-Gefüge mehr Dynamik, wenn auch mit vielen Schachgeboten. Anders als **A-C** lehnt sich Aufgabe **D** als eine direkte (freilich feenhaftere) Mattaufgabe weitgehend an die Urfassung von Pál Benkő an: mit schwarzem König auf e4, dem lediglich ein ihn im Sinne der Superguards-Bedingung deckender schwarzer Bauer zur Seite steht. So gelingt ein dualfreier Mehrzüger, bei dem eine Fülle an Fehlversuchen für Komplexität sorgt, in den Lösungszügen 1-3 schachfrei auf Zugzwang gesetzt werden kann, und ein weiträumiges Spiel in zwei Varianten vollzogen endet.



Werner Keym, dessen Schwalbe-Aufsatz sogleich inspirierend gewirkt hat, danke ich mit der Widmung der Aufgabe **D**.

Lösungen: **A** 1.e3 2.e2 3.e:f1L 4.Ld3 5.Kd5 6.Kc4 7.Lc2 8.Kb3 9.Ka2 10.Lb1 Da4# **B** 1.Sd7 2.Kd8 3.Kc7 4.Kb6 5.Ka5 6.Sb6 Ld2# **C** 1.Dh5+! Ke4 2.Dg6+ Kf3+ 3.Le2+ D:e2# **D** 1.Lg2! ZZ Ke5 2.Lg5 ZZ (es droht nicht 3.Dd5#!) Ke4 3.Da4 ZZ Ke5 4.De4+ Kd6 (4...f:e4??) 5.De7#; 3... Kd3 4.Le4+ Kc3 (4...f:e4??) 5.Lf6#; 2... Ke6/f4 3.Dd5#. Fehlversuche, deren Betrachtung lohnt, seien angedeutet: 1.Lh3?/Le4?/Lb5?/1.Ke/f2?/1.Dh5?/1.Dc2? 1.Dd7? nur 1... Ke5!, auf 1.Lg5? dagegen 1... f4!

¹Werner Keym: Pál Benkő, Bobby Fischer und wL wD wK wL, Die Schwalbe, Heft 300, Dezember 2019, S. 386-388

Letzter Zug? – mit nur einer Steinart (2)

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Nach der Veröffentlichung des ersten Teils von Last-Move-Problemen, in denen im Diagramm neben den Königen nur eine Steinart vorkommt,¹ gab es unterschiedliche Reaktionen. Einige Leser fanden es reizvoll zu entdecken, welche Retro-Mechanismen mit diesem reduzierten Handwerkzeug möglich sind, andere hielten solche Überlegungen für überflüssig: Mit dem ganzen Figurensatz ließen sich solche Ideen doch viel besser darstellen.

Entstanden ist diese Zusammenstellung, als ich **A-1** (Diagramm 1 des ersten Teils; auf Stellungen des ersten Aufsatzes wird hier mit der damaligen Diagrammnummer und vorgestelltem „A-“ verwiesen) baute und eine Weile keine weitere Typ-A-Stellung fand. Dann entdeckte ich **A-2**, konstruierte auch einige Stellungen vom Typ B und C und sprach mit anderen Retro-Freunden. Diese machten ein wenig mit, sie ermutigten mich vor allem, Rekorde für alle drei Typen zu suchen und zu veröffentlichen. Bei der Durchsicht der klassischen Last-Move-Rekorde stellte ich fest, dass einige davon für dieses neue Thema leicht umzubauen sind. Sie wurden mit der Originalquelle und dem Zusatz „Var.“ veröffentlicht. Viele der Autoren konnten dazu nicht mehr gefragt werden; tatsächlich wurde keiner gefragt. Es handelt sich bei einer solchen Variation ja nicht um den Versuch einer kompositorischen Verbesserung, sondern um eine Rekorddarstellung, bei der durch diese Form der Autorangabe deutlich werden soll, wer den Hauptteil der Konstruktion gefunden hat.

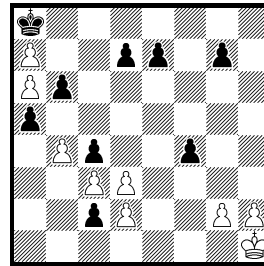
Weitere Stellungen vom Typ A wurden damals nicht gefunden – aber nach dem Erscheinen des Aufsatzes: Es waren schon veröffentlichte Retroprobleme; meist waren bei diesen mehrere Retrozüge hintereinander eindeutig. Für unser Thema ist nur der erste Zug wichtig. Dieser Zug war bei mehreren der entdeckten Stellungen von derselben Zugart. Hier wurde – wie bei Rekorden üblich – die ökonomischste, bei gleicher Steinezahl die älteste Stellung ausgewählt. Außerdem gibt es in dieser Zusammenstellung ein paar Überbietungen und Lückenfüller.

Zwei Bemerkungen zu Aufgaben aus dem ersten Aufsatz:

Beim Nachnamen des Co-Autors Hrvoje (Vojko) Bartolovic von Nr. **A-39** war ein Buchstabe falsch.

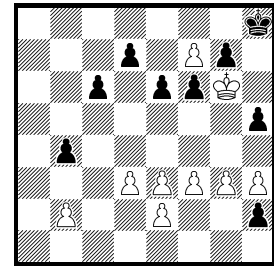
Die Stellung Nr. **A-53** ist eine Variation von 7110 *Die Schwalbe* 125 X/1990 (in diesem Aufsatz Nr. **22**). Sie wurde damals auch von Andrej Frolkin gefunden und an *Die Schwalbe* geschickt, dort aber nicht mit seinem Namen veröffentlicht. Es lässt sich nicht mehr klären, ob sie vor der Veröffentlichung von Nr. 7110 die Redaktion erreichte.

1 Gerd Wilts
7701 *Die Schwalbe* 134
IV/1992, 3. Lob



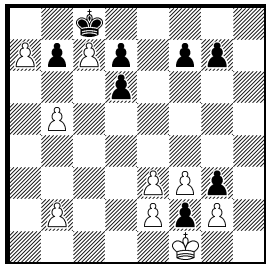
Letzte 13 (9+9)
Einzelzüge?

2 Thierry Le Gleuher
T3 *Phénix* 173/174
V–VI/2008



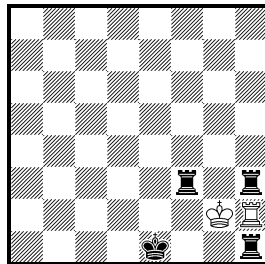
Letzte 11 (9+9)
Einzelzüge?

3 Thierry Le Gleuher
T11 *Phénix* 173/174
V–VI/2008



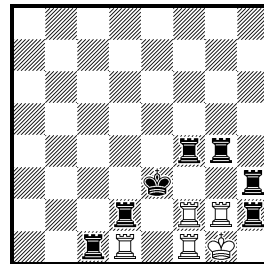
Letzte 11 (9+8)
Einzelzüge?

4 Valentin Blacker
Urdruck



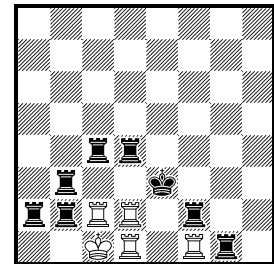
s→ Letzter Zug? (2+4)

5 Valentin Blacker
Urdruck



s→ Letzter Zug? (5+7)

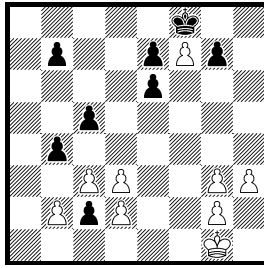
6 Valentin Blacker
Urdruck



s→ Letzter Zug? (5+8)

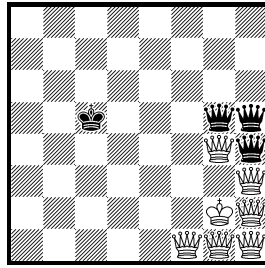
¹Siehe *Die Schwalbe* 294-I XII/2018, S. 650–654.

7 Thierry Le Gleuher
T17 Phénix 173/174
V-VI/2008



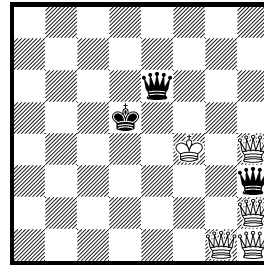
w → Letzte 14
Einzelzüge? (9+8)

8 Valentin Blacker
Urdruck



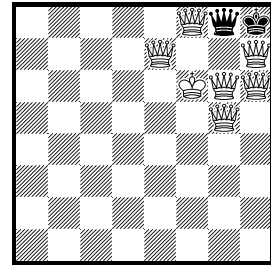
Letzter Zug? (7+4)

9 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



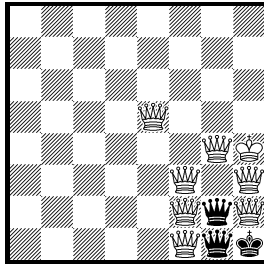
Letzter Zug? (5+3)
b) ♖ → e2

10 Valentin Blacker
Urdruck



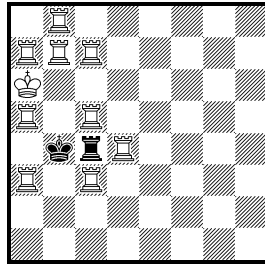
Letzter Zug? (7+2)

11 Valentin Blacker
Urdruck



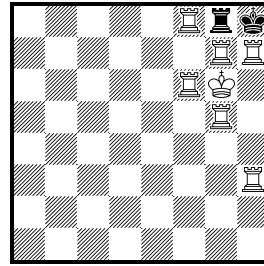
Letzter Zug? (8+3)

12 Rolf Uppström
Urdruck



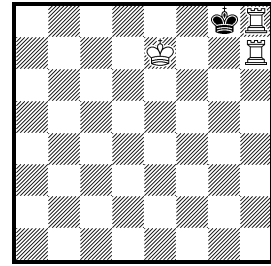
Letzter Zug? (10+2)

13 Valentin Blacker
Urdruck



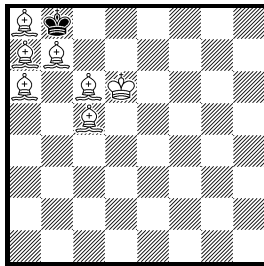
Letzter Zug? (7+2)

14 Werner Keym
1.46M Eigenartige
Schachprobleme 2010



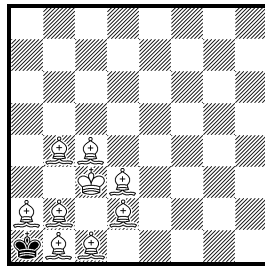
Letzter Zug? (3+1)

15 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



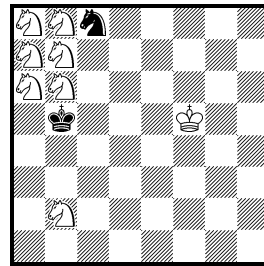
Letzter Zug? (7+1)

16 Werner Keym
Urdruck



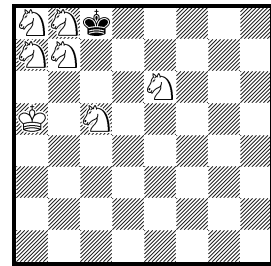
Letzter Zug? (9+1)

17 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



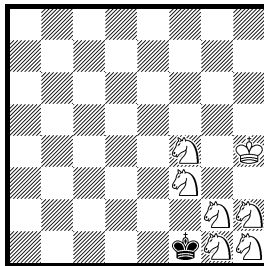
Letzter Zug? (8+2)

18 Rolf Uppström
Urdruck



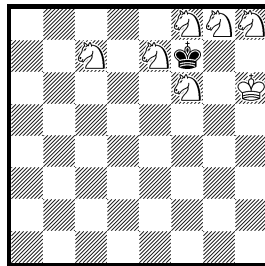
Letzter Zug? (7+1)

19 Rolf Uppström
Urdruck



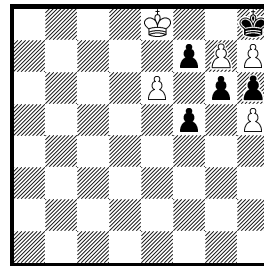
Letzter Zug? (7+1)

20 Bernd Schwarzkopf
Werner Keym
Urdruck



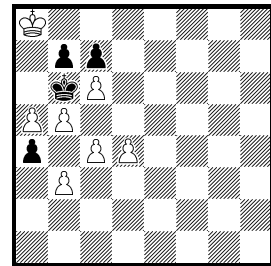
Letzter Zug? (7+1)

21 Valentin Blacker
Urdruck



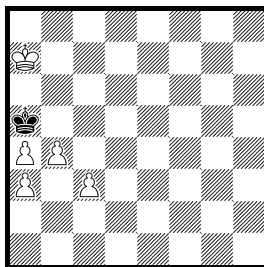
Letzter Zug? (5+5)

22 Ladislav Packa
7110 Die Schwalbe 125
X/1990, Var.



Letzter Zug? (7+4)

23 Werner Keym
Urdruck



Letzter Zug? (5+1)

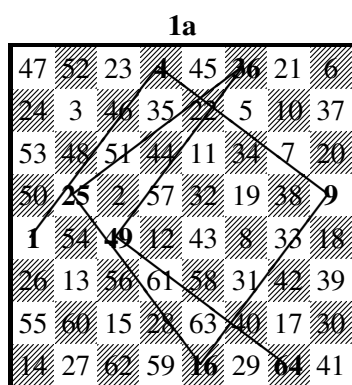
Lösungen:

1: 1.Kg1-h1 g5:Tf4 2.Tf1-f4 g6-g5 3.0-0 h7:Lg6 4.Lh5-g6 c5-c4 5.Le2-h5 c6-c5 6.Lf1-e2 c7-c6 7.e2:Ld3; **2:** 1.- a5:Lb4 2.Ld2-b4 a6-a5 3.Lc1-d2 a7-a6 4.d2:Le3 Lc5-e3 5.f2-f3 Lf8-c5 6.Kf5-g6 e7-e6+; **3:** 1.c4:Bb5 b6-b5 2.a6-a7 a7:Lb6 3.La5-b6 g4-g3 4.Ld2-a5 g5-g4 5.Lc1-d2 g6-g5 6.d2:Le3; **4:** Kg1-g2; **5:** 0-0; **6:** 0-0-0; **7:** 1.- a5:Tb4 2.Tf4-b4 c6-c5 3.Tf1-f4 c7-c6 4.f2:Bg3 g4-g3 5.0-0 h5:Lg4 6.Le2-g4 h6-h5 7.Lf1-e2 h7-h6 8.e2:Ld3 (L-d3 9.h2-h3 d3:c2); **8:** Kf2:Tg2+; **9:** a) Kf3:Lf4+, b) Kf3:Se2+; **10:** Df7:Th7+; **11:** Df4:Bh2+; **12:** Kb6:La6+; **13:** Th4:Th7+; **14:** (= Var. von Dh Die Schwalbe 120 XII/1989) Bg7:Sh8=T+; **15:** Lb6-a7+; **16:** La3:Bb2+; **17:** Sc6-a7+; **18:** Sc6:Sa7+; **19:** Sg4:Bh2+; **20:** Bg7:Sh8=S+; **21:** Bf6:Lg7+; **22:** Bb4:Ba5+; **23:** Bb2-b4+.

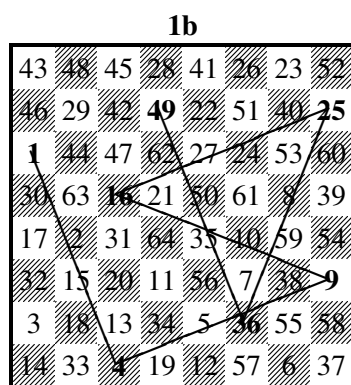
Neue Springer-Figurenwege

von Awani Kumar, IND–Lucknow

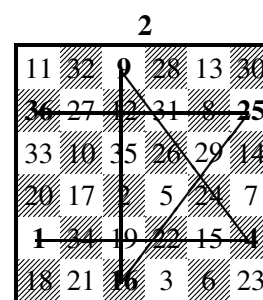
Die Springertour (auch „Springerproblem“ genannt) ist ein über ein Jahrtausend altes Rätsel, aber der „Figurenweg“ über einer Springertour ist ein relativ neues Forschungsgebiet. Der große englische Schachproblemist und Vater des Märchenschachs, Thomas R. Dawson, prägte diesen Begriff in den 1940er Jahren. Der Name „Figurenweg“ ist für jede nummerierte Tour geeignet, bei der bestimmte arithmetisch verwandte Zahlen in einem geometrischen Muster angeordnet sind. Die Figurenwege hat man bisher nur auf zweidimensionalen Brettern, meist 8×8 -Brettern betrachtet. Der Autor hat Springertouren mit Quadratzahlen für den Weg des $\sqrt{25}$ -Springers, also (3,4) & (0,5) Wege, sowie verschiedene andere Figurenwege auf einem 6×6 -Brett konstruiert und sie in den drei- und vierdimensionalen Raum erweitert. Die Konstruktion von Figurenwegen ist echte Unterhaltungsmathematik und kann auch in der Didaktik höherer Mathematik verwendet werden.



Antilope-Weg



Korsar-Weg (beste Näherung)



$\sqrt{25}$ -Springer-Weg

Jelliss¹ schreibt: „Andere Aufgaben, die hier zu berücksichtigen sind, sind beispielsweise der (3,4)-Springer (Antilope), der (2,5)-Springer (Korsar) oder der $\sqrt{25}$ -Springer. Einige davon sehen schwierig, wenn nicht gar unmöglich aus.“ Hierbei spricht Jelliss über das 8×8 Brett. Der Autor hat eine Springertour auf einem 8×8 -Brett mit Quadratzahlen für den Antilope-Weg konstruiert, siehe Diagramm 1a. Dem Autor gelang keine geschlossene Springertour oder ein geschlossener Antilope-Weg. Die Leser werden gebeten, nach ihnen zu suchen.

Mit dem Korsar, dem (2,5)-Springer, ist es wirklich schwierig. Das nächste, was der Autor erreichen konnte, ist in Diagramm 1b dargestellt, in dem alle Quadratzahlen außer 49-64 des Korsar-Weges erreicht sind. Möglicherweise gibt es keine Springertour mit Quadratzahlen für den Korsar-Weg auf dem 8×8 Brett. Die Leser werden gebeten, diese Vermutung zu beweisen oder zu widerlegen. Der Autor konnte auch keine Springertour mit quadratischen Zahlen für einen geschlossenen Pfad des $\sqrt{25}$ -Springers konstruieren; die Leser werden gebeten, hier weiter zu forschen.

Springertouren mit Quadratzahlen als Antilopen- oder Korsar-Wege sind auf dem 6×6 -Brett nicht möglich; die Leser mögen bestätigen, dass das Brett dafür einfach zu klein ist. Eine Springertour mit Quadratzahlen für einen $\sqrt{25}$ -Springer-Weg ist jedoch möglich, und der Autor konnte eine einzige Tour finden, die in Diagramm 2 vorgestellt wird. Hier macht die Symmetrie des Liniendiagramms für die Verbindung aufeinanderfolgender Quadratzahlen einen eleganten Eindruck.

Jelliss² beklagt sich: „Trotz ... Bemühungen, weiteres Interesse für dieses Thema zu wecken, scheine ich in letzter Zeit der einzige auf diesem Gebiet tätige Komponist gewesen zu sein.“ Nun, Mister Jelliss, Sie sind nicht mehr allein, wir sind bei Ihnen!

Übersetzung: Th. Brand

¹George Peter Jelliss: *Figured Tours – A Mathematical Recreation*, 1997, zugreifbar über www.mayhematics.com

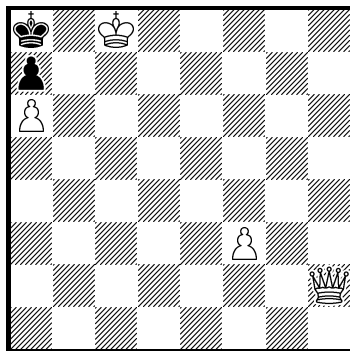
²George Peter Jelliss: *Knight's Tours Notes*, Vol. 1, Alternative Worlds, 2019, S. 44, zugreifbar über www.mayhematics.com

Historisches zum Flintenschach

von Bernd Gräfrath, Mülheim/Ruhr

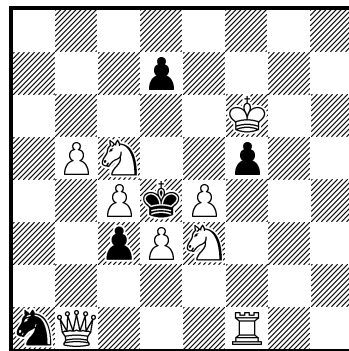
Im Buch *1000 Väter ...!* von Hilmar Ebert, Hans Gruber und Jörg Kuhlmann (Aachen: fmo, 2000) wird „Flintenschach“ auf Seite 269 folgendermaßen definiert: „Anstelle des normalen Schlagfalles, der nicht mehr möglich ist, kann eine Partei einen gegnerischen Stein, den sie beobachtet (auch wenn das Schlagen im Normalsinne an Selbstschach scheitern würde), vom Brett nehmen („abschießen“). Die Wegnahme, mit der keine eigene „Steinbewegung“ verbunden ist, gilt dennoch als eigenständiger ‚Zug‘!“ Dieses Verständnis entspricht auch dem des Erfinders: In der *Fairy Chess Review* vom August 1947 berichtet der Herausgeber T. R. Dawson von einem ihm vorliegenden Text „Rules for Playing Rifle Chess, by W. B. Seabrook, Copyright 1921“. Darin heißt es u. a.: “The attacking piece shoots to kill, while itself remaining stationary.” Damit ist klar, daß Flintenschach sich deutlich vom Bumerangschach¹ unterscheidet: Das ist u. a. relevant, wenn es um die Länge des tatsächlich zurückgelegten Weges eines Zuges geht, aber auch für die Frage möglicher Umwandlungen: Ein Bauer, der im Flintenschach einen Schuß auf einen Stein abgibt, der auf der gegnerischen Grundreihe steht, wandelt sich als Teil des Zuges nicht um, denn er kommt ja überhaupt nicht zur Umwandlungsreihe. Die Notation von Schüssen im Flintenschach soll das deutlich machen, und im Anschluß an eine längere Diskussion mit Jörg Kuhlmann schließe ich mich der Konvention an, die er vorschlägt. Dabei wird der schießende Stein genannt, und in Klammern wird dahinter mit einem Minuszeichen das Standfeld des abgeschossenen Steins erwähnt. Man könnte darüber nachdenken, ob damit zu viel Exaktheit verlangt wird: Reicht es nicht aus, wenn man bloß das Opfer erwähnt, ohne zu erwähnen, wer schießt? Ich denke, daß man es nicht unbedingt als Dual betrachten muß, wenn das Opfer von zwei verschiedenen gegnerischen Steinen abgeschossen werden konnte; aber es ist nach meinem Urteil jedenfalls *besser*, wenn auch der Schütze eindeutig bestimmbar ist.

1 Thomas R. Dawson
The Fairy Chess Review
1947



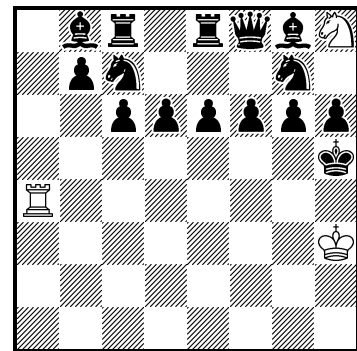
Gewinn (4+2)
Flintenschach

2 John E. H. Creed
The Fairy Chess Review
1948



#2 (9+5)
Flintenschach

3 Wilhelm Karsch
Version
FEENSCHACH 1948



#14 (3+15)
Flintenschach

Seabrook betrachtete Flintenschach vor allem als neue Märchenschachvariante für das praktische Partiestpiel. Als Dawson das Seabrook-Dokument im Oktober 1921 erhielt, komponierte er daraufhin vier Märchenstudien mit der neuen Bedingung, und diese gefielen dem Erfinder sehr gut. Eine dieser Studien will ich hier präsentieren (1): Im Normalschach wäre die Stellung illegal, da Schwarz keinen letzten Zug hat. Im Flintenschach kann er aber zuletzt einen weißen Stein abgeschossen haben, und jetzt kann Weiß ihm eine Zugmöglichkeit verschaffen durch *1.Db8+!*. Nun verfügt Schwarz über den Zug *1.–Ka8(-b8)*, und Weiß gewinnt mit *2.Kd7* usw.

Dawsons Pionierprobleme inspirierten John E. H. Creed zu drei Direktmatts, die in der *Fairy Chess Review* vom Februar 1948 zu finden sind. Diese verdeutlichen weitere märchenspezifische Elemente des Flintenschachs, und ich will eines dieser Probleme vorstellen (2): Nach *1.Da2!* gerät Schwarz in

¹Das Schwalbe-Märchenschachlexikon (<https://www.dieschwalbe.de/lexikon.htm>) definiert „Bumerangschach“ prägnant: „Wie Flintenschach, aber der schlagende Stein zieht de facto auf das Schlagfeld und dann wieder zurück.“

Zugzwang: 1.– Sc2 2.Sb3#, 1.– Sb3 2.Sc2#, 1.– c2 2.Db2#, 1.– d6(5) 2.Se6#, 1.– f4 2.Sf5#, 1.– Kd4(-e4) 2.Tf4#, 1.– Kd4(-d3) 2.Td1#, 1.– Kd4(-c5) 2.Da7#, 1.– Kd4(-c4) 2.Da4#, 1.– Kd4(-e3) 2.Df2#. Die Fluchtfelder können statt von schwarzen ebenso gut von weißen Steinen blockiert werden, denn der schwarze König kann ja nicht schlagend fliehen, sondern nur schießend stehen bleiben! Die Diagrammstellung ist allerdings wegen des Bauernpaares wBc4/sBc3 illegal, denn Bauern können im Flintenschach ihre Linie nicht verlassen. Korrekturvorschlag (falls Märchenlegalität für wichtig erachtet wird): wLc4 statt wBc4.

In *FEENSCHACH* Blatt 6 vom Dezember 1948 griff der Herausgeber Wilhelm Karsch die Erfindung auf und trug auch eine eigene Komposition bei. In Blatt 57 (vom April 1951) wird dazu allerdings ein Hinweis von Dawson erwähnt: Die Stellung von Karschs Problem war illegal, denn im Flintenschach kann es nie zu Doppelbauern kommen. Ich präsentiere hier daher eine Version mit legaler Diagrammstellung (3), die ich in dem Buch *The Encyclopedia of Chess Variants* von David B. Pritchard (Godalming, Surrey: Games & Puzzles Publications, 1994) auf Seite 256 gefunden habe. Ein Matt in 14 Zügen scheint zunächst eine Herausforderung für den Löser zu bilden, aber in Wirklichkeit ist die Lösung ganz einfach: Weiß zieht 1.Ta5+!, und Schwarz bleibt nur noch die Möglichkeit, 13 Steine nacheinander als Schild auf die 5. Reihe zu stellen, die aber allesamt abgeschossen werden, was schließlich zum Matt führt.

5 Albert H. Kniest

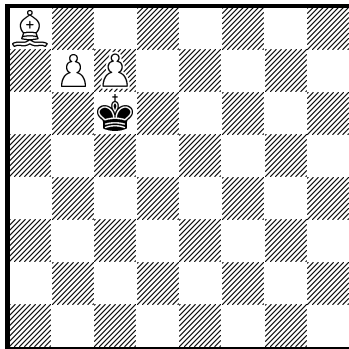
Diagramme und Figuren

1968

Peter Kniest gewidmet

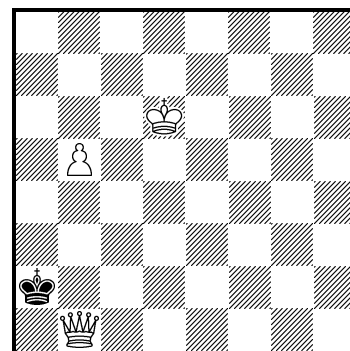
4 Albert H. Kniest

Frankfurter Notizen 1966



h#2 (ohne ♔) (3+1)

- a) orthodox
- b) Flintenschach

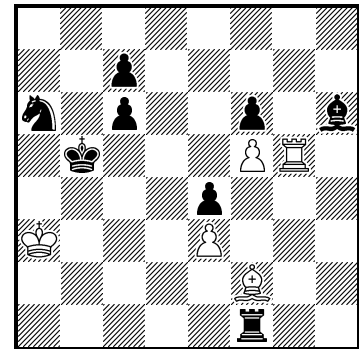


ser.-h#24 (3+1)
Flintenschach

6 Manfred Rittirsch

mpk-Blätter 2011

Lob



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+8)
Flintenschach

In den *Frankfurter Notizen* Blatt 34 (vom 21. Februar 1966) berichtet Albert H. Kniest von seiner Beschäftigung mit dem Flintenschach und druckt zwei seiner Kompositionen mit dieser Märchenbedingung ab. Davon habe ich den Hilfsmatt-Zwilling ausgewählt (4): Im Normalschach ist das Mattziel eher grob mit Damenumwandlungen zu erreichen: 1.Kb6 c8=D 2.Ka7 b8=D#. Das ist im Flintenschach aber kein Matt, denn der schwarze König kann von a7 aus einfach nach b8 schießen, ohne damit in ein Selbstschach zu geraten. Die Lösung besteht in einer feinen Unterverwandlung, ebenfalls mit einem Paar: 1.Kb6 b8=S! 2.Ka7 c8=S#! AHK kommentiert: „Toll, nicht wahr? Ich habe noch mehr von diesen Dingen hier liegen. 1963/64 fand ich keine Gegenliebe damit, nur kalte Verachtung! So will ich sie nun als Museumsstücke in meiner Sammlung führen.“

Pritchard erwähnt in seiner *Encyclopedia*, daß „Rifle Chess“ beim Märchenpartiespiel normalerweise mit einer zusätzlichen Schußzwang-Bedingung verbunden wird (analog zum Schlagzwang beim Schlagschach). In *feenschach* Heft 31 (November/Dezember 1975), S. 205, berichtet Hans Klüver von einem Flintenschachpartieturnier, das anlässlich des Schwalbe-Treffens in Siegen veranstaltet wurde. Er schreibt: „In letzter Zeit sah man nur noch Flintenschachprobleme ohne Schlagzwang. [...] Für das Partieschach ergaben Probepartien, daß ein Spiel mit Schlagzwang zuwenig dynamisch verläuft. Das Schwalbenturnier fand dann auch ohne ‚Zwang‘ statt.“ Das Turnier inspirierte Theodor Siers übrigens zu dem folgenden Gedicht:

*Aus der grünen Tintenflasche
in meiner grünen Flintentasche
fülle ich noch Tinte nach.
Denn meine kleine Taschenflinte
schießt nur mit blauer Flaschentinte;
auf in den Kampf zum Flintenschach!*

Zum Abschluß will ich noch zwei weitere Flintenschachprobleme vorstellen, die mir besonders gut gefallen. Ein Serienzughilfsmatt in 24 Zügen (5) scheint (ebenso wie das lange Direktmatt von Karsch) auf den ersten Blick keine leichte Lösungsaufgabe darzustellen. Aber man sieht sehr schnell, wie die Lösung funktioniert: Der schwarze König macht sich auf einen langen Marsch nach c4, schießt von dort den blockierenden Bauern ab

und geht dann zurück nach d8, so daß Weiß 24.–Db8# ziehen kann. Das ist laut AHK „eine liebliche Rekordaufgabe, man wird sie sicher sehr gerne lösen!“ (Nachtrag in Blatt 253 vom 3. Januar 1969 zur Veröffentlichung in Blatt 252 vom 15. Dezember 1968) Auch François Labelles Programm Jacobi (das seit der Version v0.7.4 Flintenschach prüfen kann) hat keine Schwierigkeiten mit der Lösungsfindung: C+ in weniger als 0,1 Sekunden!

In dem Hilfsmatt-Zweispänner 6 werden wir Zeugen eines harmonischen Spiels mit Linienöffnungen und -schließungen. Lösungen: 1.Ka5 Th5 2.Lh6(-e3) Lc5 3.Tf1(-f5) Lb6# und 1.Kb6 Lg1 2.Tf1(-f5) Tc5 3.Lh6(-e3) Tb5#. In beiden Lösungen erzwingt ein Doppelschach die Flucht des schwarzen Königs, aber dieser ist u. a. durch einen weißen Stein blockiert. Die Diagrammstellung ist allerdings wegen der schwarzen Doppelbauern auf der c-Linie illegal. Korrekturvorschlag: sLc6 statt sBc6 (C+ durch Jacobi).

Das Flintenschach scheint mir eine weitere Erforschung wert zu sein. Beweispartien gibt es damit z. B. noch fast gar keine: In *Die Schwalbe* 2020 sind zwar zwei von mir erschienen, aber das ist nur ein Anfang! Wie heißt es doch in den *mpk-Blättern* vom August 2011: „Obwohl das Flintenschach heuer schon 90 Jahre alt wird, ist es eine sehr seltene Pflanze in Caissas Märchengarten.“

Urdrucke

Lösungen bis Mitte Januar 2021 an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover
Boris.Tummes@gmx.de

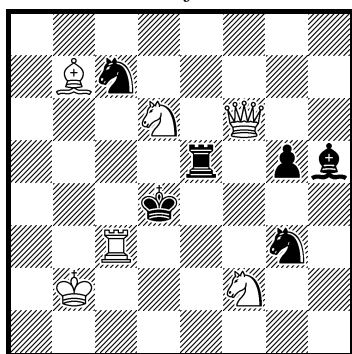
Zweizüger (18305-18313): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2020 = Kabe Moen

Preisrichter 2021 = Juraj Brabec

Wie beim letzten Mal steht auch heute wieder ein Meredith am Anfang einer interessanten Zweizügerkollektion: WLK auf weitgehend dunklen Feldern. DS mit gekonnter Aufteilung: die Lösung hat doppelt so viele Abspiele wie die Verführung. Vielleicht nicht in allen Punkten perfekt, aber höchst originell präsentiert sich die 18307 von KB mit ihrem „Zyklus wie bei einem Binärcode“. „Radikalwechsel“ nennt der Autor den Inhalt seiner 18308, die Phasen aber harmonisieren prächtig.

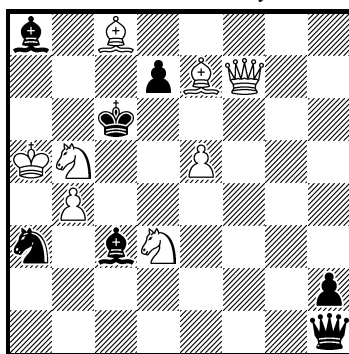
18305 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 v

(6+6)

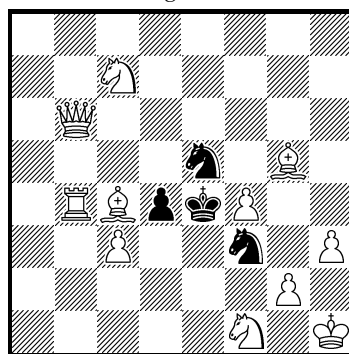
18306 David Shire
GB-Canterbury



#2 v

(8+7)

18307 Klaus Baumann
Annaberg-Buchholz

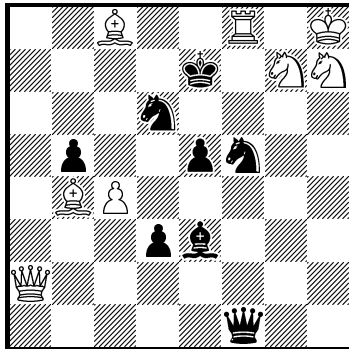


#2 *vv

(11+4)

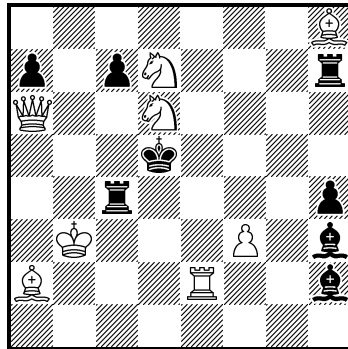
Der Schlüssel der 18309 leistet das, was man von ihm in einem traditionellen Zweizüger erwartet: möglichst viele Abspiele erst ermöglichen! Bei CH's 18310 ist die Welt im Satz noch in Ordnung, dann heißt es, den Gürtel enger schnallen. Die nächsten beiden Aufgaben wollen unübersehbar die Königsbatterie zum Einsatz bringen. Während ER dabei von Versuch zu Versuch dem Schwarzen mehr Spielraum läßt, läuft es bei AW mehr auf ein Duell mit der schwarzen Dame raus. Zur abschließenden 18313 hat sich KF von einem Album-Stück aus den 1960er Jahren inspirieren lassen, natürlich mit etlichen Draufgaben. Mein Dank geht an Juraj Brabec aus der Slowakei, der sich bereit erklärt hat, die Zweizüger des kommenden Jahres zu richten – und an Peter Gvozdjak für seine diesbezüglichen Vermittlungsdienste.

18308 Anatoli Wassilenko
UA–Kiew



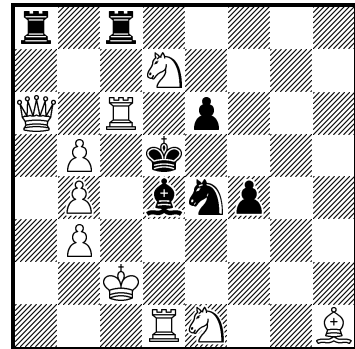
#2 *vv (8+8)

18309 Marjan Kovačević
SRB–Zemun



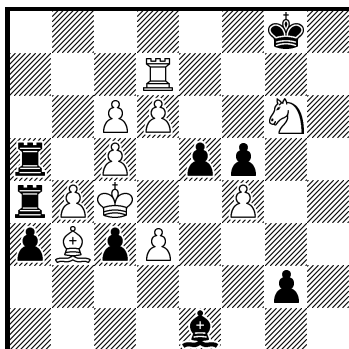
#2 (8+8)

18310 Chris Handloser
CH–Kirchlindach



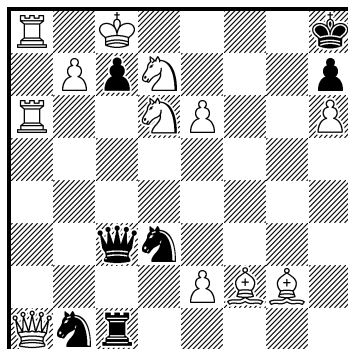
#2 *v (10+7)

18311 Eugene Rosner
USA–Havertown



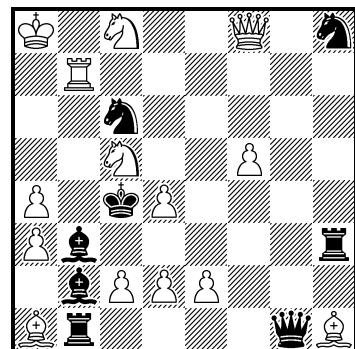
#2 vvv (10+9)

18312 Andreas Witt
Finnentrop



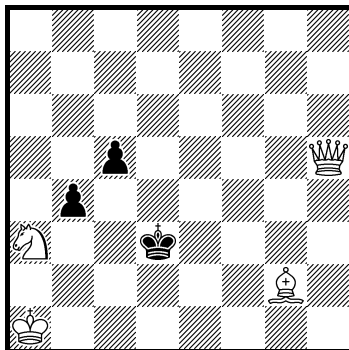
#2 vvvvvvvv (12+7)

18313 Klaus Förster
*Oberaudorf
nach Vojko Bartolović*



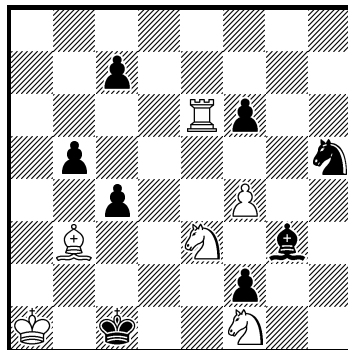
#2 *v (14+8)

18314 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



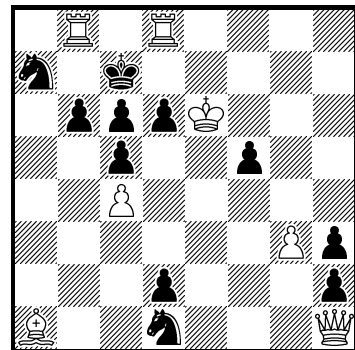
#3 (4+3)

18315 Kabe Moen
USA–Tuscaloosa



#3 vv (6+8)

18316 Stefan Felber
Straubing



#3 (7+11)

Dreizüger (18314-18316): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2020 = Marcin Banaszek

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Eine erneute Miniatur von AO, diesmal mit schwarzem König in Spiegelstellung. Wenn er schon wegen seines Preisrichteramtes bei den Zweizügern dieses Jahr stillhalten muss, so liefert KM halt hier eine Darstellung zu seinem derzeit bevorzugten Themenkomplex ab. Und auch SF ist wieder mit dabei, wie bringen sich in seiner 18316 die weißen Offiziere von der Grundlinie ein?

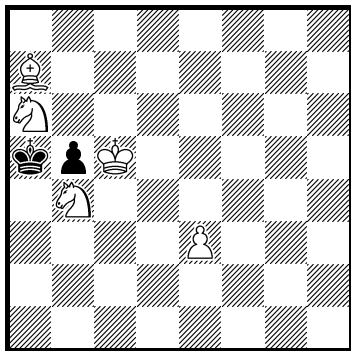
Mehrzüger (18317-18321): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd
mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2020 = Hemmo Axt

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

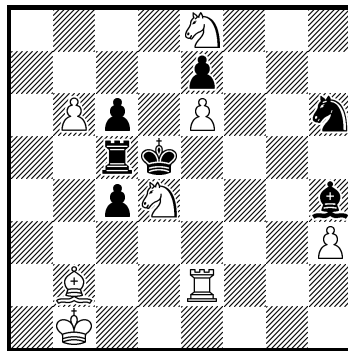
Die Problemkollegen von Claus Grupen fanden das Problem (18317) recht interessant. Wie sehen das die kritischen *Schwalbe*-Löser? Mit Michail Kostylew kann ich recht herzlich einen neuen Autor in der Mehrzügerabteilung begrüßen. Sein *Schwalbe*-Debut war im August mit einem s#15. Seine Gemeinschaftsaufgabe (18319) zeigt mein Lieblingsthema. Wie wird in der (18320) der achte weiße Zug aufgenommen? Ohne Damen in der längsten Aufgabe kommt diesmal Baldur Kozdon aus. Herzlichen Dank an Gerhard E. Schoen für die Zusage, das Richteramt 2021 zu übernehmen. Wie immer wünsche ich viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

18317 Claus Grupen
Siegen



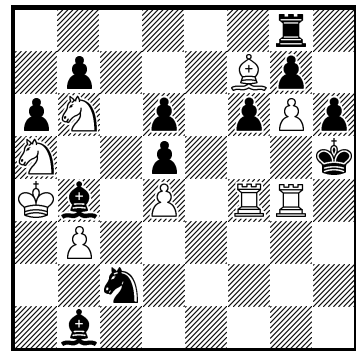
#7 (5+2)
b) - ♚ b5

18318 Oto Mihalčo
SK-Košice



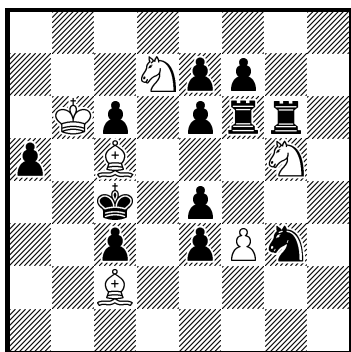
#9 (8+7)

18319 Jewgeni Fomitschow
Michail Kostylew
RUS-Schatki / RUS-Rybinsk



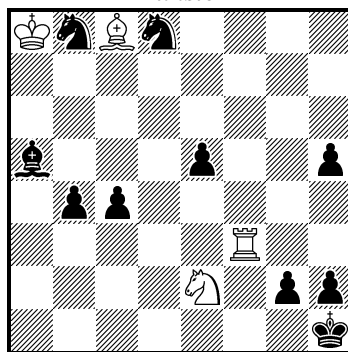
#9 (9+12)

18320 Volker Zipf
Erfurt



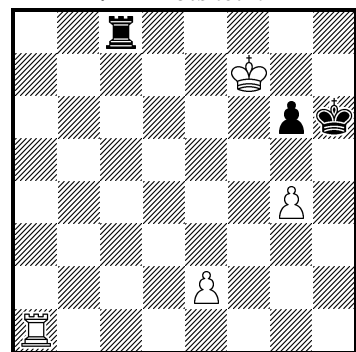
#11 (6+12)

18321 Baldur Kozdon
Münster



#12 (4+10)

18322 Pawel Arestow
Daniel Keith
RUS-Krasnogorsk / F-Molsheim



Gewinn (4+3)

Studien (18322-18324): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2019/2020 = Jarl Henning Ulrichsen

Preisrichter 2021/2022 = Yochanan Afek

Originale für das Informalturnier 2021/2022 sind willkommen!

Im Oktober haben wir drei weitere Aufgaben für unsere Löser, bei denen zunächst bei Pawel Arestow und Daniel Keith ein Turmendspiel mit einer schönen Feinheit gemeistert werden will. Eine schöne Kombination zeigt die Kooperation von Peter Krug und Mario Garcia. Das danach entstehende Endspiel mit zwei Springern ist trotz der weit vorgerückten schwarzen Bauern entgegen der Faustregel gewonnen! Zuletzt begrüßen wir herzlich als neuen Autor Miloje Ilić aus Serbien! Seine Studie hat wie auch die vorherige ein starkes taktisches Gepräge, das nur wenige Löseschwierigkeiten bereiten sollte. Beachten Sie nur, dass es nach dem scheinbaren Ende noch ein paar Züge weitergeht, bis das Remis klar ist.

Selbstmatts (18325-18332): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen

selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2020 = Wassyl Djatschuk

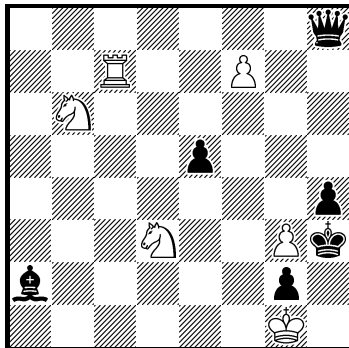
B: s# $\geq$ 4, Preisrichter 2020 = Dieter Werner

In 18325 sollte Weiß sich nicht gleich auf die erstbeste Drohung verlassen, während in 18326 Schwarz der eigenen Verteidigungslist zum Opfer fällt. Die Abspiele in 18327 wollen gut sortiert sein, wenn die Struktur des Inhalts hervortreten soll. Nachdem in drei schwergewichtigen Kurzzügern insgesamt schon 74 Steine auf dem Brett standen, wird es bei den Mehrzügern nun deutlich übersichtlicher: 18328 und 18330 bilden, wie leicht erkennbar, ein Pärchen, bei dem es allerdings einmal anders kommt, als man denkt.

18323 Peter Krug

Mario Garcia

A–Hallein / RA–Salta

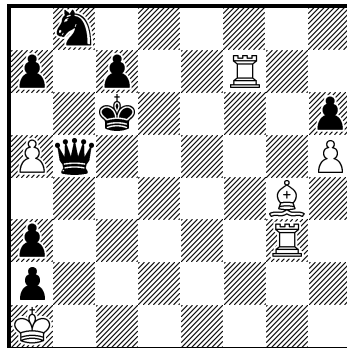


Gewinn

(6+6)

18324 Miloje Ilić

SRB–Belgrad

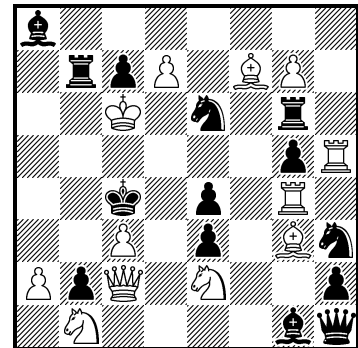


Remis

(6+8)

18325 Daniel Papack

Berlin

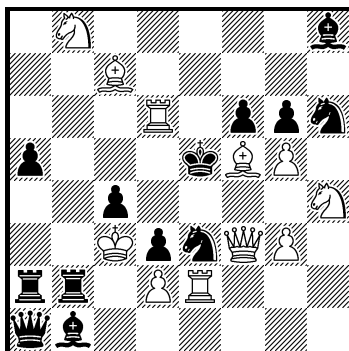


s#2

(12+14)

18326 Volker Gülke

Eutin

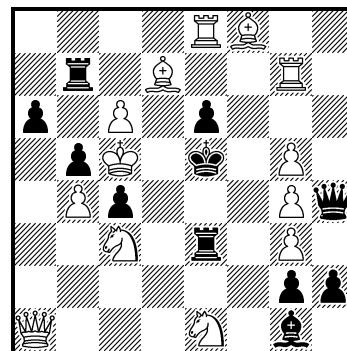


s#3

(11+13)

18327 Zoran Gavrilovski

MK–Skopje

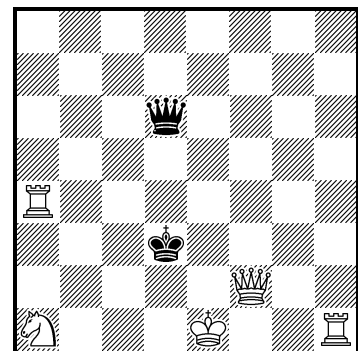


s#3

(13+11)

18328 Hartmut Brozus

Berlin



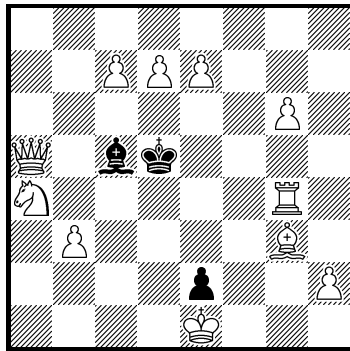
s#5

(5+2)

b) ♖h1 → a1 (– ♘a1)

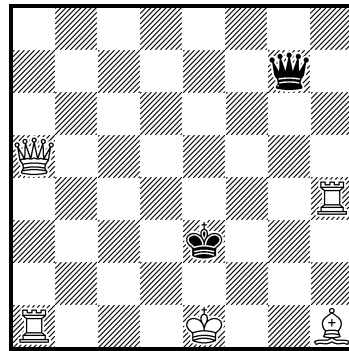
Stilistisch paßt dazu dann am ehesten 18332, auch wenn spürbar wird, daß sich ein Turm leichter fesseln läßt als eine Dame. In 18329 erfüllen sich ein paar Träume im Norden, bevor es urplötzlich im Süden zur Sache geht. Allein strikt planvolles Vorgehen zahlt sich in 18331 aus.

18329 Alexander Fica
CZ–Prag



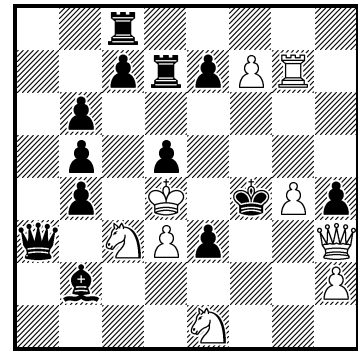
s#8 (11+3)
b) ♖ d7 → f7

18330 Hartmut Brozus
Berlin



s#11 (5+2)
b) ♜ a1 → h1 (– ♙ h1)

18331 Frank Richter
Trinwillershagen



s#12 (9+13)

Hilfsmatts (18333-18349): Bearbeiter = Silvio Baier, Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden

hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2020 = Eckart Kummer

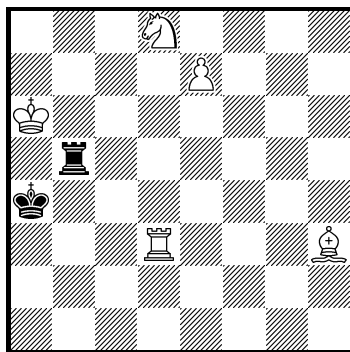
B: h#≥3,5, Preisrichter 2020 = Fadil Abdurahmanović

A: h#2-3, Preisrichter 2021 = Mario Parrinello

B: h#≥3,5, Preisrichter 2021 = Christopher Jones

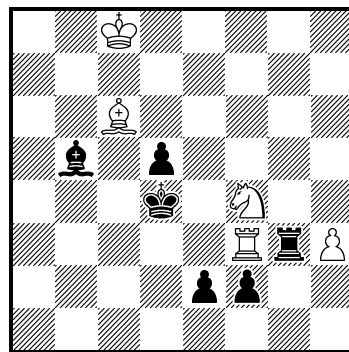
Vielen Dank für die zahlreichen Zuschriften. So kann ich dieses Mal eine quantitativ beeindruckende Serie präsentieren. Qualitativ ist sicher noch Luft nach oben. Zuvor geht schon einmal ein großes Dankeschön an Mario Parrinello und Christopher Jones für die Bereitschaft, die Aufgaben des Jahres 2021 zu richten. Los geht es sehr klassisch mit Zilahi und weißer Auswahl (18333) gefolgt von recht symmetrisch geratenen Blocks (18334). JL präsentiert uns Linienöffnungen und Verstellungen (18335). Ebenfalls klassisches Spiel (mit Läufern) zeigen uns die beiden folgenden Aufgaben (18336,18337), bevor das ukrainische Duo mit interessanter Mehrlingsbildung aufwartet (18338). Tempospiel in verschiedener Art und Weise gibt es in den beiden ersten Zweieinhalbzügen (18339,18340). Der dritte kommt deutlich strategischer mit Entfesselungen und Verstellungen daher (18341). Eine bekannte Matrix mit hoffentlich neuer Nuance zeigt uns ES (18342). Die Mehrzügerreihe startet mit einem winzigen Funktionswechsel und Mustermatts (18343). Die folgende Aufgabe ist ein Versuch eines vierfachen (nicht idealen) Tschumakows (18344). Weiter geht es mit Rundlauf (18345) und einem weißen Königsmarsch (18346). Dabei geht ein herzliches Willkommen an UV als neuen Autor in meiner Abteilung. RF möchte das maskierte Meerane-Thema darstellen; was könnte das sein (18347)?

18332 Daniel Novomeský
SK–Bratislava



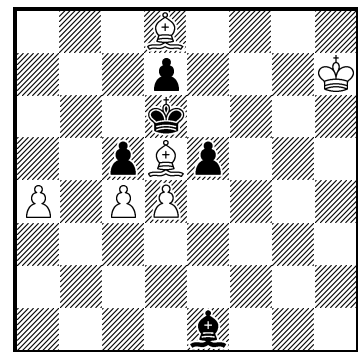
s#14 (5+2)

18333 Kıvanç Çefle
TR–İstanbul



h#2 2.1;1.1 (5+6)

18334 Jochen Schröder
Karlsruhe

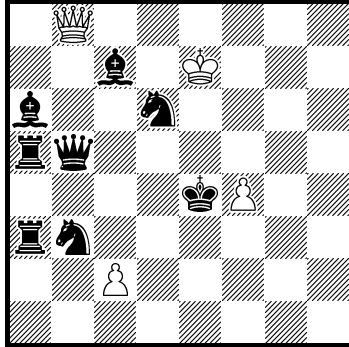


h#2 2.1;1.1 (6+5)
b) – ♜ d7

Nach einem interessanten Echo (18348) folgt als vermeintlicher Höhepunkt der Serie Meerane 2.0 in Miniaturform (18349).

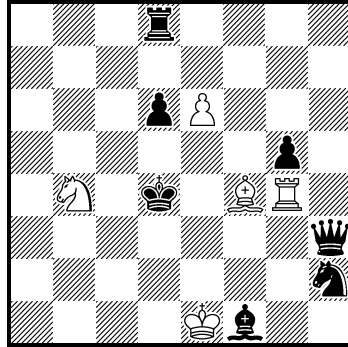
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18335 Jozef Ložek
SK–Lukáčovce



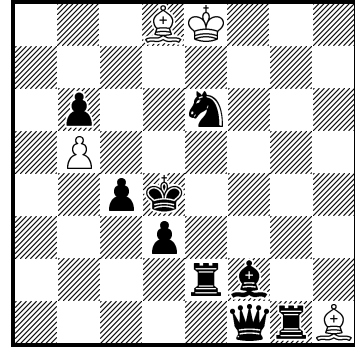
h#2 b) ♜f4 (4+8)

18336 Michal Dragoun
Ladislav Salai
CZ–Prag / SK–Martin



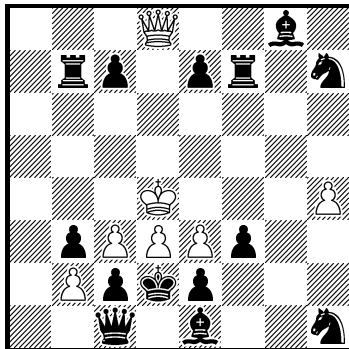
h#2 4.1;1.1 (5+7)

18337 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



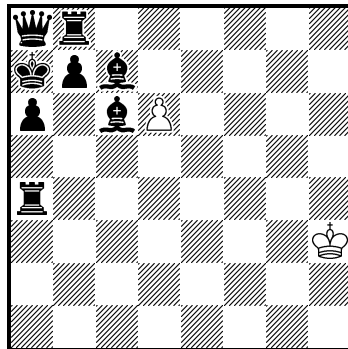
h#2 3.1;1.1 (4+9)

18338 Andrej Frolkin
Sergej I. Tkatschenko
Mark Bassistyj
UA–Kiew / UA–Slawutytsch
/ UA–Kiew



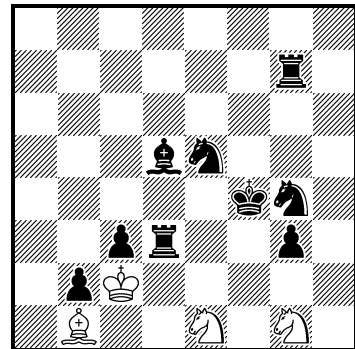
h#2 2.1;1.1 (7+14)
b) ♜c1, 3.1;1.1
c) ♜e1, 3.1;1.1

18339 Manfred Rittirsch
Buch am Erlbach



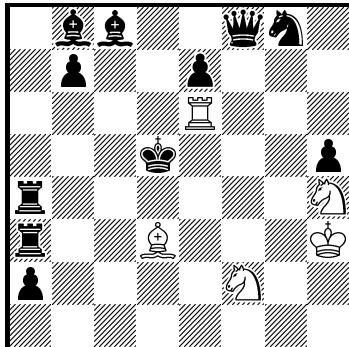
h#2,5* 2;1.1;1.1 (2+8)

18340 Nikolai Wasjutschko
Mykola Tschernjawschij
UA–Mala Sniguriwka
/ UA–Lwiw



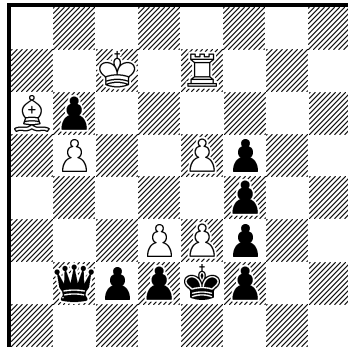
h#2,5 2;1.1;1.1 (4+9)

18341 Witali Medintsew
RUS–Krasnodar



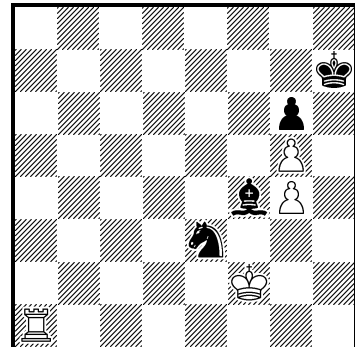
h#2,5 b) ♞f2 → g6 (5+11)

18342 Eberhard Schulze
Vaihingen



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+9)

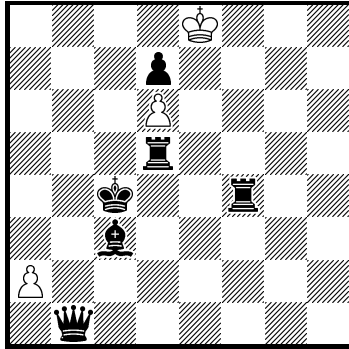
18343 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



h#3,5 2;1.1... (4+4)

18344

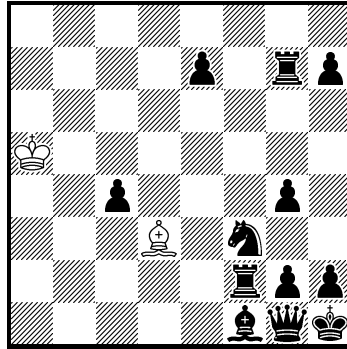
Hans-Jürgen Gurowitz
Silvio Baier
Aschaffenburg / Dresden



h#4 2.1;1... (3+6)

18345

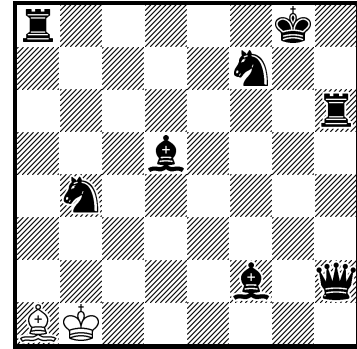
Rolf Wiehagen
Berlin
für Mirko und Udo



h#4,5 (2+12)

18346

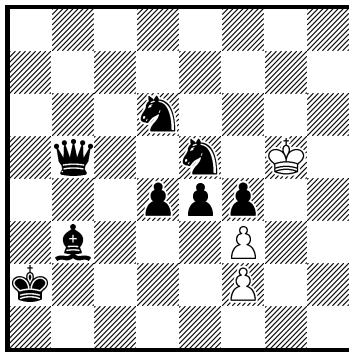
Ulrich Voigt
Freiburg im Breisgau



h#6 (2+8)

18347

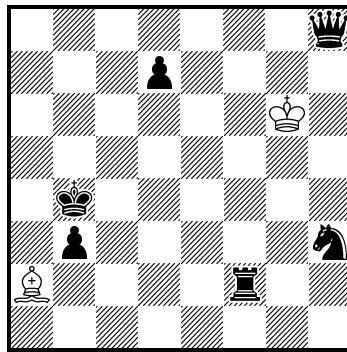
Reinhardt Fiebig
Hohndorf



h#6 (3+8)

18348

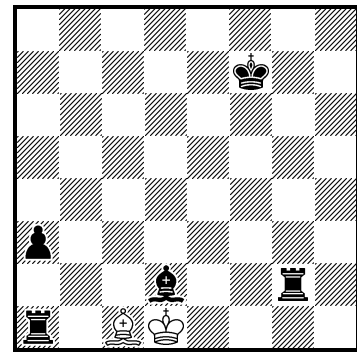
Zlatko Mihajloski
MK-Skopje



h#6,5* (2+6)

18349

Torsten Linß
Hagen
Ulf-Lars Krüger gewidmet



h#7,5 (2+5)

Märchenschach (18350-18361): Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2020 = Kjell Widlert

Die Löser, die es noch gewohnt sind, ohne Steckdose zu lösen, werden in der heutigen Urdruckserie bei einigen Aufgaben möglicherweise Vorteile haben, denn gleich bei vier Aufgaben wird die Steckdose nicht viel helfen. Deshalb ein paar Hilfestellungen: Bei 18357 geht es um ein Doppelpattbild mit minimalem Material, von denen es nach Aussage des Autors nur drei verschiedene Möglichkeiten gibt, und bei 18358 muss die Rose auf ein besseres Feld geführt werden. Haben Sie keine Angst vor der längsten Aufgabe (18359), denn die 666 schwarzen Züge spielen sich unter Beachtung der vorgegebenen Märchenbedingungen und der Zielsetzung wirklich von selbst. Auch bei Weiß sind die Zugmöglichkeiten sehr begrenzt, wenn man ein vorzeitiges Eigenpatt vermeiden will. Und dann reduziert sich die Aufgabe auf einen Dreizüger sowie etwas Zählen und/oder Rechnen. Dass es bei 18360 um Umwandlungen geht, dürfte nicht schwer zu erkennen sein. Wenn diese verspätete Widmungsaufgabe korrekt bleibt, erfolgen die Umwandlungen immer in dieselbe Figur. In jedem Fall liegt in all diesen vier Aufgaben noch genügend Kochpotential. Für die, die es eher orthodox mögen, liegen 18355, dessen Autor Raúl Jordan ich ebenso herzlich als neuen Mitarbeiter begrüße wie auch Stanislav Vokál, sowie 18354 bereit.

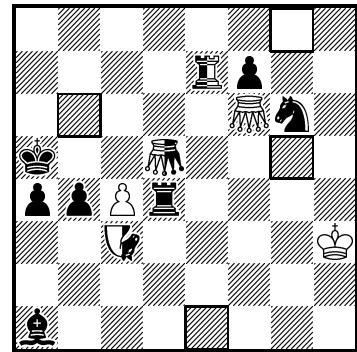
Wie immer wünsche ich viel Freude beim Lösen, und zum Kommentieren dürfen Sie so viele Steckdosen verwenden wie Sie möchten.

Kleines Märchenschach-Lexikon: *Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. Die Wirkung hinsichtlich Schach, Beobachtung etc. bleibt normal. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein

schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Antiprises*: Bei einem Schlagfall verschwindet nur der schlagende Stein vom Brett, das Schlagopfer bleibt auf seinem Feld stehen. Dies gilt auch für schlagende Könige. Die Wirkung gegenüber Königen ist normal. — *Assassin-Circe*: Wie Circe, aber ein geschlagener Stein wird auch dann wiedergeboren, wenn sein Wiedergeburtfeld besetzt ist. Der Stein (egal welcher Farbe), der sich vor der Wiedergeburt dort befand, verschwindet vom Brett. — *Breton*: Wird ein Stein (außer K) geschlagen, wird – soweit vorhanden – ein gleichartiger Stein der schlagenden Partei als Teil desselben Zuges vom Brett entfernt, wobei die schlagende Partei bestimmt, welcher Stein dies ist, falls mehrere gleichartige – u. U. auch neutrale – zur Auswahl stehen. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Couscouscirce*: Ein geschlagener Stein wird entsprechend den Circe-Regeln auf dem Ursprungsfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Wandelt ein Bauer mit Schlag um, ist das Wiedergeburtfeld das der Umwandlungsfigur. Wird ein Bauer von einem Offizier geschlagen und auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er gleichzeitig um, wobei die Wahl der Umwandlungsfigur bei der schlagenden Partei liegt. — *Duellantenschach*: Der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei muss auch alle folgenden Züge seiner Partei ausführen. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellanten ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten. — *Einsteinschach*: Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D-T-L-S-B-B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B-S-L-T-D-D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L. — *Grashüpfer*: Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinterliegenden Feld. — *Hilfszwingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Kaiserin*: Kombination aus T + S. — *Kobulkönige*: Falls ein Offizier geschlagen wird, nimmt der König der Partei dieses Offiziers als Teil des Schlagzuges Zug-, Schach- und Schlagkraft dieses Offiziers an. Er bleibt königlicher Stein mit den Kräften dieses Offiziers, bis ein anderer Offizier der eigenen Partei geschlagen wird (dann wird analog verfahren). Wird ein Bauer geschlagen, wird der Kobulkönig wieder zum normalen König. — *Läuferhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *magisches Feld*: Betritt ein Stein (außer K) ein solches Feld, wird er als Teil des Zuges umgefärbt. In Verbindung mit Anticirce unterscheidet man zwei Typen. Typ I: Ein schlagender Stein wird ohne Umfärbung wiedergeboren; Typ II: Ein schlagender Stein wechselt auf dem Schlagfeld die Farbe und wird dann gemäß seiner neuen Farbe wiedergeboren. — *make&take*: Ein Stein X kann von einem Stein Y nur geschlagen werden, wenn Y vorher als Teil des Zuges einen nichtschlagenden Zug in der Gangart von X ausführt und dann als Teil desselben Zuges Stein X mit der Gangart von Y schlägt. Bauern dürfen während des gesamten Zuges nicht auf die eigene Offiziersgrundreihe gelangen, Offiziere können von der 1. und 8. Reihe aus keinen Bauern schlagen. Bauernumwandlungen erfolgen dann und nur dann, wenn der Bauer am Ende des Gesamtzuges auf einem Umwandlungsfeld steht. Ein Bauer kann nach einem Doppelschritt en passant geschlagen werden, wenn die Gegenpartei mit seinem Bauern im „make“-Teil auf das Feld daneben ziehen kann. (Beispiel: 1.wBe2-e4 sBf3-f4:e3 e. p, aber auch sBf2-f4:e3 e. p.). Eine Partei steht im Schach, wenn ihr König unter Anwendung der make&take-Bedingung geschlagen werden könnte. Als vorgeschalteter Königszug ist dabei auch die bikolore Rochade möglich (Beispiel: wSe8 rochiert mit sTh8), sofern ein vorheriger Zug des beteiligten Turms nicht nachweisbar ist und die Felder dazwischen frei sind. — *Mulehopper*: Zieht und schlägt wie Grashüpfer, zusätzlich wird als Teil des Zuges der Bock auf das Startfeld des Mulehopper-Zuges versetzt. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Punktspiegelung*: Stehen zwei

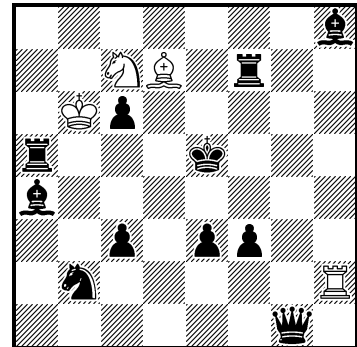
Steine (beliebiger Farbe, Könige eingeschlossen) auf Feldern, die punktsymmetrisch bezüglich des Brettmittelpunkts zueinander sind (z. B. a1-h8, b3-g6), tauschen sie ihre Gangart (behalten aber die Farbe, die Bauernzugrichtung und evtl. Eigenschaften wie königlich, paralysierend etc. bei). Ein Bauer auf der eigenen Offiziersgrundreihe kann nicht ziehen, sein punktgespiegelter Stein daher auch nicht. Rochade und en-passant-Schlag sind nur mit nicht-gespiegelten Steinen möglich. — *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Sentinelles m/n*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der eigenen Farbe, solange die Maximalzahl von m weißen und n schwarzen Bauern nicht überschritten wird. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nichtschlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *Turmhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Wesir*: 0:1-Springer. — *Wurmlöcher*: Wurmloch zu sein ist die Eigenschaft eines Feldes. Endet der aktive Zug eines Steins (also kein Turm bei der Rochade) auf einem Wurmloch, wird er in unmittelbar folgender Konsequenz in das Wurmloch gezogen und muss aus einem beliebigen anderen, unbesetzten Wurmloch wieder austreten. Zieht ein Bauer auf ein Wurmloch seiner Umwandlungsreihe, wird er noch vor dem „Abtauchen“ umgewandelt und taucht als Umwandlungsfigur auf. Gerät ein Bauer per Wurmloch auf die eigene Offiziersgrundreihe, kann er von dort einschrittig ziehen und schlagen. Zieht ein Bauer per Doppelschritt auf ein Wurmloch, kann er trotzdem en passant geschlagen werden, selbst wenn der Bauer auf einem Umwandlungsfeld auftaucht und sich bereits umgewandelt hat. Nullzüge ohne Änderung der Stellung bzw. Zugrechte sind nicht erlaubt.

18350 **Sven Trommler**
Michael Barth
Franz Pachl
Dresden / Oelsnitz/E.
/ Ludwigshafen



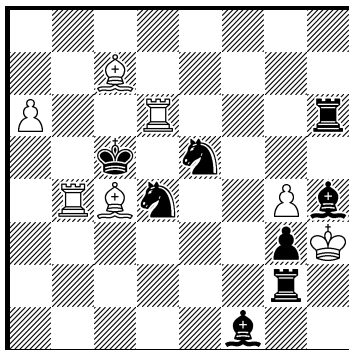
h#2 3.1;1.1 (3+7+3)
 = Grashüpfer
 = Nachtreiter
4 Wurmlöcher

18351 **Pierre Tritten**
F-Pézilla-la-Rivière



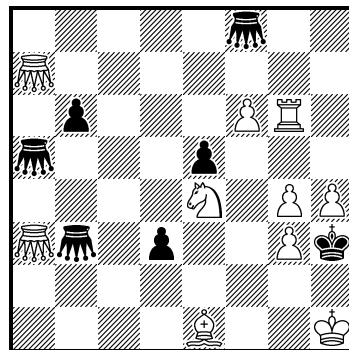
h#3 0.2;1.1;1.1 (4+11)
Kobulkönige, Breton

18352 **Vlaicu Crişan**
S. K. Balasubramanian
RO-Cluj-Napoca
/ IND-Coimbatore



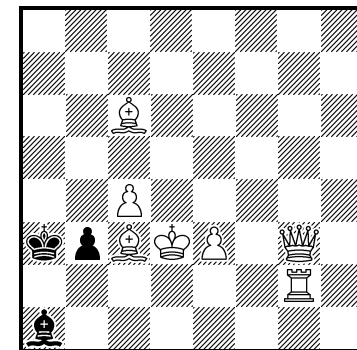
hs#3 0.2;1.1;... (7+8)
Madrasi

18353 **Stanislav Vokál**
SK-Drienovec



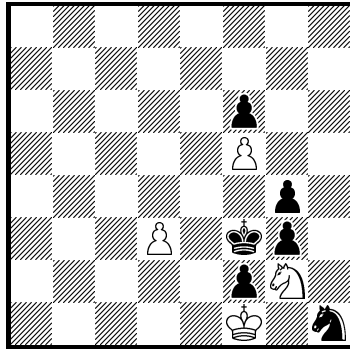
#3 (10+7)
 = Grashüpfer

18354 **Hauke Reddmann**
Hamburg



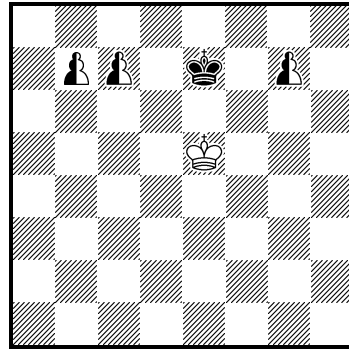
=3 vv (7+3)

18355 **Raúl Jordan**
Jena



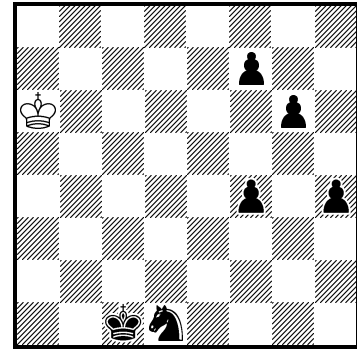
h=4 0.2;1.1;... (4+6)

18356 **Mikael Grönroos**
FIN-Vaasa



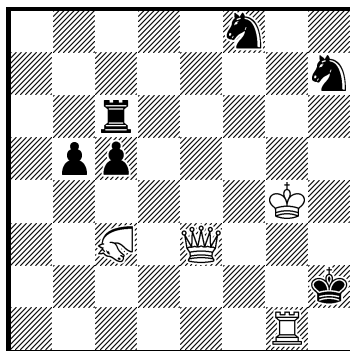
hs#6 (1+1+3)
b) ♖b7 → c2

18357 **Bernd Schwarzkopf**
Neuss



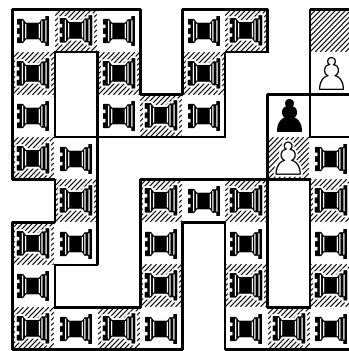
h==19 0.1;1.1;... (1+6)
Duellantenschach

18358 **Sergej Smotrow**
KAZ–Semipalatinsk



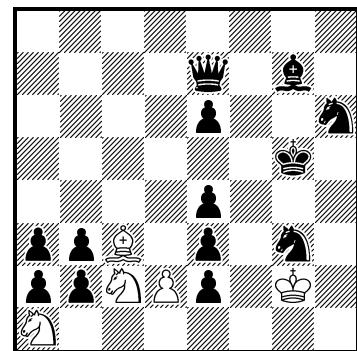
s#24 (4+6)
♞ = Rose

18359 **Jochen Schröder**
Karlsruhe



h==667 0.1;1.1;... (2+37)
Antiprises, Sentinelles 8/1,
Duellantenschach
♞ = Wesir

18360 **Pjotr Moldowjanu**
RUS–St. Petersburg
Hans Gruber zum
60. Geburtstag gewidmet



ser.-h#32 (5+13)
Anticirce, Alphabetschach

Retro/Schachmathematik (18362-18370): Bearbeiter = Thomas Brand

Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de

Retro 2020: Preisrichter = Paul Răican

Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier

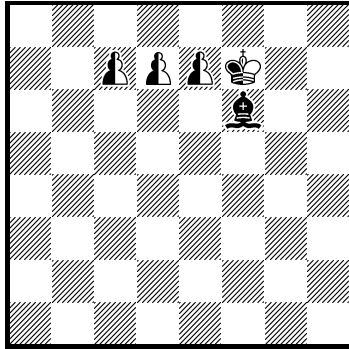
Zunächst muss ich wieder einen dringenden Hilferuf loswerden: Meine Urdruckmappe ist fast leer; gute Retros aller Art, vor allem orthodoxe, werden dringend benötigt, wenn ich auch im nächsten Heft wieder neun Aufgaben veröffentlichen soll.

Nur drei orthodoxe Retros (wenn man die „Schach-960“ Textaufgabe dazu rechnen will, schließlich wird Schach-960 in den FIDE-Schachregeln beschrieben), und die sollten Sie sich alle genau anschauen: Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir beide Beweispartien im Preisbericht wiedersehen werden.

Von den Märchenstücken erscheinen mir besonders 18364 bis 18366 und 18368 nicht so schwer zu sein, sodass die als gute Vorbereitung auf 18367 dienen können: Dort zeigt der Autor nicht nur die relativ neue Kombination von Circe und Anticirce im Verteidigungsrückzüge, sondern greift auch heftig in die Märchen-Kiste. Die Idee der Aufgabe: „Führung einer weißen Märchenfigur hin auf das Repulsfeld einer legal zu entschlagenden schwarzen Märchenfigur, die als Bock für die Mattsetzung durch einen weißen Hüpfen dient.“ Der Schlüsselzug ist übrigens 1.THa4:XA7[THa8] – was kommt als X aufgrund der Circeregeln in Frage? Und 18369 ist schon so märchenhaft, dass der Autor ohne Skrupel auf den weißen König verzichtet hat ...

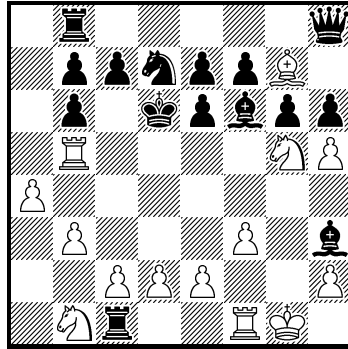
Nun bleibt mir, Ihnen viel Spaß beim Lösen und Kommentieren zu wünschen (Sie denken daran, dass alle Bedingungen und Märchenfiguren im Lexikon der Nachbarabteilung erläutert werden?) und mich schon jetzt bei Mark und Walter herzlich für die Widmungen zu bedanken.

18361 Michael Grushko
IL–Kirjat Bialik



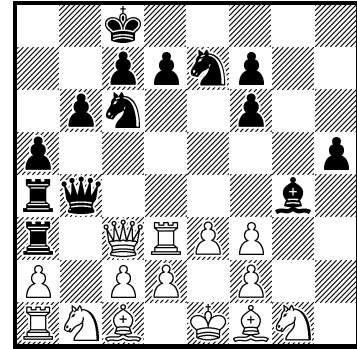
ser.-h#33 (0+1+4)
 Alphabetschach,
 Einsteinschach, take&make,
 Couscouscirce

18362 Mark Kirtley
USA–Baker
Thomas Brand gewidmet



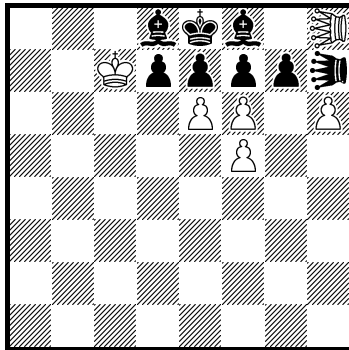
Beweispartie in (14+15)
 23,5 Zügen

18363 Reto Aschwenden
Michel Caillaud
CH–Winterthur
/ F–Châtenay-Malabry



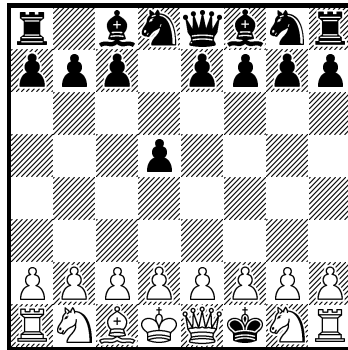
Beweispartie in (14+14)
 27,5 Zügen

18364 Walter Lindenthal
A–Großstelzendorf
Thomas Brand gewidmet



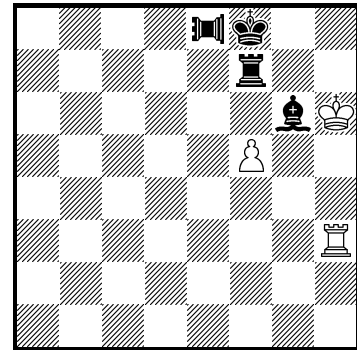
Letzter Zug? (6+8)
 make&take
 b) ♖f5 → h5
 ♜♞ = Mulehopper

18365 Andreas Thoma
Groß Rönna



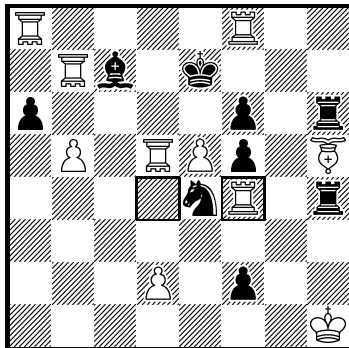
Beweispartie in (15+16)
 8 Zügen
 Punktspiegelung

18366 Stephan Dietrich
Heilbronn



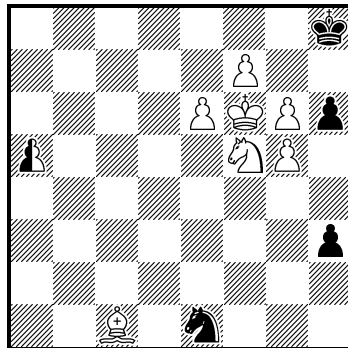
s#1 vor 3 Zügen (3+4)
 VRZ Klan
 ♚ = Kaiserin

18367 Günther Weeth
Stuttgart



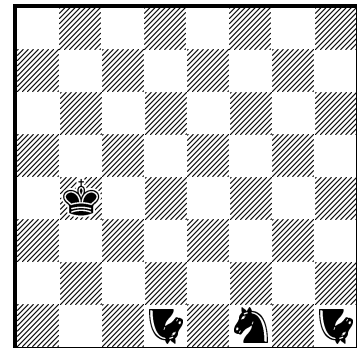
#1 vor 7 Zügen (10+9)
 VRZ Proca Circe Antircirce
 Calvet
 Magische Felder d4, f4
 ♜ = Läuferhüpfer
 ♖ = Turmhüpfer

18368 Andreas Thoma
Groß Rönna



s#1 vor 8 Zügen (7+4+1)
 VRZ Proca Antircirce Calvet

18369 Adrian Storisteanu
CAN–Toronto



-2(w,s) & h=1 (0+4)
 Assassin-Circe
 b) ♚b4 → b7
 ♞ = Nachtreiter

18370 Werner Keym Meisenheim Konstruiere eine möglichst ökonomische Stellung, in der die Entfernung zwischen dem Standfeld des weißen Königs und seinem Partieanfangsfeld nachweisbar a) minimal, b) maximal ist. Schach-960.

Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Klan* entscheidet dies stets Weiß.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 302, April 2020

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Gräfrath (BG), Bernd Schwarzkopf (BS), Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Hans Gruber (HG), Hartmut Jäger (HJä), Henryk Kalafut (HK), Hauke Reddmann (HR), Juri Arefjew (JA), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Silvio Bailer (SB), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 18108-18116 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

18108 (C. Ouellet). 1.Se7? [] 1.– g4,Kg4,Kh6!; 1.Sh6? [] 1.– g4,K:h6!; 1.Sf6+? 1.– Kh6!; 1.Kg7? [2.Sf6#] 1.– g4,Kg4!; 1.Ke6? [] 1.– Kg4 2.Sf6#, 1.– g4!; 1.Kf6? [] 1.– g4 2.Th7#, 1.– Kg4!; 1.f6? [] 1.– g4 2.Td5#, 1.– Kg4!; 1.Td5! [] 1.– g4/Kg4 2.f6/Sf6#. Für die „Kleinigkeit zum Auftakt“ (JB) nimmt der Autor allerdings einen gewaltigen Erklärungsanlauf, den ich erst gar nicht übersetzen will: „Baltic, Kharkov-1 (1.X? a!/b!, 1.K! a/b 2.A/B) <Encyclopedia of Chess problems p.204 and p.517>, Kharkov-2 (1.X? a! 1.Y? a 2.A, 1.Z? a 2.B, 1.K! a 2.C) <Announcement of 1st FRME TT (#2) 2019>, Urania, Dombrovskis paradox and post-key play concluding the reduction/increase of refutations/defences on the same square (g4) following three try moves by the wKf7 and one by the wPf5. Progressive removal of try refutations on the g4 square following three moves by the wSg8. Three try moves on the same square (f6) with two reappearing as mates. Meredith. Model mates.“ WOe: „Der Schlüssel verhindert beide Widerlegungen der Verführungen und sorgt für schädliche Weglenkungen der schwarzen Verteidiger. Cleveres Linienspiel!“ HJä: „Mit Hinterstellungsschlüssel, 2 Mattwechseln und reziprokem Wechsel von Erst- und Mattzug auf dieselbe Parade entpuppt sich diese völlig harmlos anmutende Stellung als überraschend inhaltsreich.“ KF: „Sinnvolle Verführungen sind 1.Ke6/Kf6/Kg7/f6, die Mattwechsel und einen Dombrovskis-Effekt erzeugen. Prickelnd ist das aber nicht.“ Und FRd macht das Licht aus: „Der Satz 1.– Kg4 2.Sf6 steht bereit, also braucht es noch etwas gegen 1.– g4, doch 1.Kf6,f6? scheitern an weißer Selbstbehinderung. So verbleibt nur die Lösung, deshalb sind mir die vielen anderen ‚v‘ mehr als schleierhaft. Das ist dann doch zu primitiv und täuscht etwas vor, was nicht wirklich existiert.“

18109 (H. Reddmann). 1.Sd4? [2.Sb4#] 1.– Ld6/Da5 2.Sc1/Lg8#, 1.– Df8!; 1.Se7? [2.Sb4#] 1.– Ld6/Da5 2.Sc1/Lg8#, 1.– Dd8!; 1.Sd6! [2.Sb4#] 1.– L:d6/Da5 2.Sc1/Lg8#. „Listiger Auswahlsschlüssel, der die Verteidigungen 1.– Dd8/Df8 unwirksam macht.“ (WS) „Ausgezeichneter Opferschlüssel mit Auswahl des ersten Zuges.“ (HK) „Öffnung der doppelt maskierten Linie h7-b1 im fortgesetzten Angriff mit Drohreduktion und Aufspaltung der Doppeldrohung in Droh- und Spiel matt. Klarer Mechanismus im Meredith!“ (FRd) „Der Schlüssel verhindert beide Widerlegungen der Verführungen und sorgt für schädliche Weglenkungen der schwarzen Verteidiger. Cleveres Linienspiel!“ (WOe) „Die Verführungen vereinzeln nur die bereits im Satz vorhandenen zwei Widerlegungen. Als Demostück ganz nett.“ (KF)

18110 (R. Paslack). 1.b6? [2.T:e6 A,De3# B] 1.– Sc5!; 1.Sb6! [2.Df5#] 1.– Kf6/Kf4/Sd4 2.T:e6 A/De3 B/D:d4#. „Normaler Nowotny sowie Voraus-Nowotny mit doppelter Fluchtfeldgabe, wobei die beiden Drohmatts der Nowotny-Verführung in der Lösung als Variantenmatts wiederkehren.“ (Autor) „Aus der Reihe ‚Nowotnys aller Art‘ das Schönste.“ (TZ) „Rudenko-Thema mit dem hervorragenden fluchtfeldgebenden Nowotny-Schlüssel.“ (HK) „Klassischer Nowotny in der Verführung mit vornehmem Nowotny in der Lösung unter doppelter Fluchtfeldgabe, wobei die Doppeldrohung als vereinzelte

Matts auf die Königsfluchten zurückkehrt. Ein löserfreundliches Problem in sehr leichter Konstruktion.“ (FRd) „Ohne den wSd5 ginge schon 1.Df5#; damit liegt ein Voraus-Nowotny vor, der erst nach doppelter Fluchtfeldgabe in den Varianten die Verstellung ausnutzt. Drohwechsel und Vertauschung von Drohungen und Variantenmatts! Ein schönes Kleinod!“ (WOe) „Diesmal wieder ein etwas einfacher konzipierter Nowotny von RP. Mit der doppelten Fluchtfeldgabe, auf die die Nowotnydrohungen zurückkehren, aber natürlich trotzdem ein richtig schönes Stück!“ (KF)

18111 (M. Guida). 1.– g:f4+ a/Ld2 b 2.D:f4 A/S:d2# B; 1.Kh3? [2.Sg3#] 1.– g:f4 a/Se3 2.Lf3 C/D:e3#, 1.– Ld2! b; 1.Kg2? [2.Sg3#] 1.– Ld2 b/Se3+ 2.Td4 D/D:e3#, 1.– g:f4! a; 1.Kh2! [2.Sg3#] 1.– g:f4 a/Ld2 b/Se3 2.Lf3 C/Td4 D/D:e3#. „Thema des 10. WCCT (Vorabentfesselung) auf Basis schwarz/weißer Linienöffnungen.“ (Autor) „Der weiße König muss sich auf das richtige Feld zurückziehen (Vorausentfesselung). Das Thema des 10. WCCT, hier sehr gefällig umgesetzt. Die zwei Mattwechsel auf die Themaparaden werten das Stück weiter auf.“ (KF) „Auswahl aus 3 Räumungszügen des weißen Königs für seinen Springer!“ (JB) „Hochinteressante Konstruktion.“ (HR) „Räumungsschlüsselauswahl mit horizontal und vertikal wirkenden maskierten Fesselungen und einheitlichem Konzept.“ (FRd)

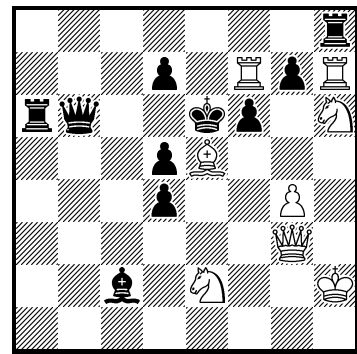
18112 (G. Doukhan). „Ein schwerblütiges Problem von hoher Technik, von mir wohl etwas ungeschickt aufgeschrieben! Man zeige mir die Inhalte!“ (WOe) Hier sind sie: 1.– c:d4 / d:e5 2.Te1 / Dh7#; 1.Sd~? [2.Te1# A] 1.– d:e5 2.Dh7# B, 1.– Lf3!; 1.Se2?! [2.Sg3# (Te1?)] 1.– Tg4!; 1.Sdf3? [2.Te1 A,Dh7# B] 1.– L:f3!; 1.Se~? [2.Dh7# B (Te1?)] 1.– Tf4 2.Te8# C, 1.– g4!; 1.Sg6? [2.Te8# C (Te1?,Dh7?)] 1.– d5!; 1.Sd3! [2.Te8# C (Te1?,Dh7?)] 1.– c:d3 / c:d4/g4/d5 2.Te1/Dh7/Tf4/S:c5#. „TTC mit zyklischem Pseudo-le Grand“ (Autor). „Ich kann den Autor beruhigen, fast jeder Springerzug ist eine Verführung, bei der man sorgfältig nach der Widerlegung suchen muss, bei tadellosem Aufbau.“ (HR) „Ein Problem von großer Vielfalt.“ (WS) „Die beiden Springer beherrschen das verführungsreiche Geschehen.“ (FRd) „Zusammenstellung von Pseudo-le Grand, Rudenko, Barnes mit Auswahlsschlüssel.“ (HK) Der Autor selbst legt noch eine Vergleichsaufgabe bei, s. Diagr. (1.Lc7? [2.Sf4# A] 1.– g5 2.Te7# B, 1.– d6!; 1.Ld6?! (2.Te7# B (Sf4?)) 1.– f5 2.De5# C, 1.– Te8!; 1.L:f6! [2.De5# C (Sf4?,Te7?)] 1.– d6/g:f6 2.Sf4 A/Te7# B.)

zu **18112**

Waleri Schanschin

Problemist Ukraini II/2016

1. Preis



#2 vv

(8+10)

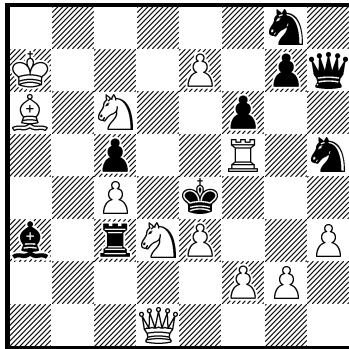
18113 (W. Schanschin). 1.Dg6? [2.Td4# A] 1.– Lc5,L:e5 2.S:c5#, 1.– Lf3!; 1.Df7? [2.Dd5# B] 1.– Sf~ a/S:e3! b/e6/Sb4,Sc3 2.Td4 A/Th:e3/D:b7/Sc3#, 1.– Sg3!; 1.Sf3! [2.Sg5#] 1.– Sf~ a/S:e3! b/Tg1/L:f4/L:f3 2.Dd5 B/Td4 A/S:d2/Sc5/D:f3#. Verflechtung von zweifacher Drohrückkehr, zwei Mattwechseln und internem Dombrovskis bei Weiß und fortgesetzter Verteidigung bei Schwarz. „Einfache und doch geniale Matrix für eine Kombination aus einfachem und sekundärem Dombrovskis – hier wird Drohung / Primärmatt ins Primär- / Sekundärmatt verschoben. Wunderbares Stück, auch wenn mir prickelndes Nebenspiel fehlt!“ (KF) „Herrliche Funktionswechsel in der fortgesetzten Verteidigung.“ (FRd) „Fortgesetzter Angriff trifft hier auf fortgesetzte Verteidigung 2.Grades; WS hat in übersichtlicher Stellung einen bunten Variantenstrauß geliefert!“ (WOe)

18114 (K. Förster). „Äußerst beeindruckende Mattwechsel auf Kd5/Td5, aber was ist v2?“ (HR) Das ist der beliebige Wegzug des Sf3: 1.– T:d5 a/K:d5 b/T:f3 2.Sd2/Sc3/Df5#; 1.Sf~? [2.D:d3 A,Sc3 B,Df5# C] 1.– T:d5 a,K:d5 b!; 1.Sd4! [2.Sc3 B,Df5# C (Dd3? A)] 1.– T:d5 a/K:d5 b/T:d1 2.Dd3 A/De6/Df3#, 1.– Tf7!; 1.Se5!! [2.D:d3 A,Sc3# B (Df5? C)] 1.– T:d5 a/K:d5 b/Tf3/Tf7 2.Df5 C/Lc6/D:f3/Td4#. „Zyklischer Doppeldrohungs-le Grand und Dombrovskis kombiniert, Barnes, Suschkow, Drohreduktion, Sagoruiko, 1 weiterer Mattwechsel.“ (Autor) „Fortgesetzter Angriff und Drohreduktion in einem tollen Schema.“ (FRd) „3× Mattwechsel auf 1.– Kd5; Erstzug und Drohung in den Verführungen tauchen als Mattzug in der Lösung wieder auf.“ (WOe) „Öffnung der Wirkungslinie der weißen Dame bringt 4 Mattwechsel zum Satz!“ (JB) Das ergiebige le Grand-Grundschema von C. Goldschmeding (*Die Schwalbe*, 162. TT, 1979, 4. Preis, Nr. 218 in der Albrecht-DB), hat immer wieder zu Erweiterungen animiert, s. Diagr. A (1.– T:d3 2.Df3#; 1.Sd~? [2.Df3 A,Dd5# B] 1.– D:f5! x; 1.Sde5? [2.Df3# A] 1.– D:f5 x 2.Dd5# B, 1.– Te3!; 1.Sf4? [2.Dd5# B] 1.– D:f5 x 2.Df3# A, 1.– S:e7!; 1.Lb7? C [2.Sd4#])

1.– D:f5 x 2.Sce5# D, 1.– Tb3!; 1.Sce5! D [2.Df3# A] 1.– D:f5 x/K:f5/f:e5 2.Lb7 C/Dg4/T:e5#. Barnes, Dombrovskis-Doppeldrohung, le Grand, Salazar, Suschkow.) oder **B** (1.– T:d4 x/S:e6/L:f6/K:d4 2.Sg4/Td5/Dd6/Sf3#; 1.Sfe4? [2.Dd6# A] 1.– T:d4 x 2.D:f4 B# (L:f4?), 1.– Tb6!; 1.Sd5! [2.D:f4# B] 1.– T:d4 x/S:e6/L:f6/K:d4 2.Dd6 A/Sf3/D:f6/L:c3#. le Grand, 4 Mattwechsel zwischen Satz und Lösung.) und erst jüngst **C** (1.– L:c6 a 2.D:c4# A; 1.Dc8? [2.De6# B] 1.– D:e4 x/K:e4/e5 2.Dd7/T:e3 C/Sf6#, 1.– g:f5!; 1.T:e3? C [2.Sf6#] 1.– D:e4 x 2.L:e4#, 1.– f3!; 1.T:f4? D [2.Sf6#] 1.– D:e4 2.L:e4#, 1.– g:f5!; 1.Se5? [2.D:c4# A] 1.– D:e4 x/K:e4 2.De6 B/T:f4# D, 1.– Dd3!; 1.Sd4! [2.De6# B] 1.– D:e4 x/K:e4/e5/Lc6 2.D:c4 A/T:e3 C/Sf6/D:c6#. U. a. auch hier ein kompletter 3×2-Sagoruiko nach den schwarzen Themazügen auf das Fluchtfeld!). Die Idee, in das Schema ein drittes Drohmatt zu integrieren, ist kühn und originell.

A zu 18114

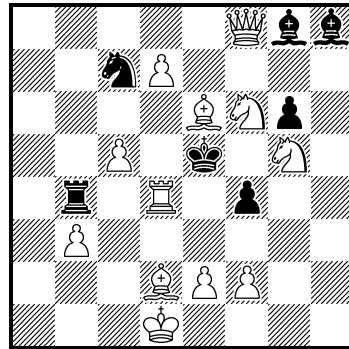
Iwan Storoshenko
Schachmatnaja Komposizija
V/1993
3. Preis



#2 *vvvv (12+9)

B zu 18114

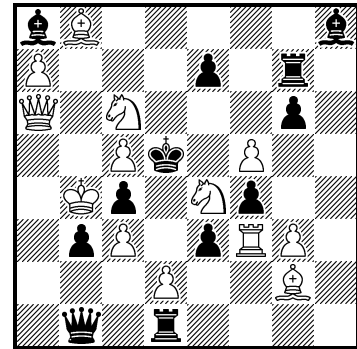
Zoran Gavrilovski
The Macedonian Problemist
2014



#2 *v (12+7)

C zu 18114

Giwi Mosiaschwili
7. FIDE Weltcup 2019
3. Preis



#2 *vvvv (13+12)

18115 (G. Mosiaschwili). 1.– S:d3/Sc4 2.c4/d:c4#; 1.Sg6? [2.S:f3,Se6,De5#] 1.– Sc4/Ld6 2.Sf4/D:d6#, 1.– S:d3,K:d4!; 1.S:g4? [2.De5#] 1.– K:d4/S:d3/Sc4/Ld6 2.S:f3/Se3/D:f3/D:d6#, 1.– d6!; 1.S:d7! [2.De5#] 1.– K:d4/S:d3/Sc4/Ld6 2.Se6/Sb6/L:c6/D:d6#. „Barnes, Dombrovskis-Hannelius, Sagoruiko, 4 Mattwechsel auf 1.– Sc4, 3 auf 1.– S:d3, 2 auf 1.– K:d4, Kharkov-Thema, fortgesetzter Angriff.“ (Autor) Also, „Barnes“ sehe ich nicht, „Charkow“ wird weiter oben bei der 18108 erklärt, 1.Sg6? mit der doppelten Widerlegung muss man hinnehmen, aber die Mattwechsel sind allererste Sahne! Kein Löser erfasste den Gesamteinhalt vollumfänglich. „Auflösung der Halbbatterie mit Mehrphasen-Mattwechsel gegenüber den Satzspielen. Die satzmattlose Königsflucht mag die Verführungen unterstreichen.“ (FRd) „Immerhin 3 Mattwechsel auf 1.– Sd3.“ (WOe) Bitte nochmal im Detail studieren!

18116 (A. Slessarenko). 1.Lc7? [2.Dd4# A] 1.– Kf6 x/T:e4 2.Se8(Dd4+? e5!)/Th:f5#, 1.– S:c3!; 1.L:f5? [2.Sc4# B] 1.– Kf6 x,e:d6/T:e4/T:f5 2.Dd4 A/Lg4 (Switchback)/Th:f5#, 1.– Lb3!; 1.Sh:f5! [2.Dd4# A] 1.– Kf6 x/T:e4/T:f5 2.Sc4 A(2.– e6?)/Sh4 (Switchback)/Th:f5#. „Sagoruiko, le Grand, Switchbacks, Batteriespiel: neu!“ (Autor) „Bei soviel Inhalt habe ich etwas den Überblick verloren :-“ (HR) Den Überblick hatte eigentlich nur KF, der im Gegensatz zu vielen anderen 1.Sd:f5? nicht notiert hatte (und das war auch nicht als Verführung beabsichtigt): „Sehr schöner Sagoruiko inkl. le Grand auf die Königsflucht und Switchbacks. Hochwertiger Inhalt, allerdings viel Holz / schwere SO-Ecke und schmucklose Widerlegungen.“ Wie auch immer, schauen Sie sich am besten die 3×2 Mattwechsel auf 1.– K:f6/T:e4 nach 1.Lc7?, L:f5? und Sh:f5! nochmal an!

Dreizüger Nr. 18117-18119 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

18117 (C. Ouellet). 1.Lg8? [] 1.– Lg5!,Kg5!,g5!; 1.K:d4? [] 1.– g5 2.Se3+ Kf4 3.T:f6#, 1.– Lg5!,Kg5!; 1.S:h4+? 1.– Kf4 2.Ld2#, 1.– Kg5!; 1.Ld2? [2.S:h4#] 1.– g5 2.Td6 [3.Td5#], 1.– Lg5!; 1.Te1? [] 1.– Lg5 2.Le6#, 1.– g5 2.Tf1+ Ke5 3.Lc7#, 1.– Kg5!; 1.Te8! (was man automatisch zieht, meint VZ) [] 1.– Lg5 2.Le6+ Ke5 3.Lc7#, 1.– Kg5 2.Ld2+ Kf5/Kh5 3.S:h4/Th8#, 1.– g5 2.Td8 [3.Td5#]. „Charkow-1 (1.X? a!,b!,c!; 1.L! a/b/c 2.A/B/C.) im Verbund mit Charkow-2 (1.X? a!; 1.Y? a 2.A; 1.Z? a 2.B; 1.L! a 2.C.) und progressiver Reduzierung von Widerlegungen auf g5, Meredith, keine weißen Bauern.“ (Autor) „Der Schlüssel ist naheliegend, da man ohne die h-Linie wohl nicht auskommt. CO

hat immerhin 3 nette Varianten aufs Brett gebracht, wobei der Zugzwang nach 1.– g5 sogar noch auf den 2. Zug ausgedehnt wird.“ (WOe) „Überraschender weißer Turm-Abzug zum Zugzwang mit interessanten Abspielen!“ (JB) „Verführungsreicher Dreizüger, bei dem ich auf das richtige Schlüsselfeld des weißen Turms – das gegen die Königs-Flucht auf die h-Linie vorbeugt – erst ganz zuletzt kam. Gut!“ (HJä) „Auswahlschlüssel mit Verteidigungen auf dem gleichen Feld g5.“ (HK) „Drei schwarze Steine auf demselben Feld. Wo die fünf (sinnvollen?) Verführungen bei satzmattloser Königsflucht zu finden sind, bleibt das größte Rätsel dieses Stückes.“ (FRd) Dann mag Ihnen vielleicht der Ideenvorläufer, der auf Verführungen ganz verzichtet, besser gefallen, s. Diag. (1.Te7! [] 1.– Lg4 2.Le5+ Ke4 3.Sf6#, 1.– d3 2.e3#, 1.– Kg4 2.e3+ Kh4 3.Th7#, 1.– g4 2.Td7 [3.T:d4#]. Drei schwarze Erstzüge nach g4.)

18118 (J. Burda). 1.Se4! [2.Sd6+ L:d6 3.Tc8#] 1.– D:e4 2.D:h5+ Dg6 3.D:g6#, 1.– L:c4 2.La4+ Lb5 3.L:b5#, 1.– Tc3 2.Tf8+ T:f8 3.g:f8D,g:f8T#, 1.– D:e6 2.D:e6 [3.Dc6,S:c7#] 2.– Ld6 3.Dc8,S:d6,Tc8#. In drei Varianten bestreitet jeweils der gleiche Figurentyp die schwarzen 1. und 2., bei Weiß die 2. und 3. Züge. „Sehr blass.“ (VZ) „Balbo-Thema mit den homologen Matts durch gleichartige Figuren.“ (HK) „Der gleiche Figurentyp bewegt sich in 3 Varianten nicht nur innerhalb der gleichen Farbe, sondern springt auch noch auf die andere Farbe über. Das ist wirklich mal was Neues.“ (WOe) „Bunt zusammengewürfelte Abspiele mit schnell ersichtlichem Schlüssel und verhältnismäßig schwerer Konstruktion.“ (FRd)

18119 (S. I. Tkatschenko). 1.Le6? [2.Td5+ A c:d5 3.c8D# B] 1.– Td1!; 1.La6? [2.T:b5+ C c:b5 3.c8D# B] 1.– L:d4 2.c:d4+ Kd5 3.Sc3#, 1.– T:b3!; 1.Lb7? [2.c8D B [3.D:c6#]] 1.– f2 2.Td5+ A K:d5/c:d5 3.T:b5 C/c8D#, 1.– L:d4 2.c:d4+ Kd5 3.Sc3#, 1.– Lh5!; 1.Ld7! [2.c8D B [3.D:c6#]] 2.– S:d7 3.Se6#] 1.– f2 2.T:b5+ C K:b5/c:b5 3.Td5 A/c8D# B, 1.– L:d4 2.c:d4+ Kd5 3.Sc3#. Von drei weißen Themazügen drohen in zwei Verführungen A-B bzw. C-B. In einer weiteren Verführung und Lösung droht dann B im zweiten Zug und A-C bzw. C-A wechseln reziprok an 2./3. Zählstelle. „Wohin mit Lc8? Ein ziemlich schwieriger Fall, da die Widerlegungen der Verführungen nicht auf der Hand liegen!“ (WOe) „Gefällig aufgezoogenes A und B in den Drohungen ... unter Nutzung der Symmetrie.“ (VZ) „Der weiße Läufer räumt das Umwandlungs-Feld für seinen Bauern, aber nur einer der Züge ist der richtige!“ (JB) „Auswahl zwischen vier verschiedenen Abzügen des wLc8 in symmetrisch angelegter Position, die aber keine symmetrische Langeweile versprüht. Die stille Drohung reiht sich würdig in dieses feine Schema ein.“ (FRd)

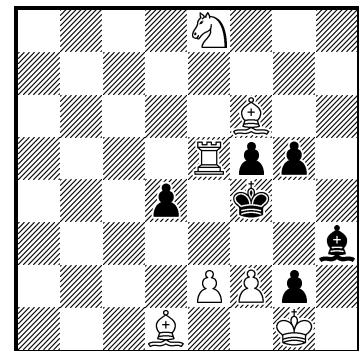
Mehrzüger Nr. 18120-18125 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Hartmut Jäger, Raúl Jordan, Henryk Kalafut, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, Volker Zipf, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

18120 (C. Ouellet). Der naheliegende Versuch 1.Tg5? [2.Sg4# & 2.Da1,Db2,Td5] wird durch 1.– e5! widerlegt. „Dies ist eine bereits im Satz ungedeckte Fluchtfeldschaffung, zusammen mit 1.– Lf6 und 1.– f6: 1.T:g6!? f6!“ (EZ) 1.Da1? [2.Da7# & 2.Dd1,T~] scheitert an 1.– Lf6! 2.D:f6 [3.D:f4#] 2.– e5 3.D:d6 [4.Db6,Dc5,Dd2#] Sc6 4.Dd2# 2.– Le4 3.T:f4 [4.Sg4,T:e4#] d5/e5/L:f3,Lf5 4.Sg4/T:e4/Dd4#, aber 2.– Lf5! (3.Db2/D:h4 Lc2!/Kd4!), 1.Db2! [2.Dd2# & 2.T~] Lc2 2.T~? [3.Sg4#] (Lf5? 3.Dd2#) f5! 3.??, 2.Tg8! f5 3.Dg7 ~ (Lg6??) 4.Dg1#, 3.– Lg5 4.Da7# (1.– Ld3 2.e:d3 ~ 3.Df2+ K:d3 4.Dd2#). „Beeindruckende langzügige Aktionen der weißen Dame.“ (JB) „Loyds Linienräumung nach Aussperrung des schwarzen Läufers, aber auch etwas grobes Nebenspiel.“ (FRd) „Erstaunlich, dass dieses attraktive Problem mit seiner sehenswerten Verknüpfung von schwarzem Grimshaw und Loydscher Linienräumung so lange auf eine Korrektur hat warten müssen!“ (HJä) Eine frühere insuffiziente Korrektur gab es von mir selbst und von Iatridis Stavros. Siehe auch: <https://chess-problems-gr.blogspot.com/2008/04/exercise-2.html>. Kritisch gesehen wurde von KHS, VZ und EZ die Autorenanzeige über dem Diagramm: „Gegenüber der Aufgabe von Kurt Dittrich ist Ouellets Stellung nur eine Korrektur. Autorenschaft deshalb besser: K. Dittrich, Verbesserung: C. Ouellet.“ (KHS) „In dieser Korrekturfassung der Aufgabe von Kurt Dittrich sticht die Loydsche Linienräumung hervor.“ (VZ) „Der Anfang läßt sich

zu 18117

Rauf Aliovsadzade
ChessStar 2019



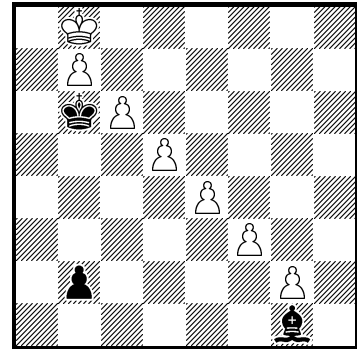
#3

(7+6)

verschieden logisch interpretieren, aber angesichts des „Variantensalats“ in den Verführungen und der häßlichen Kurzdrohung des Schlüssels wirkt m. E. das erste Zugpaar eher aufgesetzt. Danach sehen wir eine zweckreine Linienräumung. (Keinen Turton, denn eine Verdopplung wird nicht benötigt.) Diese Linienräumung ist mit deutlich weniger Steinen darstellbar, was wohl der Grund für das erste Zugpaar ist: es fügt den formalen Effekt hinzu, daß die Dame „eigentlich“ schon richtig steht, aber diese Position vorübergehend verlassen muß. Die weißen Bewegungen erscheinen wie eine Mausefalle, aber falls überhaupt, liegt eher eine *Anti*-Mausefalle vor: auf g4 ist der Turm eingesperrt und kann seiner Dame nicht den Weg freimachen.“ (EZ)

18121 (S. Vokál). 1.Lc2? scheitert an den hinderlichen Massen der Bauern c2, d3 und e4. (1.– L:g7 2.??) 1.c3! [2.Lg4 ~ 3.Ld1 ~ 4.Lb3#] L:c3 (1.– L:a1? 2.Kh6 Lb2,L:c3 3.Lh7+ Kf7 4.g8D+ Kf6 5.Dg5,7+, 1.– Lc1? 2.Lg4 Lh6 3.K:h6 Kf7 4.e5 Kg8 5.e6 ZZ) 2.d4 L:d4 3.e5 L:e5 4.Lc2 L:g7 5.Lb3+ Kf8 6.L:g7+ Ke8 7.Lf6 a1D 8.Lf7+ Kf8/Ke8 9.Le7# „[...] läge bei 1.Lc2? sehr wohl ein Probeispiel im Sinne der neudeutschen-logischen Schule vor. Die Beseitigung der weißen Bauern im Vorplan wäre dann zweckrein.“ (KHS) „Richtig; es sind zwar drei Massen = 3 Hindernisse, doch existieren mit 1.c3 2.d4 3.Lc2?? & 1.c3 2.e5 3.Lc2?? & 1.d4 2.e5 3.Lc2?? die erforderlichen drei Kontrollspiele. Man kann diese Sichtweise sogar noch um einen Schritt erweitern: 1.Le6+? scheitert an der Kraft des schwarzen Bauern, deshalb benötigt Weiß die antirömische Führung (Sackmann) auf die Parallele d1-a4. Dies jedoch hat am Ende Zeit gekostet und gibt Schwarz damit die (leider nur die Drohung verlängernde) Ersatzverteidigung L:g7.“ (EZ) „Interessante Linienräumung für den weißen Läufer.“ (HK) „Hm, es fällt mir nicht leicht, diese Aufgabe einzuschätzen. Trotz der ihr innewohnenden Logik wirkt sie auf mich recht schematisch.“ (RJ) „Beseitigung dreier hinderlicher schwarzer Bauern unter Räumung der Diagonale c2-f5, damit der Läufer auf dem einzigen ungedeckten Feld seinen Angriff starten kann. Der Schlag im 6. Zug des einzigen Verteidigers tat weh, und danach war Schwarz machtlos.“ (FRd) „Die weißen Bauern werden aufgerollt. Das war es dann für Schwarz. Der Rest ist Schweigen.“ (VZ) „Die Grundidee, daß ein schwarzer Läufer eine Kette von ihm nacheinander verstellenden Bauern beseitigt, ist natürlich nicht neu. Schematismus ist da kaum zu vermeiden, weshalb hier wohl eher die Menge zählt. Ein frühes Beispiel ist die P1227366 aus dem Studienbereich. Siehe Diagramm: 1.Ka8 Lh2 2.g3! L:g3 3.f4 L:f4 4.e5 L:e5 5.d6 L:d6 6.b8D+(!) L:b8 7.c7 K:c7,L:c7 patt. Sechsfache Beseitigung, allerdings hier nicht der jeweiligen Masse, sondern Kraft.“ (EZ)

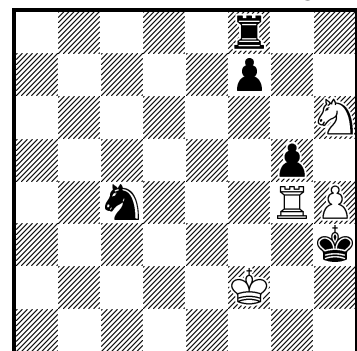
**zu 18121 Ado Kraemer
Walther von Holzhausen
Magdeburgische Zeitung
1930**



Remis (7+3)

18122 (V. Zipf). 1.Tb4 Ka3 2.Tb3+? (Ka2 3.Sb4+) Ka4! 3.Sc5+ Ka5 4.Tb5+ c:b5!, 1.Sb4+? Ka3 2.S:c6 T:c6! 1.Tb4! Ka3 2.Lg5! [3.Lc1+ Ka2 4.Ta4#] T:g5 3.Tb1 [4.Ta1#] Ka2 4.Sb4+ Ka3 5.S:c6 [6.Ta1#] „Beseitigt die Deckung von b5, was erst nach Ablenkung des schwarzen Turm g6 möglich ist.“ (RJ) Ka2 6.Sb4+ Ka3 7.Sa6 [8.Ta1#] Ka2 8.Tb4 [9.Ta4#] Ka3 9.Tb3+ (Ka2 10.Sb4+ Ka1 11.Ta2/Tb1#) „Leider ein kleiner Mattdual in einem (wohl) Nebenspiel, das aber genauso lang ist wie die Hauptidee mit dem Matt auf b5.“ (ES) 9.– Ka4 10.Sc5+ Ka5 11.Tb5# Auch hier sieht KHS die Autorenangabe über dem Diagramm kritisch: „Ähnliches Probeispiel, gleicher Mechanismus, fast gleicher Zugverlauf keine neue Idee hinzugefügt, geringfügige Verbesserung mit zwei Zügen mehr und einem Stein weniger. Autorenschaft besser: A. Stjopotschkin, Version: V. Zipf.“ (KHS, ähnlich EZ) „Logisches Problem mit Rückkehr von weißem Turm und Springer und schwarzem König.“ (HK) „Beseitigung von Bauer c6 nach Turmlenkung, damit im Nebenspiel des Hauptplanes die Königsflucht nach a5 nicht erfolgreich ist. Sehr effektive Pendelei mit Turm und Springer!“ (FRd) „Erst im Finale offenbart sich in diesem logisch soliden Stück, weshalb der

**zu 18122 Andrej Lobussow
Probleemblad 1980
2. ehrende Erwähnung**



#11 (4+5)

schwarze Stachel auf c6 überhaupt unschädlich gemacht und zuvor sein Wächter per Läuferopfer nach g5 abgelenkt werden muss. Der Bauer c6 überdeckt sonst das Mattfeld! Ich fand den Hauptplan trotz der überschaubaren Besetzung und deren Möglichkeiten erst nach längerem Suchen, weil ich zunächst mit 8.Tb5? fortgesetzt hatte. Besonders hübsch wirkt übrigens die notwendige Rückführung des weißen Springers an den Rand, von wo aus er komischerweise mehr ausrichten kann als vom zentraleren c6-Feld.“ (RJ) „Dieses T-S-Pendelschema ist älter und geht (mindestens) zurück auf ein Stück von Lobussow 1980.“ (EZ) Siehe Diagramm: 1.Tg1 Kh2 2.T:g5? ~ 3.Th5 kein Matt wegen Masse h4, 1.Tg3+? K:h4 2.Tg4+ Kh5!, 1.Tg1! Kh2 2.Sg4+(!) Kh3 3.Sf6 Kh2 4.Tg2+ (Kh1? 5.Sg4) Kh3 5.Tg3+! (Kh2? 6.Sg4+) K:h4 6.Tg4+ Kh3 7.Tg1 Kh2 8.T:g5? Th8!, 8.Sg4+! Kh3 9.Sh6 Kh2 10.T:g5! ~ 11.Th5#

18123 (U. Karbowiak & R. Krätschmer). „Der erste Hauptplan 1.d3+? T:d3 2.c:d3+ scheitert an 2.– Ke3! Der zweite Hauptplan 1.T:d4+? K:d4 2.Lb6+ scheitert noch an 2.– S:b6! Also muss der schwarze Springer a8 von der Beherrschung des Feldes b6 weggelenkt werden. 1.c7? S:c7+? geht noch nicht. Der weiße Läufer c7 räumt sein Feld für den weißen Bauer c6: 1.Le5! [2.T:d4#] Lf2 2.Ld6 [3.S:g5#, 2.– Tg3? 3.Ld3+!] Lh4. Nach 3.Lc5 Lf2 folgt 4.c7 [5.c8S #6 & 5.c8D #8] S:c7(!). Der Springer kann sich dem Geschlagenwerden auf c7 durch ein Zwischenschach auf b5 entziehen. Diese Dehnung ist technisch notwendig, um den Dual Lh8 auszuschalten. 5.Ld6 Lh4 6.Le5 (Lf2? 7.Lh8 mit Matt in Zug 11, z. B. 7.– Sf6 8.L:f6 Sb5+ 9.Ka6 Lh4 10.T:d4+ S:d4 11.Sd6#) Sb5+ 7.a:b5 Lf2 (8.Lh8? Sf6! 9. L:f6 Th7+ jetzt oder später) 8.Lc7 Lh4. Nun schlägt der zweite Hauptplan durch: 9.T:d4+ K:d4 10.Lb6+ Ke4 11.d3+ T:d3 12.c:d3#.“ (KHS) KHS möchte die Aufgabe im Preisbericht wiedersehen. „Hochinteressantes Hauptspiel, aber die Nebenvarianten stören doch sehr.“ (WS) „Insbesondere erinnert das schwammig drohende c8D nach 4.c7 eher an frühere Zeiten der Schachkomposition ...“ (EZ) „Gutes Pendelmanagement.“ (VZ) „Interessante, sehenswerte Manöver beider Läufer mit Rückkehr.“ (HK) „Groß angelegtes Pendel, um die Deckung von b6 zu beseitigen, mit stiller Drohung unter Springerunterverwandlung im vierten Zug und geschickt eingefädelt Muster matt. So sehr ich die beeindruckende Logik des Autorengespans mag – der Schlag im 7. Zug und die doch recht schwere Stellung sind nicht ganz ideal.“ (FRd)

18124 (G. Jahn, H. P. Rehm & S. Eisert). 1.Lb7! Kg1 2.Td6+ Kh1 (2.– Tf2? 3.Tg6#) 3.Tb6 Kg1 4.Tc6+ Kh1 5.e6 Tg7/Tg8+ 6.Tc7/Tc8+ Tg2 7.Tc5 Kg1 8.T:f5+ Kh1 (8.– Tf2? 9.Tg5#) 9.Tc5 Kg1 10.Te5+ Kh1 11.Te3 Kg1 12.T:e2+ Kh1/Tf2 13.T:f1/L:f2# „Der Hauptplan 1.Te4 [2.Te3 Kg1 3.T:e2 Kh1/Tf2 4.Tf1/Lf2#] scheitert noch an 1.– f:e4!. Deshalb muss in einem Vorplan der schwarze Bauer f5 a tempo geschlagen werden. Vorher muss aber der weiße Läufer f3 bis nach b7 ziehen, um die Wirkungs- und Zuglinien des weißen Turms auf d4 freizuhalten. Die Neufassung ist eleganter. Fünf Züge und zwei Steine weniger. Ein herrlicher neudeutsch logischer Mehrzüger, der eine spezielle Auszeichnung verdient. Prima.“ (KHS) „Der Bauer wird in der Lösung aus einem ganz anderen Grunde geschlagen! Zweckrein ist meiner Ansicht nach allenfalls, daß in der Lösung der Turm unter (relativem) Tempogewinn nach e3 gelangt. Gleichwohl scheint mir dies weniger ein neudeutsch-logisches Stück zu sein, sondern vielmehr ein ‚typisch‘ Jahnsches Rätsel.“ (EZ) „Nach dem kritischen Zug verstellt der Turm mehrfach beide Läufer! Eine gelungene Korrektur.“ (KHS)

18125 (B. Kozdon). 1.Tb5+! Ka7 2.Sc6+ (Ka8? 3.Sb4+ Ka7 4.Tb7+ Ka8 5.Tc7+ Kb8 6.Sa6#) Ka6 3.Sd4 [4.Lb7+ Ka7 5.Sc6#] Ka7 4.Lb7 [5.Sc6#] Kb8 5.La6+ (Ka7? 6.Lc8 ~ 7.Sc6+ Ka8 8.Lb7#) Kc7 6.Tb7+ (Kc8? 7. T:e7+ Kb8 8.Sc6+ Ka8 9.Lb7#) Kd8 7.Sc6+ Ke8 8.Lb5 [9.Kg7 Le5+ 10.S:e5+ Kd8 11.Ld7 ~ 12.Sc6#, 8.– e5? 9.Kg7 e6 z. B. 10.Sa7+ Kd8 11.Td7+ Ke8 12.T:d6+ Ke7 13.Sc8#, 8.– La3? 9.S~+ Kd8 10.Ld7 ~ 11.Sc6#] Kf8 9.Td7 [10.Td8#, 9.– f5? z. B. 10.Kg6 Lc7 11.T:c7 Ke8 12.Kg7 ~ 13.Tc8#, 9.– Lc7? 10.Se5 f6 11.Sg6+ Kf7 12.T:e7+ Kg8 13.Tg7#] f6 10.Td8+ Kf7 11.Th8 [12.Sd8#, 11.– Lc7? 12.Sd8+ L:d8 13.Le8#] f5 12.Se5+ L:e5 13.Le8+ Kf6 14.Tf8#, 12.– Kf6 13.Sd7+ Kf7 14.Tf8# „Ungewöhnlicher Wechsel zwischen Turm und Läufer innerhalb derselben Batterie Typ Zabunov.“ (HK) Der Autor erklärt: der Vorderstein der Anfangsbatterie (der weiße Turm) mutiert nach 4.– Kb8 zum Batterie-Hinterstein. Der Hinterstein der Anfangsbatterie (der weiße Läufer) agiert im 5. Zug als Vorderstein. „Im Zugzwang erfolgt die systematische Annäherung des weißen Turms an den schwarzen König bis zum Matt!“ (JB) „Ein schwerer Lösebrocken, erst nach zig Anläufen bewältigt.“ (KHS) „Das Hauptspiel ist phantastisch und trotz des geringen Materials sehr schwer zu finden. Die vielen Nebenvarianten machen das Stück leider unübersichtlich.“ (WS)

Fazit: „Danke für das Lösevergnügen in dieser schweren Zeit.“ (KHS)

Studien Nr. 18126-18127 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

18126 (G. Sonntag) Die Studie unseres bewährten Autors zeigt ein spannendes Duell um die Verhinderung der Umwandlung. Auch ist es wichtig, eine Remisfestung zu kennen. Das simple Nehmen auf b4 führt schnell zu einer Stellung, in der weiteres Fortkommen zwar nicht zu sehen ist (1.S:b4 b1D 2.Sd5+ Kf7) – aber ist diese Stellung mit drei Leichtfiguren + Mehrbauer gegen die Dame wirklich remis? Besser ist auf jeden Fall **1.Sa3 b:a3 2.Sc3** und nun führt 2.– S:c3? 3.L:c3+ Ke7 4.Lf5 zu einem leichten Sieg. Etwas schwieriger ist 2.– Sc1 3.Ld8+ Ke5 4.Se4 Sd3 5.Lf6+ mit Gewinn. **2.– Sb4 3.L:b4 a2** setzt auf die Bauern, sodass Weiß phantasievoll fortsetzen muss: **4.Se4+ Kf7 5.Sg5+ Kg6**, und da nun 6.Le8+ Kf5 7.Ld7+ Kg6 nur die Stellung wiederholt, muss ein Opfer gefunden werden: **6.h5+!** Der wendige Springer gewinnt tatsächlich gegen beide Bauern nach 6.– K:h5 7.Kf4 b1D 8.Le8+ Kh4 9.Le1+ D:e1 10.Sf3+ Kh3 11.Ld7+ Kg2 12.S:e1+ Kf2 13.Sc2 mit Gewinn. Wenn Schwarz den Springer schlägt, muss Weiß den zweiten h-Bauern einsetzen: **6.– K:g5 7.h4+ K:h5** 7.– K:h4 8.Lg4 Kg5 9.Ld2+ Kh4 10.Lc3 b1D 11.Lf6# gewinnt fast problemartig. Die Kenntnis der Remisfestung ist nach 7.– Kf6 8.Lc3+ Ke7 9.L:b2 K:d7 wichtig. Weiß gewinnt, indem er den König nach h6 bringt und so den Bauern erobert. Er darf jedoch nicht vorher den Bh5 vorziehen, da sonst die Festung entsteht, Schwarz kann nicht mehr aus der Nähe von g8 vertrieben werden. Nun dominiert jedoch in der Hauptvariante ebenfalls das Läuferpaar das Geschehen und der Rest ist einfach: **8.Le8+ K:h4 9.Le7+ Kh3 10.Ld7+ Kh2 11.Kf2 b1D 12.Ld6+ Kh1 13.Lc6+ De4 14.L:e4#** „Begeisternde Studie, hervorragende Zusammenarbeit der weißen Figuren“ (JA). Aufgrund der Unwägbarkeiten im ersten Zug würde ich allerdings empfehlen, die Studie mit dem 2. Zug Sc3 zu beginnen (MR).

18127 (A. Avni) Mit dem direkten Nehmen auf g7 ist hier nichts zu erreichen, was beispielhaft die Variante 1.D:g7? T:g6 2.De5+ Tg5 3.De8+ Kg4 4.D:d7+ Tf5 5.Dg7+ Tg5 6.Df6 Tf5 7.Dg6+ Tg5 8.f3+ Kg3 9.D:g5+ Kf2 10.D:h4+ Kg1! 11.De1+ K:g2= illustriert. **1.Sf4+!** dagegen lenkt den Turm auf ein ungünstiges Feld und ermöglicht dem unscheinbaren Bauern e3 das entscheidende Eingreifen. **1.– T:f4 2.De5+ g5 3.e:f4 Ld4 4.D:d4 h1D 5.Dg7!** droht unverblümt Matt, dank dem vorrückenden Bäuerlein e3! Schwarz hat drei Paraden, die aber leicht widerlegt werden können: **A) 5.– g:f4 6.g4+ f:g3 7.f4+-** Das Matt lässt sich hier nur durch Da1 abwehren, was natürlich sinnlos ist. **B) 5.– D:g2 6.f3!** Droht Dh7#, was sich nur durch das ebenfalls sinnlose **6.– g:f4 7.D:g2+-** abwehren lässt. **C) 6.– h:g3** entblößt natürlich die h-Linie **7.Dh7+ Kg4 8.D:h1+-** und wieder geht die schwarze Dame (sinnlos) verloren. . .

Selbstmatts Nr. 18128-18133 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

18128 (G. & R. Jordan) 1.S(f)~? [2.D:c5+ S:c5#] D:d5 2.Tc1+ Lc3#, 1.– Sd6!; 1.Sd3!/? [2.Tc1+ Lc3#, –2.D:c5+?] D:d3 2.D:c5+ S:c5#, 1.– De5!; 1.Se4! [2.Sd2+ L:d2#, –2.D:c5+?, –2.Tc1+?] D:e4/D:d5 2.D:c5+/Tc1+ S:c5/Lc3#. „Scharf pointiertes Problem mit der Verführung 1.Sd3? De5, die man leicht übersehen kann. Andere Springerzüge (z. B. 1.Sh3) scheitern an 1.– Sd6!“ (WS) Das Letztgenannte beschreibt die Startphase der Thematik: Jeder Zug des wSf2 hat den Effekt, der weißen Dame den Weg nach c5 zu öffnen, was aber wegen 1.– Sd6! nicht gut genug ist. Wählt Weiß allerdings eines der Felder d3, e4 für seinen Springer, so hat er sich dadurch mit der Deckung von c5 zwar selbst die ursprüngliche Drohung (2.D:c5+) verdorben, dafür aber „auf zweiter Stufe“ eine neue Drohung aufgestellt – das typische Phänomen des *Drohwechsels*, der deutlich vom fortgesetzten Angriff zu unterscheiden ist: Denn bei diesem liegt keine neue, sondern in Verführung und Lösung *dieselbe* Drohung vor, wobei der Schlüssel zugleich Vorkehrung gegen eine die Verführung widerlegende Parade trifft. Der Drohwechsel und der fortgesetzte Angriff sind zwei unterschiedliche Formen *weißer Korrekturthematik*. „Weiße Korrekturzüge und abwechslungsreiches Spiel, sieht hervorragend aus.“ (JA) Nach 1.Sd3!/? beruht die neue Drohung (2.Tc1+) auf der Verstellung der schwarzen Dame, indem ihr das Feld c2 verwehrt wird. Eine solche wird zwar auch durch 1.Se4! bewirkt, zugleich aber – aufgrund der nun gleichzeitigen Verstellung des wLf3 – jener Drohwirkung beraubt. Es droht jetzt weder 2.D:c5+ noch 2.Tc1+, sondern 2.Sd2+. Bei der Korrektur von 1.Sd3!/? zu 1.Se4!, also auf zweiter Stufe, zeigt sich somit erneut ein Gradierungsschritt vermöge Drohwechsels. Wir haben damit eine Drohkorrektur *dritten* Grades („Tertiary Threat Correction“) vor uns. „Sehr schönes Konzept!“ lobt FRd den dreigradigen Mechanismus und hebt hervor, daß „die Drohzüge der Verführungen in der Lösung wiederkehren“. Auch nach 1.Sd3!/? erscheint der Drohzug der Primärphase (2.D:c5+) wieder, nämlich nach 1.– D:d3. *Vollständig* wird eine solche TTC genannt: „Vollständige TTC (+ Pseudo-le Grand). Das Thema macht den #2 sehr attraktiv.“ (TZ) D'accord! „TTC in sehr sympathischer Matrix. Der konsekutive Aufbau

lässt sich gut nachvollziehen, das Stück gefällt mir gut. Die Rolle des wTh5 (nur gebraucht zur Eindeutigkeit der Widerlegung in der Verführung 1.Sd3?) ist leider unterirdisch, wobei ich auch keine bessere Lösung habe.“ (KF) Dazu Autor RJ: „Am wTh5 wird sich der eine oder andere vielleicht stören, er ermöglicht hier aber erst die saubere tertiäre Drohkorrektur. Für mich persönlich macht er überdies deutlich, wie schwer diese Thematik überhaupt zu verwirklichen ist. Nachdem wir selber einmal so ein Ding gebaut hatten, nahm sofort auch meine Achtung vor jeder damit realisierten Aufgabe sprunghaft zu.“ Ob man wohl eines Tages ein erfolgreiches Eliminieren des unterbeschäftigten wTh5 vermenden darf? Dafür bedürfte es fraglos eines ganz besonderen Konstruktionstalents. „Ausgezeichneter Opferschlüssel mit Auswahl des ersten Zuges.“ (HK) KHS hätte sich „noch zwei zusätzliche Verführungen mit dem wSf2 gewünscht, um den hohen Materialeinsatz etwas besser auszunutzen.“ Die auf gehaltvollem Linienspiel basierende Anlage der TTC fordert aber ihren Preis. Gradierungen sind gedanklich weit anspruchsvoller als eine reine Schlüsselauswahl, als Folge häufig materialintensiv, und sie lassen sich leider nicht in beliebige Höhen steigern. Zur gegenwärtigen Rezeption der Drohkorrektur sei auf den Beitrag <https://www.dieschwalbe.de/schwalbe305.htm#drohkorrektur> verwiesen, in dessen Verlauf u. a. auch auf den Gebrauch des Symbols $\neg$ (für „nicht“) eingegangen wird.

18129 (P. Sickinger & H. Laue) 1.L:d3! [2.De5+ K:d3 3.De4+ f:e4#] K:d3 2.T:d2+ D:d2 / K:d2+ 2.Dc4+/Dc3+ K:c4/T:c3#, 1.– K:d5 2.Dc5+ b:c5/Ke6+ 3.Td6+/Dc6+ K:d6/L:c6#. „Doppelte Fluchtfeldgabe mit Selbstfesselung von Ld3 und Sd5, die wechselseitig unter K/L- bzw. K/T-Batteriebildung durch den König geschlagen werden, während die jeweils andere weiße Figur durch die Fesselung das Selbstmatt zulässt. Hat mich begeistert!“ (FRd) „Allerhand Inhalt: Halbfesselung auf der Halbdiaagonale, der schwarze König als fleißiger Helfer, Batteriematts. So weit so gut, aber der riesige Materialeinsatz stört mich doch etwas.“ (KHS) „Die Auffächerung der beiden auf den Hammerschlüssel folgenden Varianten in noch einmal je zwei Unteräste kommt erfrischend innovativ daher. Fein empfinde ich auch den Funktionswechsel der schwarzen Langschrittler zwischen Mattgebung und Fesselung und oberfein deren Herauslösung aus ihrer Randposition, wobei sich hübsch noch der Sinn der weißen Bauerninsel im Nordosten erschließt.“ (RJ) „Die Drohung führt zu zwei Fluchten des schwarzen Königs, die tolle Abspiele zur Folge haben!“ (JB) „Überraschender, fluchtfeldgebender Opferschlüssel.“ (HK) „Ganz überraschender Schlüssel, der zwei Fluchtfelder gibt“, bemerkt ähnlich WS, der die Aufgabe „beeindruckend“ fand. „Selbstfesselungen auf den Feldern d3 und d5, die zu Fluchtfeldern für den schwarzen König werden, Königsbatterien. Gefällt mir sehr gut.“ (TZ) „Überraschende Vernetzung weißer Figuren, doppelte Opfer im letzten Zug und fünf verschiedene Matts. – Es ist prächtig gemacht.“ (JA)

18130 (C. Gamnitzer) 1.b:a6? Ta5! 2.L:a5 c2 3.Sb7+ K:e6!. „Das Fluchtfeld e6 des schwarzen Königs muss vorher gedeckt oder geblockt werden. Das geschieht durch die Weglenkung des sBe7 nach f6 und die damit verbundene Einschaltung der wDe8 mit Blick auf e6.“ (KHS) 1.h5! [2.Sf7+ K:e6 3.D:e7+ Kf5 4.Sh6+ K:f4 5.De3+ L:e3#] e:f6 2.b:a6 Ta5 3.L:a5 c2 4.Sb7+ Kc6 5.Sd4+ L:d4#. „Wie immer beim Autor mit vollzügiger Drohung und tollem Abspiel!“ (JB) „Schwierig zu finden“, sagt HK, aber ein „Wartezug des weißen Bauern“, wie er den Schlüssel nennt, liegt nicht vor: Er stellt ja eine feine Drohung auf, ohne die sich Schwarz ganz sicher nicht zu 1.– e:f6 bequemen würde! „Ein Einleitungszug von der feinsten Sorte.“ (WS) „Camillo erfreut weiterhin mit einer raffinierten Selbstmatt-Konstruktion.“ (JA) „Ein hübscher neudeutsch-logischer Selbstmatt-Mehrzüger. Prima.“ (KHS)

Als hochofreuter Widmungsträger darf man sicher ein paar Ausführungen ergänzen: Die Aufgabe entstand im Zuge intensiver Beschäftigung des Autors mit der Thematik des weißen Römers (siehe Nr. 18063 aus dem Februarheft 2020 und deren Lösungsbesprechung auf S. 641 des Augustheftes). Ohne einen solchen vollständig zu zeigen, lebt die Aufgabe dennoch von einem wesentlichen Element desselben, nämlich von einer römischen Lenkung eines weißen Drohsteins: Im Probespiel ist nach 1.b:a6? [2.Lc5+ L:c5#] die Verteidigung 1.– Ta5 nur deswegen erfolgreich, weil nach 2.L:a5 die dann als Ersatz bestehende Drohung 3.L:b4+ Lc5# durch 2.– c2! – übrigens selbstmatttypisch – widerlegt werden kann. Der weiße Läufer als Drohstein wird von Schwarz mittels Turmopfer von der Diagonale g1-a7 auf die Diagonale e1-a5 gelenkt, was sich als entscheidende Verschlechterung für Weiß herausstellt.¹ In der dann (nach 2.– c2) erreichten Stellung käme Weiß jedoch ans Ziel, wenn e6 nach 3.Sb7+

¹Die Definition des weißen Römers nach HPR verlangt spezieller, daß durch die römische Lenkung eine bereits vorliegende, aber noch nicht durchschlagende Verteidigung gegen die Drohung zu einer Widerlegung derselben aufgewertet wird und daß ein Vorplan dieser Verteidigungsstrategie die Spitze nimmt. Von einer sol-

gedeckt wäre. Einzig dieser Entschärfung der römischen Lenkung dient der Vorplan 1.h5 e:f6 mit der erstrebten Deckung von e6 durch die weiße Dame. Danach kommt es – in HPRs Terminologie – zu einer *Umdeutung* der Verteidigung 3.– c2 von einer für Schwarz nützlichen (b4-e1) zu einer für Schwarz schädlichen (d4-a1) Linienöffnung; diese ist nämlich für die weiße Nutzung ausschlaggebend, nicht dagegen das Grundreihenschach, welches ja, für sich allein genommen, durch die jetzt eingeschaltete weiße Dame auf e1 abgedeckt werden könnte. Es will einiges heißen, wenn ein Virtuose des Drohspiels wie unser Autor schreibt: „Dieser Fünfer zeigt eine meiner schönsten vollzügen Drohungen.“ Diese steuert in der Vormattstellung nach 5.De3+ auf ein edles „Musterschach“ zu. Und um ein Haar wäre auch die sehenswert ökonomische Vormattstellung nach 5.Sd4+ ein solches. Noch um ein weiteres steigert sich der Genuß an diesem Stück, wenn man wahrnimmt, daß das Verteidigungsmotiv von 1.– e:f6 gegen die Vorplandrohung darin besteht, dem schwarzen König das Feld e6 zu verwehren. Denn genau dieses ist doch gerade (s. o.!) Nutzeffekt und Ziel des ganzen Vorplans! So erweist sich eine Motivinversion als zentrales Verknüpfungselement in der Montage der Pläne.

18131 (W. Surkow) 1.– b3 2.Se2 [3.De4+ d5 4.c:d6 e. p.+ L:e4#] Kd5 3.T:d7+ Kc6 4.Te7+ Kd5 5.Dd7+ Kc4 6.Te4+ L:e4# (3.– Kc4? 4.De4+ L:e4#). „1.De4+? d5 2.c:d6+ e. p. L:e4+ 3.Sg2. Der wSf4 muss also vorher weggeführt werden von der Deckung des Feldes g2, aber wohin?“ (KHS) 1.Sf~? [2.De4+] scheitert an 1.– Kd5! – mit einer Ausnahme: 1.Sd3! Kd5 2.Sb6+ Kc6 3.Sb2 b3 4.S2c4 b2 5.De4+ d5 6.c:d6+ e. p. L:e4#. Nach 4.– b2 ist die anfangs mit Wirkung auf g2 störende Kraft des wSf4 verschwunden, aber für die Deckung von d6 nützlich geworden, nachdem der im Satz dafür zuständige wSc8 durch seinen Zug nach b6 diese Wirkung verloren hat. In der Ausgangsstellung wird d5 durch den wSf4 gedeckt, nach dem 2. Zug der Lösung dagegen von dem anderen Springer. Eine interessante Mischung von Zugwechsel bei vollzünftigem Satzspiel und logischem Gedankengut, mit einem kunstvollen Rollentausch der Springer. „Der wSf4 muss im vierten Zug von c4 aus das mögliche Fluchtfeld d6 des schwarzen Königs decken. Hübsches Kreuzschach nach weißem e. p.-Schlag auf Entfesselung des mattsetzenden sLe4. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Fluchtfeldgebender Schlüssel.“ (HK)

18132 (N. Akimow) 1.Ke4! f5+ 2.Kf3 f4 3.Kg2 f3+ 4.Kh1 f2 5.Df1 h3 6.Lh2 Kc5 7.Dc1+ Kb5 8.La6+ K:a6 9.Dc6+ L:c6#. „Der weiße König wandert im Zugzwang bis nach h1, wodurch er das Matt vorbereitet, das mit weißem Damenopfer erzwungen wird!“ (JB) „Der wKd5 marschiert schnurstracks nach h1. Daneben muss auch der sLa4 aus seiner Einsperrung befreit werden. Nette Kleinigkeit.“ (KHS)

18133 (H. Brozus) 1.– Kd3 2.Se5+ Ke3 3.Sg4+ Kd3 4.Db1+ Tc2 5.Ta4 Kc3 6.Db4+ Kd3 7.Se5+ Ke3 8.Da3+ Tc3 9.Dc1+ T:c1#; I) 1.Tg4! Kd3 2.Lc4+ Ke3 3.Lb3 K~ 4.Se5+ Ke3 5.Dc5+ Td4 6.Kf1 Kd2 7.Dc2+ Ke3 8.Dd3+ T:d3 9.Sc4+ Kf3 10.Ld1+ T:d1#; II) 1.Kf1! Kd3 2.Le4+ Ke3 3.Lg2 Kd3 4.Sc5+ Ke3 5.Dc3+ Td3 6.De5+ Kd2 7.Se4+ K~ 8.Sf2+ Kd2 9.Db2+ Ke3 10.Sd1+ T:d1#. „Differenzierte Lösungen mit weißem Läufer- bzw. Springeropfer zum Matt, in I) wird davor sogar noch die weiße Dame geopfert!“ (JB) „Miniatur mit ähnlichem Verlauf beider Lösungen und gleichem Selbstmattbild“, bemerkt KHS und macht den Vorschlag (etwa durch Hinzufügen eines wBg4), „eine Lösung zu blockieren und die Idee damit besser herauszuarbeiten.“ Der dazu auf Anregung

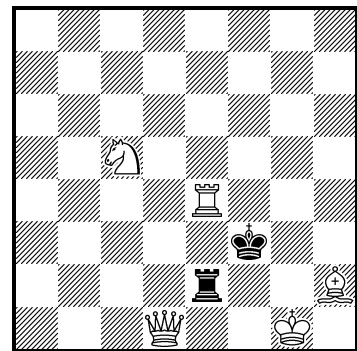
chen *Umwertung* einer zunächst schwachen zu einer starken Verteidigung aufgrund einer römischen Lenkung des weißen Drohsteins ist in Nr. 18130 nicht die Rede. Vielmehr dient die römische Lenkung des wLb6 erst der *Entstehung* einer wirksamen Verteidigung (c2). Verallgemeinernd illustriert die Aufgabe somit, wie eine weiße römische Lenkung profilgebendes Element in einem logischen Plangefüge sein kann. Dabei kann im Selbstmatt eine Standortänderung eines weißen Steins über die aus dem Direktmatt bekannten Möglichkeiten hinaus auch aufgrund einer *unerwünschten Aktivität* (wie in Nr. 18130 von a5 aus in Richtung e1) für Weiß schädlich sein.

A zu 18133

Andrej Seliwanow

Gafarow-Ged.-Turnier 2006

2. Spezialpreis



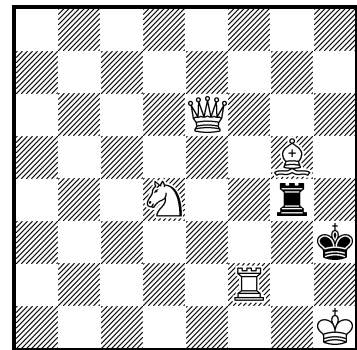
s#9 (5+2)

b) ♖c5 → g3, c) ♔g1 → h3

B zu 18133 Frank Müller

idee & form 1998-99

3. Preis



s#9, 2 Lösungen (5+2)

von KHS hin befragte Autor hat sich nicht geäußert. Man darf aber davon ausgehen, daß es ihm nicht auf einen konkreten Varianteninhalt ankam, sondern daß die Aufgabe als Materialstudie anzusehen ist, als einer von mehreren auslotenden Beiträgen dazu, was im Selbstmattmehrzüger mit diesem Material möglich ist. Mit Nr. 12265 und Nr. 12801 (*Die Schwalbe* Juni 2004 bzw. Oktober 2005) hat er schon vor 15 Jahren Miniaturen derselben Richtung publiziert, von denen sich Nr. 18133 weniger durch thematische Zielsetzung als durch veränderte Organisation des Ablaufs unterscheidet, vor allem aber durch die Dreigliedrigkeit (Satz, 2 Lösungen). Diese sucht man unter den zahlreichen vorhandenen Bearbeitungen anscheinend vergeblich, wenn man von **A** einmal absieht, deren Autor sich allerdings im Unterschied zu HB zweier etwas gewaltsam anmutender Stellungsänderungen bedient, um Reichhaltigkeit zu erzeugen (a) 1.Th4! Ke3 2.Dd4+ Kf3 3.Df6+ Ke3 4.Lf4+ Kf3 5.Ld2+ Kg3 6.Dg5+ Kf3 7.Dh5+ Kg3 8.Se4+ T:e4 9.Le1+ T:e1#; b) 1.Td4! Ke3 2.Sf1+ Kf3 3.Kh1 Kf2 4.Lg1+ Kf3 5.Dd3+ Te3 6.Df5+ Ke2 7.Td2+ Ke1 8.Lf2 K:f1 9.Dh3+ T:h3#; c) 1.Te6! Kf2 2.Sd3+ Kf3 3.Sf4 Kf2 4.Lg1+ Kf3 5.Kh4 K:f4 6.Df1+ Tf2 7.Dc4+ K~ 8.Dd5+ Kf4 9.Lh2+ T:h2#). Nr. 18133 kommt ohne Stellungsänderung aus, jedoch ist die Satzphase nicht vollzünftig. Man muß insgesamt sagen, daß dieser Stil bei den Lösern auf wenig Gegenliebe stößt: Auf die Aufgabe wurde mit Abstand am wenigsten eingegangen. Als Zweispänner mit „mysteriösen“ Schlüsselzügen auf dasselbe Feld und Chamäleon-Echomatts macht **B** unseres früheren langjährigen Sachbearbeiters in diesem Zusammenhang jedoch eine gute Figur (I) 1.Td2! Kg3 2.Td3+ Kf2 3.Df5+ Ke1 4.Ld2+ Kd1 5.Le3+ Ke1 6.Lf2+ Kf1 7.Lh4+ Tf4 8.Tf3+ T:f3 9.Dh3+ T:h3#; II) 1.Ld2! Kg3 2.Tg2+ K~ 3.Th2+ Kg3 4.Sf5+ Kf3 5.Dd5+ Te4 6.Kg1 Kg4 7.Th4+ Kf3 8.Sd4+ Kg3 9.Le1+ T:e1#)!

Fazit von KHS: „Die kleine angebotene Auswahl interessanter Probleme hat mir bei der Lösung wieder viel Freude bereitet. Danke.“

Hilfsmatts Nr. 18134-18147 (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Hartmut Jäger, Raúl Jordan, Henryk Kalafut, Frank Reinhold, Bernd Schwarzkopf, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnol und Volker Zipf.

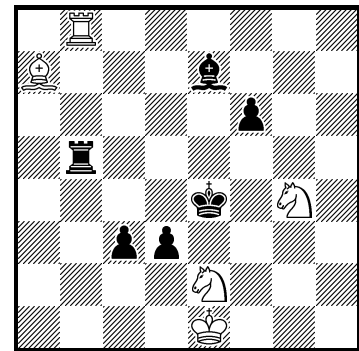
18134 (D. Papack). I) 1.– f:e4 2.Ld1 S:d3#, II) 1.– K:e4 2.Sd4(Ld1?) e:d4#, III) 1.– T:e4 2.D:b3 (Ld1, Sd4?) S:a6#, IV) 1.– D:e4 2.T:e5(Ld1, Sd4, D:b3?) D:c6#. Die Aussagen „mit dem fortgesetzten Angriff habe ich so meine Schwierigkeiten“ (KHS) oder „hilfsmatttypischer fortgesetzter Angriff sagt mir erst einmal nichts“ (HJä) machen eine ausführliche Erläuterung des Geschehens notwendig. Diese Aufgabe ist ein Analogon zur 18016 (siehe insbesondere die Lösungsbesprechung in Heft 303 (Juni 2020)) mit weißen Themasteinen. Durch einen beliebigen Schlag des Bauern auf e4 ist nach Ld1 das Matt mit S:d3 möglich. Dieses ‚beliebig‘ wird durch den Bauern auf f3 repräsentiert. Bei K:e4 funktioniert das allerdings nicht, da der Sb4 dann gefesselt ist. Es gibt aber trotzdem einen positiven Effekt des Zuges – nämlich die Deckung von d4, so dass Sd4 e:d4# möglich ist. Der nächste Grad besteht in T:e4. Auch hier ist trotz Vernichtung des Be4 das Matt S:d3 nicht möglich, da der Td5 entfesselt wurde und auf d3 schlagen könnte. Trotz der Deckung von d4 funktioniert auch Sd4 nicht, da der entfesselte Turm auch auf d4 schlagen kann. Allerdings deckt der Te4 auch c4, so dass eine andere Mattführung (D:b3 S:a6#) möglich ist. Und schlussendlich funktioniert nach D:e4 das Matt mit S:d3 wegen der fehlenden Deckung von d6 nicht. Aus dem gleichen Grund sind auch Sd4 e:d4 und S:b3 S:a6 keine Matts, obwohl die Dame d4 und auch c4 überdeckt. Der Zug der Dame nach e4 ermöglicht hingegen ein anderes Matt (T:e5 D:c6). Wichtig für eine überzeugende Darstellung dieses schwierigen Themenkomplexes ist aus meiner Sicht, dass die Matts der vorherigen Grade jeweils nur aus einem einzigen Grund scheitern, was hier der Fall ist und die Aufgabe zu einem Pionierstück macht (hoffentlich bleibt sie kein Unikat). Bei der immensen Schwierigkeit, überhaupt ein funktionierendes Schema für diese Thematik zu finden, verbietet sich aus meiner Sicht eine Kritik an der gewissen Uneinheitlichkeit der Motive. Am besten gelungen finde ich die Entfesselung des Td5, der damit zwei Mattführungen durch nun wirksame Deckung unterschiedlicher Felder verhindert. Die Gewährung des Fluchtfeldes d6 ist hingegen ein relativ einfaches Mittel, das auch noch für das Scheitern aller drei Grade gleichermaßen die Begründung ist. Die Verhinderung des Primärmatts S:d3 durch Selbstfesselung des Mattsteins, Entfesselung eines gegnerischen Steins und Fluchtfeldgewährung ist uneinheitlich. Für weitere Darstellungen fortgesetzten Spiels in Hilfsmatts ist vielleicht die Reduzierung auf drei Grade und die Konzentration auf strategische Gleichwertigkeit der Motive eine Option. Der Sache am nächsten kommt FRd mit seinem

Kommentar: „Vier weiße Steine auf e4, die nur scheinbar mehrere Mattwege erlauben. Doch beide Parteien schädigen Weiß jeweils so, dass nur ein Mattangriff verbleibt. Eindrucksvolle Dualvermeidung in recht ungewöhnlicher Forderung.“ KHS sieht „eine prima Aufgabe“.

18135 (G. Schaffner). I) 1.Kc4 c8=L 2.Td4 La6#(MM), II) 1.Kd4 h8=T 2.Td3 Th4#(MM), III) 1.Tb2 h8=D 2.Kc2 Dh7#(MM). Kurz, knapp und korrekt beschreibt KHS mit „Weiße Umwandlungen, drei Mustermatts, wobei die jeweilige Umwandlungsfigur mattsetzt. Der schwarze Turm blockt Fluchtfelder um den schwarzen König. Luftiger Meredith.“ Ganz ähnlich waren auch die anderen Kommentare zum Inhalt. HJä sieht „ein harmonisches Umwandlungstrio“ und RJ „ein unerwartet humorvolles Stück, bei dem sich die Frauenpower ständig zurückhalten muss. Selbst wenn die Dame in der 3. Phase endlich auf der Bühne erscheint, darf sie doch nur eine einzige Felderlänge dem schwarzen König entgegenrücken.“ (RJ)

18136 (W. Gäb). I) 1.Tc5 Sg4 2.Kd4 Db4#, II) 1.Lc5 Se2 2.Ke3 De8#(MM). „Schöne Idee, für die es ein Weilchen und das Lesen des Hinweises brauchte, um den Groschen fallen zu sehen. Ich glaube, dieses Beet war bei dem starken Material auch gar nicht so einfach vom wuchernden Beikraut zu befreien.“ (RJ) Die Beschreibung der Idee überlassen wir HJä – „sehr effektvolle schwarze Erstzüge, in denen sich die beiden Themasteine (sTb5/sLe7) im Voraus wechselseitig selbst verstellen und fesseln“ – und FRd: „Vorabfesselung auf c5 mit Grimshaw-Effekt und Linienöffnung für die weiße Dame im Mattzug, während die weißen Springer wechselseitig aktiv und passiv die notwendigen Felder decken.“ „Schade, dass nicht auch in der zweiten Lösung ein Mustermatt gelang.“ (VZ) Die Funktionswechsel kommentierten auch HK und KHS. HJä und KHS vergaben beide ein „sehr gut“. Ganz so positiv sehe ich die Aufgabe allerdings nicht. Die weiße Dame übernimmt hier nämlich nur Turmfunktion und könnte ohne große Umstände und mit Einsparung von viel Material durch einen solchen ersetzt werden. Eine mögliche Version im Diagramm zu sehen (I) 1.Lc5 Sh2 2.Ke3 Te8#, II) 1.Tc5 Sf4 2.Kd4 Tb4#).

zu 18136 Wolfgang Gäb
Version



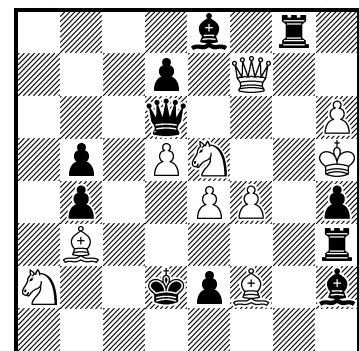
h#2 2.1:1.1 (5+6)

18137 (M. Dragoun & L. Salai). I) 1.S:g4 Kh4 2.Th2 D:g4#, II) 1.Tf7 D:b6 2.d:e3 D:e3#, III) 1.Sg5 f6 2.Sf7 Df5#. Eine offensichtlich nicht leicht zu verdauende Aufgabe für die Löser, wie die Kommentare erkennen lassen. „Ich erkenne Dualvermeidungseffekte, allerdings leider nicht den Zyklus. Wahrscheinlich wird dadurch der grobe Schlag auf b6 gerechtfertigt, der alles andere als gelungen ist.“ (FRd) „Entfesselungen mit Matts auf den Standfeldern der weißen Bauern in der Diagrammstellung. Aber es fehlte den Autoren wohl etwas die harmonische Ader.“ (VZ) „Damenmatts auf den drei in der Anfangsstellung von eigenen Bauern blockierten Feldern, einen Zyklus bzw. ein zyklisches Thema erkenne ich hier jedoch nicht“ (HJä) Die Autoren meinen dazu: „In den einzelnen Lösungen wechseln zyklisch die Motive der ersten drei Halbzüge: Ermöglichung des Mattfeldzugangs, Entfesselung der weißen Dame, Beseitigung der Deckung des Mattfeldes; dazu drei verschiedene Damenmatts.“ Während KHS die Aufgabe gefällt, ist Daniel Papack überhaupt nicht zufrieden. Er erlaubte mir, seine Ausführungen komplett wiederzugeben: „Die Entfesselungen sind zweimal indirekt, einmal direkt. Die Ermöglichung des Mattfeldzugangs ist zwangsläufig bei Schwarz zweckgetrübt, da der Schlag der weißen Bauern gleichzeitig auch eine Deckungsaufgabe darstellt. 1.Sg5 ist nicht nur eine Deckungsbeseitigung, sondern auch eine Hinführung zur nachfolgenden (indirekten) Entfesselung. Natürlich erwartet man bei diesem Schema ein Matt auf c6 (mit Beseitigung eines dort stehenden weißen Bauern). Die Lösung mit 1.– D:b6 ist nicht nur disharmonisch, sondern motivisch völlig unrein, da der Schlag zuvorderst eine Hinführung der weißen Dame darstellt und sekundär als Deckungsbesei-

zu 18137 Daniel Papack
nach Michal Dragoun und
Ladislav Salai

http:

//www.berlinthema.de/



h#2 2.1:1.1 (10+11)

18138 (D. Papack). I) 1.Dg1 h:g5 2.Te5 Sf4#, II) 1.Sf8 K:g5 2.Sf5(Te5?) g:f5#, III) 1.Lg8 T:g5 2.Le3 (Te5, Sf5?) Te5#. „Zu gern hätte ich Daniels Stücke von der Warte des echten Verstehens aus kommentiert, doch überblicke ich die Thematik nicht ganz. Auch der Vorspannhinweis war für mich da zu knapp, wobei hilfsmatttypischer fortgesetzter Angriff vielversprechend klingt, denn wie bitte schön soll im Hilfsspiel ein Thema realisiert sein, das geradezu nach Gegenwehr schreit? Ich bin gespannt auf die Lösungsbesprechung, doch eines ist jetzt bereits spürbar: Hier sprüht es vor Originalität und ich kann nur hoffen, dass Kommentatoren wie Richter bei solchem Pioniergeist nicht zu kleinlich an eingprägten Vorstellungen haften, dass z. B. das Schlagen schwarzer Offiziere automatisch ein Ausschlusskriterium für gute Aufgaben sei. Solche Ansichten haben natürlich auch ihren Platz, z. B. bei der Feindiagnostik, wenn sie jedoch als unumstößliche Idealgesetze das Erforschen neuer Gebiete von vorneherein unterbinden, wird so allenfalls noch die Mode, aber nicht mehr die Kunst gefördert.“ (RJ) Bei letzterem bin ich sicher, dass der Preisrichter Eckart Kummer das Stück entsprechend würdigt. Diese Aufgabe ist eine Variation der 18134 als h#2. Da eine Wiederholung nicht schadet, seien die einzelnen Grade noch einmal ausführlich geschildert. Schlagen des Bg5 eliminiert die Deckung von f4 und ermöglicht daher Te5 Sf4#. Das wird in der ersten Lösung gezeigt. Das Schlagen des Bg5 mit dem König hat den Nachteil, dass Te5 nun schachbietet und diese Mattführung somit nicht möglich ist. Stattdessen gibt es aufgrund der Deckung von f4 eine andere. Schlägt der weiße Turm auf g5, setzt sowohl Sf4 als auch g:f5 nicht matt, weil der Tf6 entfesselt ist. Stattdessen ist ein anderes Matt möglich. Das Problem einer zweizügigen Darstellung ist nun, dass der erste schwarze Zug thematisch gefüllt werden muss, ohne den fortgesetzten Charakter zu zerstören. Hier ermöglicht er einheitlich die Besetzung von g5 durch den jeweiligen Stein und fügt sich daher wunderbar ein. Daniel hat für den Fall, dass der Umwandlungsläufer zu sehr stört, eine Version gebastelt – siehe Diagramm (I) 1.Dg1 h:g4 2.Te4 Sf3#, II) 1.Sg8 K:g4 2.Sf4(Te4?) g:f4#, III) 1.L:g7 T:g4 2.Le2(Te4, Sf4?) Te4#. Allerdings gab es keine Kommentare zum Umwandlungsläufer, sondern nur zum Inhalt. „Der schwarze Erstzug bestimmt – zweimal durch Entfesselung und einmal durch Deckungsverlust – welcher weiße Stein nach g5 darf. Der weiße Zweitzug hat dann wieder einen selbstschädigenden Effekt, der andere zweite Zugpaare ausschaltet. Toll gemacht.“ (FRd) „Dreimal Spiel auf g5, ... Entfesselung der im ersten Zug ziehenden weißen Figur. Interessant.“ (KHS)

705

davon, welches Feld der schwarze Blockturm seinem Blockläufer verstellt.“ Dabei gibt es sogar einen „reziproken Blockwechsel von schwarzem Turm und schwarzem Läufer auf d6 und e5“ (FRd). „Eine blitzsaubere Sache“ meint VZ, „ein Patentschema“ HJä, „hervorragend“ RJ, FRd sieht „eine locker aufs Brett gestellte Aufgabe“, die auch KHS „sehr gut gefällt“. Eine Aufgabe mit ähnlichen Bewegungen aller Steine ist **A** (a) 1.Ld1 L:e5 2.La4 Ld6 3.Tb5 Sc4#, b) 1.Th4 S:d3 2.Tb4 Sb2 3.Lb5 L:c7#). Mit mehr Material und Zwillingsbildung wird unter Aufgabe des reziproken Blocks ein kompletter Funktionswechsel der weißen Steine samt Austausch als Matt- und Deckungsstein erreicht. Aufgabe **B** (I) 1.Lf1 Sg3 2.Kd6 S:e2 3.Kc5 Sg3 4.Lb5 Se4#, II) 1.Lh3 Lc8 2.Kc6 L:g4 3.Kd5 Lc8 4.Le6 Lb7#) zeigt aktive Blocks nur einer schwarzen Figur, die zudem noch hinterstellt, und zweistufige weiße Rückkehren.

18140 (G. Schaffner). a) I) 1.T:d3(D:d3?) L:d4 2.K:d4 Kg4 3.Ke3 Sc2#(MM), II) 1.Sf:e3(Sg:e3?) L:e4+ 2.K:e4 S:b3 3.Kf3 S:d2#(MM), b) I) 1.Da5 Lb5 2.Kc5 L:d4+ 3.Kb4 Sc2#(MM), II) 1.Dc5 Lc2 2.Ld3 L:d2 3.Kc4 L:b3#(MM). „Weitaus schwerer (als sein Zweizüger) zu durchschauen war dagegen der Dreizüger-Zwilling mit seinen recht unterschiedlichen Mattbildern: in a) jeweils herbeigeführt unter Eliminierung der weißen Läufer, in b) dagegen unter Erhalt bzw. Beteiligung aller weißen Figuren.“ (HJä) „In a) müssen beide weißen Läufer weg, um dem schwarzen König Zugang zum Mattnetz zu ermöglichen und rechtzeitig Blocks bereitstellen zu können, während in b) die schwarze Dame die Blockaufgaben übernimmt und die Läufer zur Deckung bereitstehen. Da steckt sicherlich viel konstruktive Arbeit dahinter, was nicht zuletzt im schwarzen Materialverbrauch zum Ausdruck kommt. So richtig begeistern konnte ich mich trotzdem nicht, denn mir fehlte der innere Zusammenhang der Lösungspaare.“ (FRd) Das kann ich nachvollziehen. Verstärkt wird der Eindruck noch dadurch, dass die weißen Läufer im ersten Paar auch Bauern sein könnten. Allerdings dürfte der Mattbildstrauß auch so interessant genug sein, zumal er, wie KHS richtig bemerkt, durch durchgehend Mustermatts zusammengehalten wird. So meint er dann auch: „Für viel Material wird auch viel Inhalt geboten. Prima.“

18141 (M. Wasjutschko & M. Tschernjowskyi) I) 1.K:d5 S:c4 2.K:c4 T:f3 3.Dd5(Sd5?) d3#(MM), II) 1.K:e5 S:f4 2.K:f4 d3 3.De5(Se5?) Tf3#(MM). „Die beiden Springer werden wechselseitig sofort durch den schwarzen König geschlagen und opfern sich, damit der schwarze König ins Mattnetz schlüpfen kann, dessen letztes Loch durch die schwarze Dame als Umnägel noch geschlossen wird. Ganz nebenbei ergibt sich noch ein Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge. Recht schwere Konstruktion, aber strategisch reichhaltig.“ (FRd) Diese perfekte Inhaltsbeschreibung fasst VZ kurz zusammen: „Wilde Hineinziehungsofperei und in schwarz getönte Mustermatts.“ „Bärenstark“ meint RJ und KHS sieht ebenfalls „reichen Inhalt – aber auch hoher Materialeinsatz dafür“. Dass „der Gedanke nicht mehr taufrisch“ (HJä) ist, beweist ein Blick auf einen Vorgänger (siehe Diagramm – a) 1.K:d5 S:e6 2.K:e6 Th2 3.K:f6 Th6#, b) 1.K:d4 S:e3 2.K:e3 Ld8 3.K:f2 Lb6#, bei dem es statt des Blocks noch einen Zilahi gibt.

18142 (S. I. Tkatschenko & A. Frolkin) I) 1.Tc6(Sd4#?) d:c6 2.Sd4+ Kd5 3.Sd:f5 g:f5#(MM), II) 1.Ta4(Sf4#?) b:a4 2.Sf4+ Kb3 3.S:h5 g:h5#(MM). „Das Berlin-Thema wird hier mit Dualvermeidung vortrefflich in Szene gesetzt. Im Erstzug sind beide gezielten Springerzüge falsch und im Zweitzug immer noch einer.“ (RJ) Das dürfte eine der ganz wenigen thematisch sauberen Darstellungen des Berlin-Themas im Hilfsmatt sein. Wie im direkten Spiel wird hier bei sofortiger Ausführung Weiß mattgesetzt. Nach der Vorbereitung durch Schaffung eines Fluchtfeldes gibt es kein Matt des weißen Königs, sondern nur noch ein Schachgebot. An sich ist die Thematik recht simpel, die Dualvermeidung, die eine Darstellung von zwei Lösungen möglich macht, würzt die Darstellung etwas. Dass die Darstellung im Hilfsmatt leicht ist, wie HJä vermutet, ist sicher nicht der Fall, wie die vielen Blockbauern zeigen. So meint FRd zwar, „wirkt durch die vielen Bauern zwar etwas klobig, aber das scheint schemabedingt zu sein“, KHS hingegen ist weniger begeistert: „Der Versuch, das Berlin-Thema mit einer mit 13 Bauern beladenen Stellung darzustellen, gefällt mir aber nicht.“

zu 18141

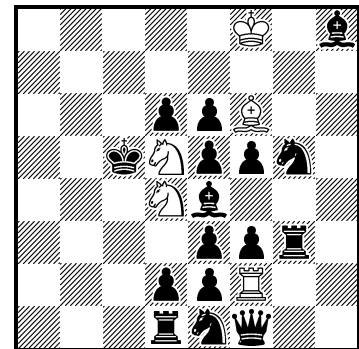
Aleksandr Pankratjew

Wadim Winokurow

Alexandr-Micholap-35-JT

2005

3. Preis



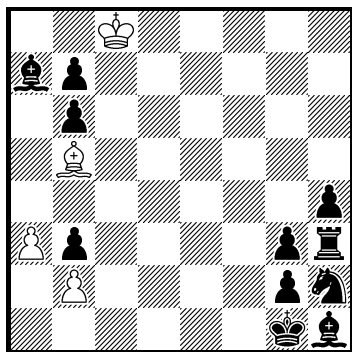
h#3 b) ♖f8 → h2 (5+16)

18143 (H. Brozus) 1.Ka7 Sc4 2.Lb7 S:a3 3.Ka8 Kb2 4.a1=T Sc4 5.Ta7 Sb6#(MM). Das ist eine „inhaltsreiche Miniatur mit schwarzer Turmverwandlung und König-Läufer-Platzwechsel sowie Rückkehr des weißen Springers“ (HJä). Inhaltlich ist damit alles gesagt. „Das gefällt mir“ bezeugten unisono KHS, RJ und BS. Ich vermute auch, die Löseschwierigkeit war nahe Null, was WS („angenehm zu lösen“) bestätigt.

18144 (H. Brozus) a) 1.– Ka4 2.Kc4 Ka3 3.Td6 Kb2 4.Lc6 Kc2 5.Kd5+ Kd3 6.Le5 e4#(IM), b) 1.– e4+ 2.Kc6 e5 3.Td6 e:d6 4.Le5 d7 5.Kd6 Kb4 6.Tc6 d8=D#(IM). „Zwei Idealmatts“ (WS) halten die beiden „völlig verschiedenen Lösungsabläufe“ (KHS) zusammen. In a) gibt es neben den beiden Wartezügen des weißen Königs das Klasinc-Thema doppelt mit einem Rückkehrstein (schwarzer König) zu sehen. Der Lösungsverlauf erinnert an die 17585, die das Klasinc-Thema allerdings dreifach zeigte. In b) sehen wir hingegen „Kniesthema (d6), Exzelsior und schwarzes Opfer. Prima.“ (KHS)

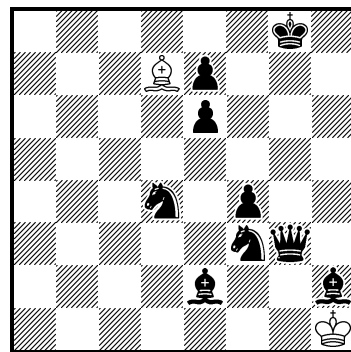
18145 (W. Liskovets) 1.– a4 2.Lb8 a5 3.Lf4 a6 4.L:g5 a:b7 5.Lh6 b8=D 6.g5 D:b6#(MM). „Schwarz hat alle Mühe, die Wirkungskraft seines Läufers loszuwerden.“ (WS) „Einzig und allein seine Selbsteinsperrung auf h6 hilft. Eine sehr schöne Idee, die man nicht allzu häufig sieht.“ (HJä) „Das viele Material ist wohl nicht zu vermeiden.“ (BS) „Dazu gibt es noch „Exzelsior und Mustermatt. Interessant.“ (KHS). Dem Autor ist es wichtig zu betonen, dass alle schwarzen Züge einzig und allein dem Ziel des Läuferversteckens dienen, also Zweckreinheit herrscht. Er hat noch eine weitere Version (weniger Material, aber ohne Exzelsior) – siehe Diagramm (1.– a4 2.Lb8 a5 3.Le5 a6 4.L:b2 a:b7 5.La1 b8=D 6.b2 D:b6#). Er möchte den Preisrichter entscheiden lassen, welche Version die bessere ist.

zu 18145 Waleri Liskovets
Version



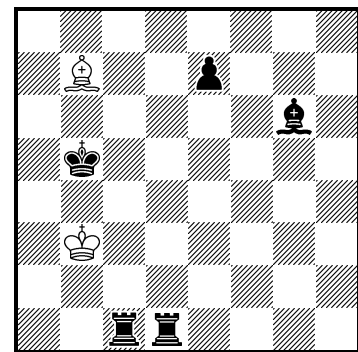
h#5,5 (4+11)

A zu 18146
Zlatko Mihajloski
A.-Sintschuk-80-MT 2018
2. ehrende Erwähnung



h#7 (2+9)

B zu 18146
Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen
Schach 2020



h#5 (2+5)

18146 (R. Fiebig & R. Wiehagen) 1.Df8 Kd1 2.Le3 Ke2 3.Lf4+ (Kf7?) Kf3 4.Le5+ Ke4 5.Kf7 Kf5 6.Lg7 Lg6#(MM). „Nicht schwer zu lösen, aber ein klarer Gedanke: vier konsekutive schwarze Selbstverstellungen, durch die der weiße König im Schlepptau des schwarzen Läufers durch die feindlichen Linien gelotst wird. Gut.“ (HJä) „Mustermatt. Klar, dass der Kc2 den Lh7 beim Mattsetzen unterstützen muss. Er wandert, abgeschildert durch schwarze Selbstverstellungen, über vermintes Gelände nach f5. Interessant sind auch die beiden Versuche 1.c5/Kd7 Ld3(L:g8) 2.Kd7/c5 L:c4 3.Kc6 Lb3 4.Db5 La4 5.Kd5 ?? 6.Kc4 Lb3#, die am fehlendem Tempozug scheitern. Gefällt mir sehr gut.“ (KHS) Auch WS sieht ein „elegantes Problem, das wenig Mühe machte“. Nun steht noch die Frage nach Vorgängern. Autor RW zitiert einige Aufgaben aus der PDB mit sogar fünf Verstellungen, aber alle sind z. B. ohne Inder. Ähnlich erscheint mir hingegen Vergleichsaufgabe A (1.Dg7 Le8 2.Lg3 Kg2 3.Lh4+ Kh3 4.Lg5 Kg4 5.Lh6+ Kh5 6.Dh8 Kg6 7.Lf8 Lf7#), die allerdings ein paar technische Nebenlösungsverhinderer in Form von zusätzlichen Offizieren benötigt. In der 18146 genügen dafür Bauern. Zudem bewegt sich der weiße König dort zunächst in die falsche Richtung und der schwarze König wird nicht am Rand mattgesetzt. Interessant ist auch ein Vergleich mit Vergleichsaufgabe B (1.Td8 Ld5 2.Tc7 Lg8 3.Kc6 Kc4 4.Kd7+ Kd5 5.Le8 Le6#) derselben Autoren.

18147 (Z. Mihajloski) 1.– Lb2 2.Tb4 Le5 3.Tgc4 Lf4 4.Tb6 Kg4 5.Db5 Kf5 6.Sc6 Ke6 7.Ld4 Ld6#(MM). Zum Abschluss sehen wir „attraktives Spiel mit diversen Schnittpunkten“ (WS). Auch wenn man die mutmaßliche Mattstellung gefunden hat, muss sie doch erst noch erspielt werden, was hier nicht ganz leicht war, da insbesondere die vom weißen König zu überschreitende vierte Reihe

wegen der darauf rangierenden schwarzen Doppeltürme zunächst fast unüberwindlich erscheint. Überraschenderweise schafft der weiße Läufer dieses Problem jedoch mehr oder weniger im Alleingang aus der Welt. Eine ausgezeichnete Aufgabe.“ (HJä) Hauptanliegen des Autors waren aber die von KHS beschriebenen drei Bahnungen (schwarzer Turm für schwarzen Turm, schwarzer Turm für schwarze Dame und weißer Läufer für schwarzen Läufer). „Das Ziel besteht darin, fünf Fluchtfelder des freistehenden Kc5 selbst zu blocken. Gut gelungen.“ (KHS) Das Mustermatt gibt es obendrauf.

GESAMT H#: „Mit dem Löseangebot war ich wieder sehr zufrieden.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 18148-18159 (Bearbeiter = Arnold Beine)

Herzlichen Dank sage ich den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Hartmut Jäger, Henryk Kalafut, Jochen Schröder, Bernd Schwarzkopf, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel und Wolfgang Will sowie erstmalig Juri Arefjew, dessen multilingualen Kommentare ich buchstabengetreu übernommen habe, damit der gewisse Charme erhalten bleibt.

18148 (H. Gockel). 1.L:h7 [-sBd4]? (droht 2.Td6#) 1.– T:d3 [-wTg2] a 2.S:h5 [-sBc4]# A, 1.– c:d3 [-wTg2] b 2.S:e8 [-sTb3]# B, aber 1.– T:d8 [-wLh7]!; 1.D:c2 [-sBd4]! (droht 2.Td6#) 1.– T:d3 [-wTg2] a 2.S:e8 [-sTd3]# B', 1.– c:d3 [-wTg2] b 2.S:h5 [-sBd3]# A', 1.– T:d8 [-wLf5] 2.Df2#. Autor: „Einfacher bzw. ‚gefühlter‘ reziproker Mattwechsel.“ Nur „gefühlte“, weil die thematischen weißen Züge in ihrer Breton-Komponente nicht übereinstimmen. HJä: „Reziproker Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung unter ausschließlicher Verwendung von bedingungsspezifischen Themazügen – eine ebenso schöne wie anschauliche Demonstration dieser weiteren Breton-Spielart!“ JB: „Sehr verführungsreicher Zweizüger mit dieser neuen Bedingung.“ WS: „Andere Komponisten sollten sich auch mit Breton beschäftigen, es lohnt sich!“ Ein Löser war sich nicht ganz sicher, ob seine „Lösung“ (1.Db2!?) richtig war. Es droht zwar 2.D:d4 [-sBe5]#, aber dagegen kann sich Schwarz u. a. mit 1.– T:Bc3! oder – brutal – mit 1.– T:D verteidigen.

18149 (J.-M. Loustau). Satzspiel: 1.– b:c6 2.Lc8#; 1.Sc5+? scheitert an 1.– b:c5! (und 2.D:b7+?? Ka5!), während 1.T:b6?? und 1.Lb5?? noch unmöglich sind. Lösung: 1.NAa5? [2.Sc5# A, 2.T:b6# B, 2.Lb5# C], aber 1.– VAc6!; 1.NAb4? [2.Sc5# A, aber nicht 2.Lb5? C und 2.T:b6? B] 1.– LEff2 2.Ta5# X, 1.– LEbd5 2.T:b6# B (2.Lb5? C, 2.D:b7? Y), 1.– LEbe3 2.Lb5# C (2.T:b6? B, 2.D:b7? Y), aber 1.– LE:g5!; 1.NAe5? [2.T:b6# B, aber nicht 2.Sc5? A und 2.Lb5? C] 1.– LEff2 2.Lb5# C (2.Sc5? A) Matt- und Paradenwechsel (2.Ta5? X), 1.– LEf:b1 2.Sc5# A (2.Lb5? C), 1.– LEbe3 2.D:b7# Y Mattwechsel [2.Ta5? X], aber 1.– LEg:b1!; 1.NAd4! [2.Lb5# C, aber nicht 2.T:b6? B und 2.Sc5? A] 1.– LEg:b1 2.Sc5# A (2.T:b6? B) Mattwechsel, 1.– LE:g5 2.T:b6# B (2.Sc5? A) Paradenwechsel, 1.– LEf:b1 2.Ta5# X Matt- und Paradenwechsel, 1.LEbd5 2.D:b7# Y Matt- und Paradenwechsel. In der Tabelle sind die Matt- und Paradenwechsel ersichtlich, aber nicht die Dualvermeidungseffekte.

	Drohung	1.– LEbd5	1.– LEbe3	1.– LEff2	1.– LEf:b1	1.– LEg:b1	1.– LE:g5
1.NAb4?	2.Sc5 A	2.T:b6 B	2.Lb5 C	2.Ta5 X			widerlegt!
1.NAe5?	2.T:b6 B		2.D:b7 Y	2.Lb5 C	2.Sc5 A	widerlegt!	
1.NAd4!	2.Lb5 C	2.D:b7 Y			2.Ta5 X	2.Sc5 A	2.T:b6 B

Autor: “Theme Sushkov anti-triple; full form of a white reciprocal 3rd degree (Each of 3 keys has 3 different useful effects, each effect allowing 1 mate; but each key has also 2 harmful effects preventing 2 of these mates, so in each phase there is only 1 threat; the prevented mates appear in variations); Theme Barnes (1.NAa5?): this feature is significant because it enhances the anti-triple of threats; full cyclic Pseudo-le Grand; Theme Hannelius; incidentally themes Rudenko and Ruchlis split in 3 phases.“ Bei soviel Inhaltsbeschreibung zu Buchstabenthemen habe ich mir Rat beim Sachbearbeiter-Kollegen aus der Zweizügerabteilung geholt. Hubert Gockel – vielen Dank! – schreibt dazu: „...Viel bemerkenswerter (und nicht auf Anhieb verständlich) finde ich den zweiten Teil der Inhaltsbeschreibung. Die Anmerkungen in Klammern sind klar und gut nachvollziehbar, aber den Term „white reciprocal 3rd degree“ erklärt das meines Erachtens nicht. „Reciprocal“ ist unglücklich gewählt – mir hätte sowas wie „cyclic threat correction of 3rd degree“ besser gefallen. Warum zyklisch? Nun, eine „Threat Correction“, also Drohwechsel, 3. Grades spielt sich ja so ab: 1.V1?(A); 1.V2?!(B) 1.– x 2.A; 1.L! (C) 1.– x/y 2.A,B. Jeder der drei Erstzüge NAb4,NAe5,NAd4 kann – zyklisch mit den zwei anderen kombiniert – in diese Formel gepresst werden. Zum Beweis die verkürzte Notation, beginnend mit der Reihenfolge des Autors:

I: 1.Nab4? (2.A); 1.NAe5? (2.B) 1.– LEf:b1 2.A; 1.NAd4! (2.C) 1.– LEg:b1/LE:g5 2.A/B;

II: 1.NAe5? (2.B); 1.NAd4! (2.C) 1.– LE:g5 2.B; 1.NAb4? (2.A) 1.– LEbd5/LEbe3 2.B/C;

III: 1.NAd4! (2.C); 1.NAb4? (2.A) 1.– LEbe3 2.C; 1.NAe5? (2.B) 1.– Leff2/LEf:b1 2.C/A.

Erst durch Weglassen bestimmter Züge sieht man unschwer vertikal wie diagonal den Zyklus ABC-BCA-CAB. Und das ist auch meines Erachtens die besondere Errungenschaft dieser Aufgabe.“ HK: „Zusammenstellung von Pseudo-le Grand, Rudenko, Barnes und Hannelius-Themen mit Auswahl-schlüssel.“ TZ: „Hannelius, Suschkow-Zyklus, Mattwechsel ...“ JB: „Auswahlschlüssel aus 4 möglichen NAO-Zügen.“ KHS: „Auswahlschlüsselzug des weißen Nao mit Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung, allerdings in unübersichtlicher, überladener Stellung. Gefällt mir nicht.“ JA: „Von den märchenhaften Figuren wie den Brötchen von den Rosinen, Jean-Marc hat nach dem Vorhaben gestrebt die Verkörperung ihres Vorhabens erreicht. Verwendung die Nutzung Nao von es ist natürlich ein cleverer Trick, um diese Aufgabe zu erfüllen. Doch diese auffallend interessante Aufgabe! – Oe! Je ne pensais pas que les pains à l'uvette étaient populaires en France (la plaisanterie).“

18150 (C. J. Feather). I) 1.Df7 Le6 2.Ke4 De3# (3.Db7??), II) 1.Lb3 Dc4+ 2.Kf3 Lb7# (3.Ld1??). KHS: „Interessantes Geschehen auf der Diagonale a2-g8 mit kritischen Zügen von Dame und Läufer von Schwarz über die schwarz-weißen Schnittpunkte c3 bzw. e6. Gefällt mit gut.“ WS: „Funktionswechsel der weißen Figuren in ausgefeilter Konstruktion.“ JB: „wL/wD fesseln den sL zur Mattvorbereitung.“ Ich hatte für mich „Kritikus im Schlüssel, Isardam-Fesselung des Schlüsselsteins, analoge Lösungen“ notiert. (AB)

18151 (M. Parrinello). a) 1.Sc4 G2e4 2.T:f4 G2:b7 3.Sb4+ G2:b4#; b) 1.Se4 G2c4 2.T:b4 G2:c7 3.Sf4+ G2:f4#. WS: „Dreiecksmärsche der GG mit Beseitigung der wBB, tolles Problem.“ TZ: „Zilahi + zwei Rundläufe.“ KHS: „Der G-2 ist ein seltener Gast beim Märchenschach. Stellung und Lösungsverlauf sind zwar sehr symmetrisch, haben aber dennoch ihren Reiz.“ JB: „Jeweils ein G2-Hüpfer muss geopfert werden, damit der andere mattsetzen kann.“ JA: „Interessante Dreieck-Bewegung ungewöhnlicher Grashüpfer mit überraschender Rückführung an Ort und Stelle. – Oe! Meravigliosamente fatto!“

18152 (R. Krätschmer). a) 1.Kh3 a:b1nL [+wTh1] 2.T:b1 [+nLc8] h5 3.Tb6 h4 4.Sd5+ K:c8 [+nLf1]#; b) 1.Kf3 a1nS 2.T:a1 [+nSb8] h:g5 [+wBg2] 3.Ta6 g:f4 [+wBf2] 4.Lb6+ K:b8 [+nSg1]#. JB: „Eine würdige Widmung mit neutraler Unterverwandlung und Rückversetzung der UW-Figur zum Matt.“ WS: „Witzig, dass ausgerechnet die schwarze Majestät höchstpersönlich mattsetzen muss!“ KHS: „Die neutralen Umwandlungsfiguren (Läufer und Springer) setzen nach Rückversetzung matt. Prima.“

18153 (J. Arefjew). 1.Sb2? Kd2 2.??; 1.Se3! Kf2 2.La1 K:e3 3.Tb2 Kd4 4.Ka4 Kc4 5.Tb5 Zz. a:b5#. HJä: „Sehr schön, wie das augenfällige Mattbild durch ein pikantes Versteck- bzw. ‚indisches Zwischenspiel‘ des wL realisiert wird!“ KHS: „Überraschende Zugzwangstellung nach dem fünften Zug von Weiß. Gefällt mir gut.“ JB: „Der Mattzug im ZZ krönt das kleine Kunstwerk.“

18154 (U. Degener). a) 1.b1L+ Kb3 2.La2+ Kc2 3.Lb1+ Kd1 4.g1T+ Ke2 5.Ld3+ Kf3 6.Le2+ Ke3 7.Tg3+ Kf2 8.Th3+ Kg1#; b) 1.b1D+ Ka3 2.Dd3+ Ka4 3.Dd7+ Kb3 4.Dh3+ Kc2 5.f1S+ Kd1 6.Se3+ Ke1 7.Sg2+ Ke2 8.Kg1+ Kf2#. Autor: „AUW.“ WS: „Superproblem (nicht nur wegen der AUW), mein Favorit!“ JB: „Schwarze AUW im Annanschach mit Ultraschachzwang und zwei K-Matts.“ BS: „Annanschach wirkt sich bei Wenigsteinern natürlich wenig aus, aber die AUW bei hübscher Zwilingsbildung gefällt.“ HK: „AUW mit nur 4 Steinen.“ KHS: „Auf zwei Lösungen verteilte schwarze Allumwandlung. Der weiße König setzt beidemal matt. Die klare Stellung in Verbindung mit den beiden eigentlich unvereinbaren Märchenbedingungen Ultraschachzwang und Annanschach ist schon etwas Besonderes.“ Ich sehe nicht, warum diese beiden Märchenbedingungen unvereinbar sein sollten, da es keinerlei Konfliktpotential zwischen beiden gibt. Anders ist dies z. B. bei der Kombination von take&make und Anticirce.

18155 (St. Dietrich). Der Autor erläutert selbst: „1.Ng2? TH(:g2)-g1? ist kein Matt wegen des Fluchtfeldes e5 (fehlende Wirkung im Sinne der neudeutschen Logik). Die Turmheuschrecke c4 ist auf die e-Linie zu bringen. 1.Nb7! LH(:b7)-a6 [+wNb8] (Antizielelement: Läuferheuschrecke c8 vernachlässigt die Deckung des Feldes f5) 2.Nd4+ TH(:d4)-e4 [+wNd8] (damit wäre das Fluchtfeld e5 gedeckt) 3.Nb7! (3.Ng2? TH(:g2)-g1?) 3.– LH(:b7)-c8 [+wNb8] (Rückkehr Läuferheuschrecke nach c8) 4.Ne2 TH(:e2)-e1 [+wNe8] 5.Nd6 LH(:d6)-c5 [+wNd8] (Antizielelement: Läuferheuschrecke e7 vernachlässigt die Deckung des Feldes f6) 6.Nb4! (6.Ng2? TH(:g2)-g1?) 6.– LH(:b4)-a3 [+wNb8] 7.Ne2 TH(:e2)-e3 [+wNe8] 8.Nd6 LH(:d6)-e7 [+wNd8] (Rückkehr Läuferheuschrecke nach e7) und nun der Hauptplan (Ausgangsstellung mit Turmheuschrecke c4 auf e3): 9.Ng2! TH(:g2)-g1#.“ HK: „Nach 8

Zügen wiederholt sich die Position, aber die schwarze Turmheuschrecke c4 bewegt sich zu e3.“ KHS: „Der Nd8 wird mit Hilfe von Circe nach g2 transportiert und verschwindet endlich vom Brett. Hübsch inszeniert.“ JB: „Schwerstarbeit des Nachtreiters bringt schließlich den Erfolg.“ WS: „Eine sehr gute Kombination, schade nur um die wLHg8, die lediglich eine NL mit Th:g8 verhindert.“

18156 (V. Kotěšovec). I) 1.Ke5 AdD7 2.ADd4 ADc4 3.ADc5 Kb7 4.Kd6 Ka6 5.Kc7 ADb7 6.Kb8 ADc8 7.Ka8 ADd5 8.ADa7 ADc4 9.ADcb8 ADb7#, II) 1.Kf5 ADd7 2.ADc8+ ADg6 3.Kf6 Kd7 4.ADe6 Ke8 5.Kg7 ADe5 6.ADf7+ Ke7 7.Kh8 Kf8 8.ADg8 ADd6 9.ADeh7 ADg7#, III) 1.Kf3 ADb5 2.ADb7 ADa7 3.Kg2 Kd5 4.Kh1 Ke4 5.ADd3 Kf3 6.ADf2 ADg3 7.ADh4 ADe3 8.ADg1 ADe1 9.ADfh2 ADg2#, IV) 1.ADe3 ADb5 2.Kd3 ADc2 3.Kc3 Kb5 4.AD3c4 Ka4 5.Kb2 ADd4 6.ADb3+ Kb4 7.Ka1 Ka3 8.ADa2 ADc5 9.ADcb1 ADb2#. JB: „Matts des sK durch den Adler in allen 4 Bret-tecken.“ KHS: „Vier-Ecken-Idealmatt mit dem weißen und schwarzen Adler. Eine hervorragende kon-struktive Leistung. Prima.“ HK: „4 herrliche Echo-Chamäleon-Matts in allen vier Ecken.“ WS: „Ein wunderbares Echo in allen Ecken, preisverdächtig!“ In der 3. Lösung steht der sK nicht am Rand, so dass die Echos nicht ganz perfekt sind. (AB)

18157 (S.N.R. Shankar). Ohne den schwarzen Turm ginge ein Matt in bereits 7 Zügen: 1.g1L+! Sc6 2.S:a7+ Sc6 3.Sb8+ f3 4.f4+ Sc6 5.Sa7 g2 6.L:g2+ L:f1 7.Lg2#. Deshalb muss dieser zunächst weg- und später, nachdem der weiße Bauer nach vorne bewegt wurde, wieder zurückgeführt und abgeschirmt werden: 1.g1L+! Tb7! 2.Tb1+! (2.Tb2+? f3! 3.f4+ g2! und g2 ist gedeckt) 2.– Sc6 3.Sb4+! (3.S:a7? Tb7! dauert zwei Züge länger) 3.– Sd5 4.Sb6+ (sonst geht 4.– Tb7) 4.– f3 5.f4+ Sd5 6.Sb4+ Sc6 7.Sb8+! Tb7 8.Tf7+! Sc6 9.Se7+ Sd5 10.Sc7+ g2 11.L:g2 L:f1 12.Lg2#. Das wurde in dieser Form von niemandem gelöst, aber immerhin haben sich mindestens zwei Löser mit dieser Aufgabe beschäftigt. WW hatte die Idee erkannt, aber eine Kleinigkeit übersehen, und KHS fand eine Mattführung, bei der die schwarzen Züge aber eher Hilfs- als Verteidigungscharakter hatten.

18158 (T. Mänttä). Autor: “With a black Pawn in g3 in the diagram position, there would be a self-mate in five: 1.Kg5! R0g4 2.K:g4 [+R0g5] R0g5 3.Kf4 R0g5 4.K:g5 [+R0f4] Kh6+ 5.Kh4 Kh5#. But since the Pawn is in the square c6, the white King has to make a long journey in order to get the black Pawn transferred to g3. 1.Kg3! R0g4 2.Kf3 R0g4 3.K:g4 [+R0f3] R0f3 4.Kf4 R0f3 5.Ke4 R0f3 6.Kd5 c5 7.Ke4 (Tempo) R0f3 8.Kd5 c4 9.K:c4 [+Bd5] d4 10.Kc3 d3 11.Kc2 d2 12.Kd1 R0e1 13.Ke2 R0e1 14.K:d2 [+Be2] R0e1 15.K:e1 [+R0d2] R0d2 16.Kf2 R0d2 17.K:e2 [+Bf2] R0d2 18.K:d2 [+R0e2] R0e2 19.Ke3 R0e2 20.Kf3 R0e2 21.K:e2 [+R0f3] R0f3 22.Kf1 R0f3 23.Kg2 R0f3 24.K:f2 [+Bg2] R0f3 25.Kg3 R0f3 26.K:g2 [+Bg3] R0f3 27.Kh3 R0f3 28.Kg4 R0f3 29.K:f3 [+R0g4] R0g4 30.Kf4 R0g4 31.Kg5 R0g4 32.K:g4 [+R0g5] R0g5 33.Kf4 R0g5 34.K:g5 [+R0f4] Kh6+ 35.Kh4 Kh5# (36.K:g3(Bh4)??). wK-Rundlauf: Kh4-g3-f3:g4-f4-e4-d5-e4-d5:c4-c3-c2-d1-e2:d2:e1-f2:e2:d2-e3-f3:e2-f1-g2:f2-g3:g2-h3-g4:f3-f4-g5:g4-f4:g5-h4.“ WS: „Ein Problem, wie ich es bisher noch nie gesehen habe!“ HK hat genau mitgezählt: „27 Nullbewegungen der Rose.“ KHS hielt die Aufgabe für unlösbar – vielleicht eine Verwechslung mit einer Rose, die keine Nullzüge machen darf.

18159 (S. Luce). Die Lösungsbesprechung überlasse ich JS: „Die Mattstellung ist sofort klar. Aber wie kriegt man die Känguru-Herde von links nach rechts? In einzelnen Fehlversuchen bleibt ein einsames Känguru zurück. Die Herde muss zusammenbleiben: 1.KÄd5 2.KÄd6 3.KÄd7 4.KÄe5 5.KÄe4 6.KÄf5 7.KÄf3 8.KÄf4 9.KÄg5 10.KÄg3 11.KÄh3 12.KÄh4 13.KÄh5 Glc5#. Der austra-lische schwarze König schaut dem bunten Treiben der Kängurus zu, die fröhlich in der Gegend her-umspringen. Plötzlich erscheint eine Giraffe und setzt ihn matt. Falscher Kontinent, wo kommt die denn her? Das ist eine lustige Aufgabe. Ich finde es beeindruckend, dass das Gehüpfе eindeutig ist!“ Autor: “The idea of the following problem came to my mind, seeing a TV program on french king Louis XI. This king used to put his enemies in ‘cage’. I dedicated it to my good friends Ann and Chris Feather, both experts on Middle Age History.“ WS: „Acht Kängurus hüpfen von einem König zum anderen, eine sehr nette und originelle Idee, technisch perfekt realisiert.“ HJä: „Ein ausgezeichnetes Widmungsproblem, dessen bildschöne Diagrammstellung im Lösungsverlauf quasi eins zu eins als ‚Negativ‘ für das Schlussbild reproduziert wird.“ KHS: „Im Mattbild ist der sKg4 von acht schwarzen Kängurus umgeben. Die Giraffe setzt matt. Prima.“ JB: „Versetzung des gesamten Kegelspiels vom weißen zum schwarzen König.“ HK: „Eine bemerkenswerte Verschiebung von Kängurus.“ BS: „Es ist hübsch, dass der sK gar nicht zieht und daher so eingemauert werden muss wie im Diagramm der wK. Darauf kam es dem Autor an, denn mit einer ähnlichen Ausgangsstellung könnte man viel längere (bis

zu 35 Züge) eindeutige Lösungen bauen, aber es sollte mit einer analogen Endstellung enden. Interessant ist, dass dieses Problem mit weißem Kamel Ca2 (statt Giraffe b1) exakt dieselbe Lösung hat, nur der Mattzug Ca2-d3# ist natürlich anders.“ Das würde die kontinentale Diskrepanz (s. o.) aber auch nicht beheben.

Fazit: KHS: „Diesmal habe ich mir alle Aufgaben angesehen und diese zu lösen versucht. Danke für das facettenreiche Angebot.“

Retro / Schachmathematik Nr. 18160-18168 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Vielen Dank an die (dieses Mal ziemlich wenigen – die Serie war sicher recht schwer) treuen Löser und Kommentatoren und herzliches Willkommen an Juri Arefjew und Henryk Kalafut: Juri Arefjew, Silvio Baier, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Henryk Kalafut, Werner Oertmann, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

18160 (H. Goldsteen). Damit hat sich, zumindest für mich erkennbar, nur SB beschäftigt. und der war begeistert: „Ein hartnäckiger Knoten, bei dem ich ziemlich lange gebraucht habe, um überhaupt eine Auflöseidee zu bekommen. Der Entschlag der schwarzen Dame muss zunächst erst einmal erkannt sein. Dann braucht es noch einen weiteren schwarzen Stein, um die schwarze Dame zu befreien. Dann braucht es nach der Entwandlung beiderseits eine weitere weiße Dame, die durch einen schwarzen Springer ent schlagen werden muss, um dem weißen König Bewegungsfreiheit einzuräumen. Für ein klassisches Auflöseretro sehr schwer und sehr komplex. Ganz toll.“ R: 1.Tb3:Da3# Db4-a3 2.Df1-a1 Da3-b4 3. De2-f1 Db4-a3 4.Dc4-e2 Da3-b4 5.De2:Sc4+ Sa5-c4+, sD>h1 h2-h1=D>h6, wD>g8 g7-g8=D g6-g7 h5:Sg6 sSg6>b4:wDa6, wDa7-a6 h7-h6, Ka6-b6 Sd5-b4+, Tb6-b5 Sc4-a5, Tb5-b3 b3:Sc2 ... a5:Lb4, nun ziehen wL und wS Richtung Osten, wT>c3,b3, wKa6-b6, wLa6-b7 sLb7-c8+, Lc4-a6 Tc8-b8, Ld5-c4 Db8-a8, Ka6-b6 La8-b7+, sTc7>b4, und die weißen Türme kommen über c4 heraus, auch der Nordwesten löst sich vorsichtig auf (sL→c8, b7:Sc6, und der weiße König kommt nach Rücknahme von c6-c5 via c5 heraus. Also legale Stellung, also Matt!

Vielleicht möchten Sie die Diagrammstellung „vorwärts“ erspielen? r1b4r/1p1ppp1p/QKp1np1n/p4R2/k2N1B2/N3P1q1/PPPPB1PP/R1B5, dann z. B. 1.Tb5 c5 2.Sc6 b:c6 3.Da7 Lb7 4.d3 Thc8 5.Ld2 Tab8 6.Tb3 La8+ 7.Ka6 Tb4 8.Tf1 Lc7 9.Tf4 Ld8 10.Tc4 Db8 11.Tcc3 Tb7 12.Lf3 Tbc7 13.Ld5 Lb7+ 14.Kb6 Da8! 15.Lc4 Tb8 16.La6 Lc8+ 17.Lb7 Sf4 18.Ka6 Sd5 19.Tb6 Sg4 20.Tcb3 Se5 21.T3b5 Sc4 22.Lb4 a:b4 23.c3 b3 24.Sc2 b:c2 25.Tb3 Sa5 26.T6b5 Sb4+ 27.Kb6 h6 28.Da6! S:a6! 29.d4 Sb4 30.h3 Sd3 31.h4 Sf4 32.h5 Sg6 33.h:g6 h5 34.g7 h4 35.g8=D! h3 36.Dg7 h2 37.Dg4 h1=D! 38.De4 Df1 39.Df3 Dc4 40.De4 Db4 41.Dd3 Da3 42.De2 Sc4+ 43.D:c4+ Db4 44.Df1 Da3 45.Dc1 Db4 46.Da1 Da3 47.T:a3#. Ich hatte übrigens zuerst den Gedanken, nach der Geschichte der Damen zu fragen – die lässt sich für alle vier eindeutig beantworten, aber dann hätte man als Löser vielleicht die komplizierte Auflösung des Nordwestknotens nicht entsprechend gewürdigt. Hier wäre also eine konkretere Fragestellung nicht besser gewesen. (TB)

Die Widmung erfolgt zur Erinnerung an Kisljaks 10. Todestag (27.12.1938–5.5.2010) sowie wegen der Darstellung des Kisljak-Themas (g/h-Linien); auch hat Kisljak selbst mit dem Grundschema dieser Aufgabe gelegentlich gearbeitet, siehe z. B. *The Problemist* 1984, 1. Preis, P0002468)

18161 (T. Volet). HG sehr ausführlich: „[Lc8] wurde zuhause geschlagen. Die weißen Bauern schlugen d:e, e:f, h:g, g:f, also alle fehlenden schwarzen Steine. Schwarz schlug a7:b6 und h7:Lg6 (der weißfeldrige Läufer konnte nicht auf b6 geschlagen werden). Also wandelten [Ba2] und [Bh7] schlagfrei um, der sLa4 entstand also auf h1. Der sBe2 schlug nicht, also erfolgte d2:e3, und eine Rücknahme e4:f5 ist daher noch nicht möglich. Die Rücknahme d2:e3 ist erst möglich, wenn wLh2 zurück auf c1 ist, zuvor muss g2-g3 zurückgenommen werden, davor wiederum muss erstens der sLa4 nach h1 gekommen und zweitens der sKa2 die dritte Reihe über h3 (nur dort geht es) überschritten haben. (Der schwarze König wird durch einen Schild eines weißen Springers auf b1 von seinem Feld a2 befreit.) Da e4:f5 noch nicht zurückgenommen werden kann (siehe oben) und die Rücknahme von g4:f5 dem sLa4 den Weg nach h1 verbauen würde, muss der sLa4 via g8 und h7 nach h3 (mindestens) ziehen, dafür wiederum muss Schwarz f7:Lg6 zurücknehmen. Dummerweise steht dieser wL dem sL im Weg, er kann nur über sein Ursprungsfeld f1 ausweichen und den sL nach h1 lassen. Auf f1 steht er aber dem sK im Weg, er muss daher wieder mindestens bis nach h5 ausweichen, um den sK herauszulassen. R 1.Dd3-a6 (zu Beginn muss man hurtig den sLa4 befreien) c7-c6 (nun steht fest, dass der

Sa8 durch Umwandlung entstand, dass also der Schlagfall a7:Sb6 passierte) 2.Ta5-a7 Lb3-a4 3.Tb5-a5+ Lg8-b3 4.a7-a8=S f7:Lg6 5.a6-a7 a7:Sb6 6.Tc1-b1 9.Sb1-a3 Ka1-a2 10.Sc3-d1. Dann n.Lh5-g6 Lh7-g8 n+1.Lg4-h5 Lg6-h7 n+2.Lh3-g4 Lh5-g6 n+3.Lf1-h3 Lg4-h5 n+4.- Lh3-g4 n+5.- Lg2-h3 n+6.- Lh1-g2. Dann Lh5-g4-h3-f1 sK-h3. Dann z. B. g4:Df5, wK raus, sKh4-h3, g2-g3+, sKg5-h4, f3-f4+, wLh2-c1, d2:e3, sBe2 geht zurück, sLg1-f8, h2-h1=Lh1. Wenn dann [Ke1], [Dd1], [Lc1] zurück sind, kann e2:f3 zurückgenommen werden. Der wBf4 kam also von e2 und betrat f3 und f4. Eine tolle doppelte Ausweichkolonne auf der g- und h-Linie.“ SB: „Auch hier eine nette, für mich im Vergleich zur vorherigen Aufgabe sehr viel leichtere Auflösung mit sich verfolgenden Läufern.“ JA: “This is to compare with a cinema film of detective genre with two Thomas – one, Volet, as writer/editor, the other one, Brand, as producer. So, cinema company ‘2T’ is shown...” Auch von hier nochmals herzlichen Dank an Tom für die Widmung!

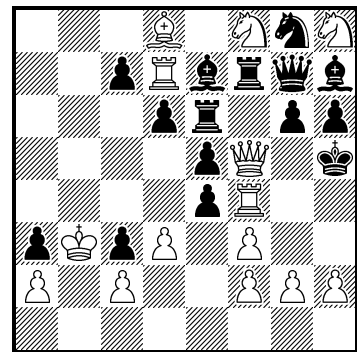
18162V (A. Frolkin & S. Tkatschenko). Das zunächst falsche Diagramm wurde in Heft 303, S. 598 sowie auf <https://www.dieschwalbe.de/ergaenzungen.htm> korrigiert und wird hier natürlich noch einmal wiedergegeben. HG wiederum ausführlich: „Der Käfig löst sich durch die Rücknahme des einzigen weißen Schlagzuges e2:Sf3 auf, aber zuvor müssen [Th1] und [Lf1] zurück sein. Die schwarzen Bauern schlugen b:c und f:e, [Bb2] wandelte schlagfrei auf b8 um. R **1.Df6-f5+** (ein erstes, offensichtliches Schachgebot) f5:Xe4. Trickreich ist die Frage „X=?“. Die Auflösung 1.– f5:Te4? geht ruckzuck und zunächst ohne weiteres Schachgebot: 1.– f5:Te4 2.Ka4-b3 c4-c3 3.Te1-e4 c5-c4 4.Kb3-a4 c6-c5 5.Kc3-b3 a4-a3 6.Tb4-f4 a5-a4 7.Tb8-b4 a6-a5 8.b7-b8=T a7-a6 9.b6-b7 b7:Lc6 10.Lb5-c6

Aber hoppla: Jetzt ist Schwarz retropatt, ganz knapp. Daher ist es nötig, umzudisponieren und statt des Turms einen Springer auf e4 zu entschlagen, also R 1.– f5:Se4! Aber wenn dieser Springer hurtig nach b8 eilt, fehlen am Ende sogar zwei schwarze Züge. Damit diese gewonnen werden können, muss der Springer zunächst antizielelementmäßig nach rechts wandern und den Turm freieisen. Damit das aber geht, muss sich der Turm zunächst antizielelementmäßig in eine Retroatterie begeben – und flugs handeln wir uns etliche Schachgebote ein. 1.– f5:Se4 2.Tg4-f4 Kh4-h5 **3.Tg5-g4++** Kh5-h4 **4.Tg3-g5+** Kh4-h5 **5.Sg5-e4+** (Batterievordersteinwechsel auf g5, obwohl wir doch eigentlich gar keine Batterie haben und abfeuern möchten) Kh5-h4 6.Kc4-b3 Kh4-h5 7.d2-d3 Kh5-h4 8.Kd3-c4 Kh4-h5 9.Ke2-d3 Kh5-h4 10.Ke1-e2 Kh4-h5 11.Kd1-e1 Kh5-h4 12.Tg4-g3 a4-a3 13.Te4-g4 Kh4-h5 **14.Te1-e4+** Kh5-h4 15.Tg1-e1 Kh4-h5 16.Th1-g1 Kh5-h4 17.Se4-g5 a5-a4 18.Sc5-e4 c4-c3 19.Sa6-c5 c5-c4 20.Sb8-a6 c6-c5 21.b7-b8=S a6-a5 22.b6-b7 b7:Lc6 23.Lb5-c6 a7-a6 24.Lf1-b5 Kg4-h5 **25.e2:Sf3+** (1.– f5:Le4 2.Kc4-b3 a4-a3

3.d2-d3 a5-a4 4.Ld3-e4 a6-a5 5.Te4-f4 a7-a6 6.Kb4-c4 c4-c3 7.Ka3-b4 c5-c4 8.Te1-e4 c6-c5 9.Th1-e1 auch retropatt (10.Lf1-d3 Kg4-h5 11.e2:Sf3+).) Die minimale Anzahl an Schachgeboten gegen den schwarzen König war also 6 (bzw. 7, falls man das Doppelschach doppelt zählt). Ein tiefgründiges, total paradoxes Auflöse-Retro. Ist die Frage nach der Mindestzahl der Schachgebote eigentlich (als Teil der Forderung) notwendig?“ Nein, zum Glück, wie ich meine, nicht, denn dann wäre das ja eine Bedingungsauflage – die Frage fokussiert „nur“ den Lö/ser auf die eigentlich (Antizielelement!) gar nicht erwünschten Retrobatterien. (TB) SB: „Ich mag Auflöseaufgaben mit klarer Struktur und machbarer Lösung. Knapp scheiternde Verführungen wie hier werten solch eine Aufgabe immer auf. Ob die Zusatzfrage notwendig ist oder nicht, ist sicher Geschmackssache.“

18163 (S. Baier). 1.d4 b5 2.d5 b4 3.d6 b3 4.d:c7 d5 5.c4 Le6 6.c8=S d4 7.Sb6 a:b6 8.c5 Ta3 9.c6 Sa6 10.c7 Kd7 11.c8=T Dc7 12.f4 Dc2 13.f5 Lc4 14.f6 Ke6 15.f:e7 f5 16.e8=L f4 17.Lg6 h:g6 18.Tc5 Th3 19.Th5 g:h5 20.e4 g6 21.e5 Kf5 22.e6 Lg7 23. e7 Lh8 24.e8=D Se7 25.Da4 Sc6 26.Da5+ (C+) b:a5 – in der „Future-Themen-Notation“ (ZZ&CF)(DS)&(ZZ&CF)(TL). HG: „Die weißen AUW-Ceriani-Frolkin-Umwandlungssteine werden zwei im Zickzack schlagenden schwarzen Bauern zum Fraß vorgeworfen, so dass in der Diagrammstellung (in der alle weißen Steine in der Homepage stehen) kein Bauernschlag sichtbar ist. Eine großartige Darstellung ohne unthematischen Schlagfall. Besonders schön ist, dass der weiße Turm so lange auf c8 verharren muss.“ JA: „Weiße AUW mit einem tollen, faszinierenden Inhalt und verschiedenen Feinheiten im Spiel.“

**18162V Andrej Frolkin
Sergei Tkatschenko
Die Schwalbe IV/2020**



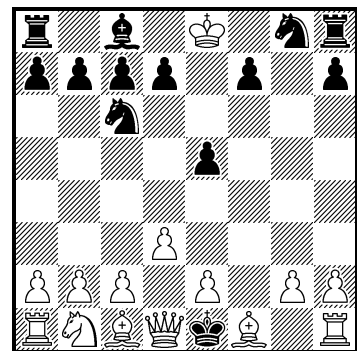
Löse auf! Minimale (14+15)
Anzahl Schachgebote gegen
den ♔?

18164 (D. Baibikov). R 1.– Lc8-a6# 2.Lg1-c5 Tc7:Sc3 3.Ld4-g1 Tb1-h1 4.Te1-e4 Ta7-c7 5.Tg1-e1 Ta8-a7 6.Th1-g1 Tg1-b1 7.Sb1-c3 Tg5-g1 8.Lb2-d4 Tg8-g5 9.Lc1-b2 Lh8-a1 10.Sg1-f3 Ld4-h8 11.Lg2:Bd5 Th8-g8 12.Lf1-g2 Sg8-e7 13.Te2-e8 Lg7:Bd4 14.Ta2-e2 Lf8-g7 15.Ta1-a2 Da2:Bh2 16.Da7:Bh7 Dg2:Ba2 17.Dg7:Ba7 Db2:Bg2 18.Db7:Bg7 Df2:Bb2 19.Df7:Bb7 Dc2:Bf2, und weiter 20.Ke2-d3 De4:Bc2 21.Ke1-e2 De6:Be4+ 22.Dc7:Bf7 Ke7-d6 23.De5:Bc7 Ke8-e7 24.e2-e4 Dd7-e6 25.De3:Be5+ e7-e5 26.Dd2-e3 etc. Der Autor: „Record: the longest determined retroplay for fairy Aristocrat.“ Damit hat sich für mich erkennbar nur SB intensiv beschäftigt: „Wenn das korrekt ist, ist es der Hammer. Wie schaffen es manche Leute nur, die neuen Bedingungen so schnell und so exzessiv auszuschlachten? Da ist der Rekord sogar Nebensache.“ Bei den Rücknahmen nimmt die Zuglänge natürlich entsprechend stets ab, so haben wir also für die Könige beispielsweise die eindeutigen Züge Ke2-d3 und Ke1-e2 bzw. Ke7-d6 und Ke8-e7. Für die weißen Läufer waren die (Vorwärts-) Zugfolgen Lf1-g2-d5 und Lc1-b2-d4-g1-c5. Die Bedingung hat auch für andere Steine interessante Auswirkungen: weiße Bauern können höchstens die 4. Reihe erreichen – entweder per Doppelschritt oder schlagend nach einem Einzelschritt; damit sind Umwandlungen oder gegenseitige Bauernschläge unmöglich. Und Springer können maximal einen Zug ausführen. Diese Überlegungen helfen auch bei der Nachverfolgung der anderen Rücknahmen, die ich Ihnen dringend ans Herz lege.

18165 (B. Gräfrath). 1.g4 d5 2.g5 Le6 3.Sc3 d4 4.g6 d:c3 5.g:f7 c:d2 6.f:e8=K d:e1=K 7.D:d8 L:a2 8.D:b8 T:b8. Autor BG beschreibt u. a. den „Kompositions“-Prozess: „Mit der Eingabe stipulation PG 8.0 pieces white Ke8 black Ke1 Rb8 AddPieces condition LosingChess findet Jacobi nach einer Stunde 108.639 Lösungen; aber davon endet nur eine einzige mit 8.– T:b8! Scheinbarer Platzwechsel der beiden Könige. Trotz der geringen Vorgaben sind viele Steine beteiligt, deren Züge dennoch eindeutig bestimmt sind.“ Dazu SB: „Der Computer unterstützte hier massiv den Kompositionsprozess. Für Komponisten ist es sicher interessant, die scheinbaren Königsplatzwechsel in Schlag-schachbeweispartien zu untersuchen. Hier ist allerdings wohl zufällig eine eindeutige Zusatzbedingung (letzter Zug) dazu genutzt worden, eine beliebige eindeutige Zugfolge herauszudestillieren. Das ist in Ordnung, nur finde ich es sehr fraglich, ob man so etwas auf die Löser loslassen muss.“ HG: „Die beiden Könige werden durch gegnerische Umwandlungskönige ersetzt. Am Schluss gibt es noch einiges Gemetzel, wohl damit das Problem ohne die Vorgabe weiterer Steine (außer den Umwandlungskönigen) auskommt.“ KHS: „Auf die Umwandlung in Könige muss man erst mal kommen.“

18166 (B. Gräfrath). 1.d3 f5 2.Kd2 f4 3.De1 f3 4.g:f3 Kf7 5.Ke3 Ke6 6.Kf4 Kd5 7.Kf5 De8 8.Lh3 Kd4 9.Ke6 K:d3 10.K:d7 K:e2 11.K:e8 K:e1 (C+). Das Thema haben alle erkannt: HK: „Platzwechsel beider Könige mit subtilen Manövern.“ HKS: Platzwechsel der Könige, gut gemacht.“ HG: „Platzwechsel der beiden Könige. Nach der Erfahrung mit 18165 hätte man glauben können, es ginge auch mit Bauernspiel samt Umwandlungen statt der Königswanderungen. Zum rechten Zeitpunkt werden beiderseits die Schlagkaskaden losgetreten“, die sich hier sogar, wie ich finde, noch in Grenzen halten. (TB) SB: „Ist das die Erstdarstellung des Platzwechsels der beiden Könige im Schlagschach? Bei den recht wenigen Schlagfällen bin ich zunächst von Umwandlung ausgegangen. Aber das war wohl falsch. Die Eindeutigkeit ist bei dieser Bedingung verblüffend. Für mich eine sehr gelungene Schlagschach-Beweispartie.“ Autor BG: „Wirklicher Platzwechsel der beiden Könige. Es war schwierig, den Zeitpunkt der Damenzüge nach e1 und e8 eindeutig zu machen und Cooks mit Bauernumwandlungen zu vermeiden. Die Kombination von nur einem Königsmarsch und einer Bauernumwandlung in einen König (zur Vortäuschung eines Platzwechsels der beiden Könige) ist deutlich leichter zu konstruieren; vgl. *Die Schwalbe* 13824, August 2008 (PDB: P1070011), mit einer Beweispartie in 10,5 Zügen. Inzwischen habe ich diese Themenkombination in weniger Zügen gebaut (siehe Diagramm); Lösung: 1.d3 Sc6 2.Kd2 g5 3.Sf3 g4 4.Se1 e5 5.Kc3 Ld6 6.Kc4 De7 7.Kd5 g3 8.K:d6 g:f2 9.K:e7 f:e1=K 10.K:e8 (C+).“ Diese Aufgabe kommt sogar noch mit einem Schlag weniger aus, sie nimmt am Informalturnier teil. (TB)

zu 18166 Bernd Gräfrath
Urdruck

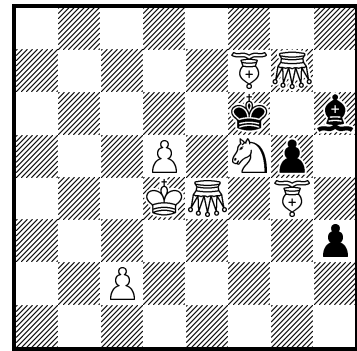


Beweispartie in (14+13)
9,5 Zügen
Schlagschach

18167 (G. Weeth). Das sorgte für einige Verwirrung, da **unlösbar**; zusammen mit Klaus Wenda verbessert der Autor (siehe Diagramm), Lösung: R 1.Gg6:Be4! h4-h3 2.Gd6:Tg6 h5-h4 3.Kd3:LHd4 e5-e4+ 4.Ke4-d3 [Ke4:Xd3?] & vor: 1.d5:e6 e.p.#. Der letzte schwarze Zug war e7-e5, sodass der e.p.-Schlag legal ist. 3.Kd3-d4? & vor: 1.d5:e6 e.p.#? Der e.p.-Schlag ist illegal, denn Schwarz konnte zuvor auch e6-e5 gezogen haben, da Weiß das Schach durch Gd4-d6+ aufheben kann. Deshalb muss d4 durch einen geeigneten schwarzen Stein verblockt werden. 4.Ke4:Xd3? scheitert, weil der entschlagende schwarze Stein einen letzten Zug hat, sodass der Doppelschritt des [Be7] nicht nachweisbar ist, deshalb ist wBc2 nötig. Verführung: 2.Ge8:Bg6? h7:Dg6 3.Dh5-g6+ g6-g5 4.Sd6-f5 & vor: 1.De5#, 2.– h7:Lg6 / Bg6 3.e7-e8=G ~ 4.Sh4-f5 & vor: 1.e8=S#, aber Schwarz spielt stärker 2.– h5-h4! 3.~ h7:Sg6! 4.? Bitte prüfen!

18168 (A. Thoma). R 1.Td7:Te7 [Ta1] Da8-h8+ 2.Ke5-e6 Dh8-a8+ 3.Ke4-e5 Da8-h8+ 4.Ke3-e4 Dh8-a8+ 5.Ke2-e3 Da8-h8+ 6.Ke1-e2 Dh8-a8+ 7.Kf4:Tf3 [Ke1] & vor: 1.Th6+ D:h6[Dd8]#. SB: „Eine Königsstraße wie hier hat man auch bei Dittmann schon gesehen. Hier gibt es nur eine, dafür ist die Aufgabe sehr sparsam aufgestellt und publikumswirksam.“ KW konkretisiert: „Das Thema (T-Leiter mit zwischen a8-h8 oszillierender sD) erinnert an W. Dittmanns Preisträger #1 vor 15 Zügen Proca AC Cheylan, *Die Schwalbe* 2003, 1. Preis (Nr. 207 in *Der Blick zurück*, P1007297 in der PDB). Dieses Problem war damals richtungsweisend für die Transponierung neudeutsch logischer Ideen in den Anticirce-VRZ. Die sich leichtfüßig und schnörkellos präsentierende Miniatur 18168 mit dem Vorwärtsziel s#1 hat aber auch ihre Meriten und ist – wie zahlreiche andere Kompositionen des Autors – gut geeignet, neue Interessenten für Märchen-Retros zu gewinnen.“ HG: „Eine schöne Schweb-Schwalbe-Dame, die mit einem im Paternoster nach unten fahrenden König korrespondiert (bzw. von diesem herumkommandiert wird). Ich danke herzlich für die Widmung.“ Zusammenfassend SB: „Die drei tollen klassischen Retros stechen deutlich heraus.“

18167V Günther Weeth
Klaus Wenda
Für Gabi und Rainer
en passant
Bielefeld → Wurmloch



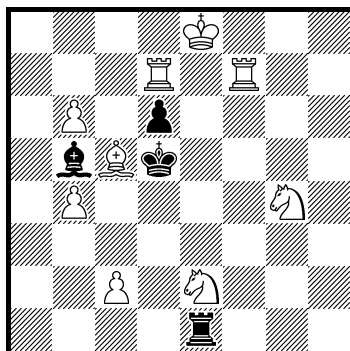
#1 vor 4 Zügen (8+4)
VRZ Proca
♞ = Läuferhüpfer

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 11, Mai 1960, S. 158, Nr. 295 (Michael Lipton): Der Autor konnte nach 60(!) unzufriedenen Jahren seine Aufgabe verbessern (s. Diagr.: * 1.– Kc6/Ke6/Ke4 2.T:d6/Sf4/Sc3#, 1.Tf5+! Kc6/Ke6/Ke4/Kc4 2.Tc7/Sd4/Sg3/Se3#; drei Mattwechsel). Im Vergleich zum Original verwendet die Version „anstatt eines weißen Bauern die vierte Sternflucht“. [Hubert Gockel]

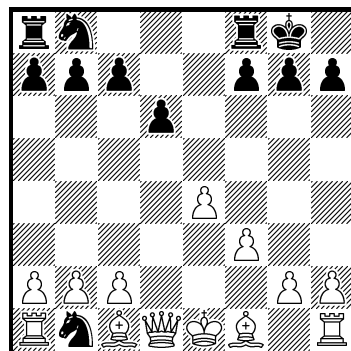
Heft 292, August 2018, S. 549, Nr. 17506 (Bizya Buyannemekh, Wladislaw Tarasjuk & Mario Garcia): Der Vorname des zweiten Autors lautet Wladislaw, nicht (wie fälschlich gedruckt) Wladimir.

295V Michael Lipton
(Version/Urdruck)
Die Schwalbe V/1960



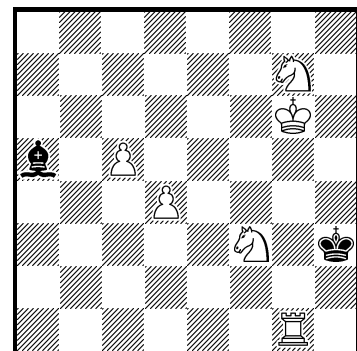
#2 * (9+4)

zu 18102 Bernd Gräfrath
Mat Plus 2010



Beweispartie in (13+12)
11 Zügen
Duellantenschach

zu Maßmann
K. A. L. Kubbel
Národní politika 1910



#3 (6+2)

Heft 301, Februar 2020, S. 453, Nr. 18102 (Igor Wereschtschagin & Andrej Frolkin): Bernd Gräfrath weist auf seine hier wiedergegebene Aufgabe aus dem Jahr 2010 hin, die den Valladolid-Task ökonomischer (nur 11 Züge, nur sieben Schläge) darstellt und außerdem noch das Prentos-Thema und Überkreuzschlag zweier Bauern zeigt (s. Diagr.: 1.d4 d6 2.d5 Lf5 3.f3 Le4 4.f:e4 e5 5.d:e6 e. p. Sf6 6.e7 Sd5 7.e:f8=S Sc3 8.Sd7 S:b1 9.Sf6+ D:f6 10.Sf3 D:f3 11.e:f3 0-0). [Thomas Brand]

Heft 304, August 2020, S. 603 unten und S. 623, Miniaturen von Wilhelm Maßmann: Der Zusatz „(nach K. A. L. Kubbel)“ wurde aufgrund einer Verwechslung bei der Miniatur auf S. 623 angebracht, gehört jedoch zu Maßmanns Aufgabe auf S. 603. Der betreffende Vorläufer von Kubbel wird hier im Diagramm wiedergegeben (1.Kf5! [] Lb4...e1 2.Sh5, 1.– Lb6...d8 2.Se6; zu beachten ist 1.– Lc7 2.Se6 Lg3 3.Seg5# mit Deckung des Feldes g4 durch den weißen König). Maßmann hatte seine Miniatur zunächst zu einem anderen Turnier geschickt, wo sie aber durch Preisrichter Ado Kraemer wegen des Vorläufers von Kubbel disqualifiziert wurde. Längst gilt heute der makellose Doppelrömer als Klassiker und ist eine von Maßmanns am meisten nachgedruckten Aufgaben. Ein interessanter Kurzaufsatz Maßmanns mit Gegenüberstellung seiner Aufgabe mit der von Kubbel erschien mit einem Zusatz des Schriftleiters Eduard Birgfeld in *Die Schwalbe* 1936, S. 456 f. Er trägt den Titel „Ein Unglück kommt selten allein“, dessen Bezug man nun auf das aktuelle Versehen in Heft 304 erweitert sehen kann. [Hartmut Laue]

Heft 304, August 2020, S. 613, 1. Preis, Nr. 17506 (Bizya Buyannemekh, Wladislaw Tarasjuk & Mario Garcia): Der Vorname des zweiten Autors lautet Wladislaw, nicht (wie fälschlich gedruckt) Wladimir.

Heft 304, August 2020, S. 633, Nr. 18282 (Torsten Linß & Viktoras Paliulionis): Etwa zur gleichen Zeit wie Torsten Linß fand auch Viktoras Paliulionis diese Stellung und reichte sie anderweitig zur Publikation ein. Nach Rücksprache zwischen den beiden Autoren soll sie nun als Gemeinschaftsarbeit in der *Schwalbe* fungieren. [Silvio Baier]

Heft 304, August 2020, S. 633, Nr. 18288 (Manfred Rittirsch): Es fehlt die Angabe der Märchenbedingung: Anticirce (Typ Calvet). [Arnold Beine]

Heft 304, August 2020, S. 634, Nr. 18295 (Andrej Frolkin, Mark Bassistyj & Sergej Tkatschenko): In c) muss es „ferner sBd4→e3, wBc6→c5, +wLe4“ heißen.

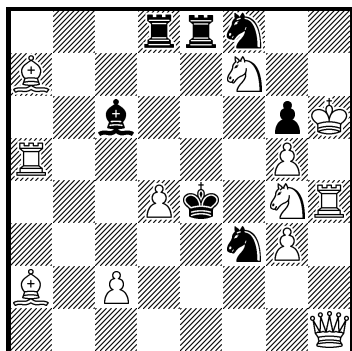
Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

Aus deutschen Landen

Nach längerer Pause soll diesmal ausschließlich von einheimischen Zeitschriften berichtet werden, die inzwischen leider allesamt die Durchführung von Jahresturnieren oder ihr Erscheinen gänzlich eingestellt haben.

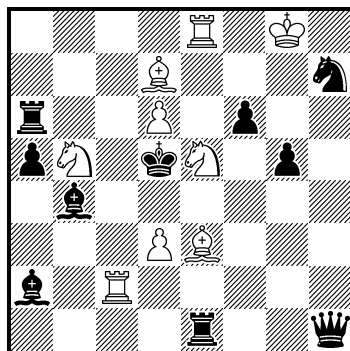
I Waleri Schanschin
harmonie-aktiv 2014
1. Preis



#2

(12+7)

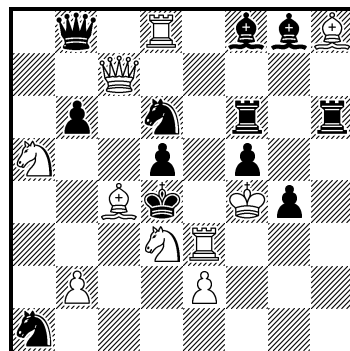
II David Shire
harmonie-aktiv 2014
2. Preis



#2

(9+10)

III Wieland Bruch
harmonie-aktiv 2014
Spezialpreis
nach F. W. Nanning



#2

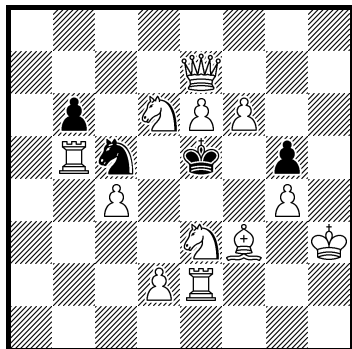
(10+12)

I: 1.Ta3? [2.Se3,D:f3#] 1.– Kf5!; 1.d5? [2.Se3#] 1.– Kf5/Ld7 2.D:f3/Sd6#, 1.– Se6!; **1.Sfe5!** [2.D:f3#] 1.– Kf5/T:e5 2.Se3/T:e5#. Feine Kombination eines *Doppeldrohungs-Dombrovskis* mit dem *le Grand-Thema*, bei der nebenbei das *Barnes-Thema* noch gratis mit herausspringt. Der originell anmutende *le Grand-Mechanismus* basiert auf alternativen Verstellungen der noch durch den schwarzen König maskierten Deckungslinien c6-f3 bzw. e8-e3.

II: 1.– f:e5/Tc6,Ta7 2.Le6/L(:)c6#; 1.Sf7? [2.Le6,Sc7#] 1.– T:e3!; 1.Sg4? [2.Le6#] 1.– T:d6 2.Sc7#, 1.– Lc3!; **1.Sc4!** [2.Sc7#] 1.– Tc6/T:e3 2.Le6/S:e3#, 1.– L:c4/L:d6/Ta7 2.d:c4/Sc3/Sb6#. PR H. Gockel sieht in dieser blitzsauberen *Barnes/Pseudo-le Grand-Kombination* einen „auf den Löser fokussierten Zweizüger in bester britischer Tradition“ und hebt zu Recht die gute Materialnutzung hervor.

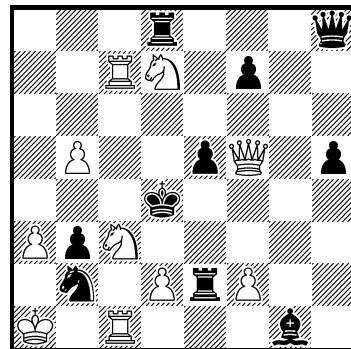
III: 1.Te~? [2.e3#] 1.– d:c4!; 1.Te5!? [2.e3#] 1.– d:c4/S:c4 2.Sc6/D:c4#, 1.– Th3!; **1.Te6!** [2.e3#] 1.– d:c4/S:c4 2.D:c4/Sc6#, 1.– Th3/Sc2 2.L:f6/Sb3#. Das *Bikos-Thema* führt für gewöhnlich zu einem Wechsel von blocknutzendem und Schlagmatt nach Paraden auf zwei verschiedenen Feldern. Hier zielen beide Themaparaden auf ein Feld und werden zudem mit *reziprok wechselnden Matts* beantwortet. Ziemlich ernüchternd, dass auch diese paradoxe Kombination sich als nicht mehr ganz neu erwiesen hat, fand sich doch immerhin eine ältere Aufgabe gleichen Inhalts und Schemas: F.W. Nanning, Skakbladet 1950, 1.e. E. - Kh8 Dc3 Tb4,e5 Lb8 Se1,g4 Bd7,e6,f3,h2,h3 - Kf4 Ta2,d6 La1,c6 Sd1,d4 Bb5,c5,e4,f5,g5 (12+12); 1.– S:f3/e:f3 2.D:f3/Sd3#; 1.Td5! [2.L:d6#] 1.– S:f3/e:f3 2.Sd3/D:f3#. Die vorliegende Aufgabe verlegt die Satzphase des etwas aufwändig konstruierten Vorläufers in die Themaverführung 1.Te5? und reichert das Geschehen um einen *fortgesetzten Angriff* an, sollte aber dennoch nur im Zusammenhang mit Nannings Vorarbeit genannt werden.

IV Pawel Muraschow
harmonie-aktiv 2015
1. Preis



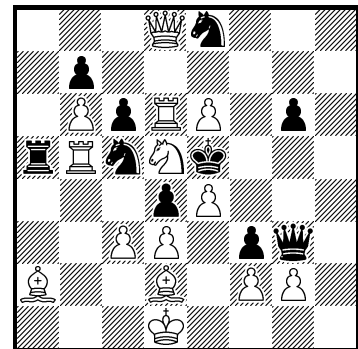
#2 (12+4)

V Pawel Muraschow
harmonie-aktiv 2015
2. Preis



#2 (10+10)

VI Klaus Förster
harmonie-aktiv 2016 (V)
Preis



#2 (14+10)

IV: 1.Kg3? [2.Sc2,Se5#] 1.– Kd4!; 1.Sdf5? [2.Sg2#] 1.– Kf4!; 1.Sb7? [Zugzwang] 1.– Kd4 2.Dd6#, 1.– Kf4!; 1.Lg2?,Lh1? 1.– Kf4 2.Sd5#, 1.– Kd4!; 1.Db7? 1.– Kd4/Kf4 2.Dd5/Sg2#, 1.– K:d6/K:e6 2.Sf5/De7#, 1.– K:f6!; **1.Dh7!** [Zugzwang] 1.– Kd4/Kf4 2.Sc2/Df5#, 1.– K:d6/K:e6/K:f6 2.Sf5/De7/Sd5#. Den PR P. Einat beeindruckten vor allem die 3 weitere Fluchtfelder gebenden Erstzüge der beiden Hauptphasen, er erwähnte aber auch die Symmetrie und den altbekannten, wenig paradoxen *Dombrovskis-Mechanismus* (Themazüge 2.Sc2/2.Sg2#, noch verwässert durch die unerwünschte Zusatzdrohung 2.Se5# in der ersten Verführung). Angesichts des auf 4 Phasen verteilten 3×2-*Sagoruikos* störte er sich aber offenbar weder an den wiederholten K-Flucht-Widerlegungen (die mitunter gleichzeitig die einzigen schwarzen Züge sind!), noch an den Mattwiederholungen nach 1.– K:d6/K:e6 oder der Unschärfe der Verführung 1.Lg2,h1?? Wie willkürlich z. B. auch die angegebenen Verführungen 1.Sb7? oder 1.Sf5? sind, belegt die Tatsache, dass die nicht genannten Fehlversuche 1.Sf7+/Sc8/Se8/Se4? auch nicht mehr oder weniger leisten und ebenfalls allesamt an 1.– Kf4! scheitern.

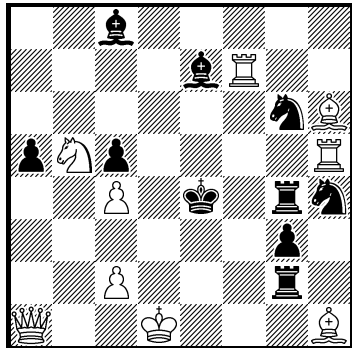
V: 1.Df3? [2.Dd5,S:e2#] 1.– Te4 2.D:e4#, 1.– e4!; 1.D:f7? [2.Dd5#] 1.– T:d7/Kd3 2.D:d7/Dd5#, 1.– Dg8!; 1.Tc5? [2.S:e2#] 1.– e4 2.Dd5#, 1.– Te~/Te3 2.De4/d:e3#, 1.– Te1!; **1.Sc5!** [2.S:b3#] 1.– e4 2.S:e2#, 1.– Kc4/Te4 2.Se6/D:e4#. *Dombrovskis-Effekte* und *Barnes-Thema* mit gutem fluchtfeldgebenden Schlüssel, aber leider nur einem einzigen Mattwechsel.

VI: 1.– S:d6/D:f2/d:c3 2.Df6/Lf4/L:c3#; 1.Sf4? [2.c:d4#] 1.– S:d6/D:f2 2.Dh8/S:g6#, 1.– d:c3!; **1.Sf6!** [2.c:d4#] 1.– S:d6/D:f2/d:c3 2.Sd7/Sg4/d4#, 1.– Ta4 2.T:c5#. Hans Gruber als 2#-Preisrichter

wirft erfreulicherweise nicht mit Preisen um sich, sondern will überzeugt werden. Klaus Förster gelang das mit diesem imposanten *3×2-Sagoruiko* in nachgereicher Neufassung, die einen zusätzlichen Mattwechsel (nach 1.– d:c3) nun im Rahmen eines *fortgesetzten Angriffs* gewinnt.

VII Wieland Bruch
Problem-Forum 2014

1. Preis

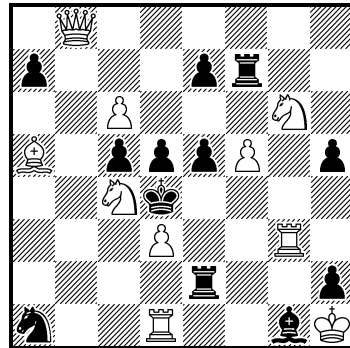


#2

(9+10)

VIII Rainer Paslack
Problem-Forum 2014

2. Preis

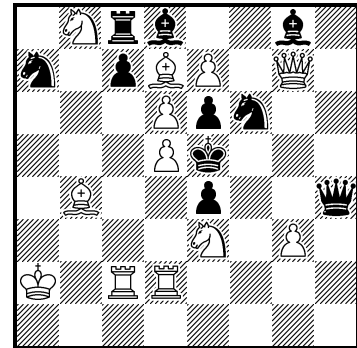


#2

(10+12)

IX Waleri Schanschkin
Problem-Forum 2014

3. Preis



#2

(12+10)

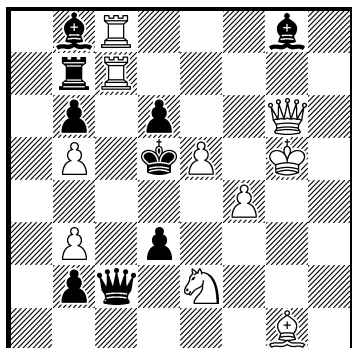
VII: 1.Dc3! [2.Dd3,De3,De1#] 1.– Tf4/Lf5/Tg5 2.Dd3/De3/De1#, 1.– Sf4!/Sf5!/Lg5! 2.Te5/L:g2/Sd6#. *Karlström-Fleck* mit differenzierenden und quasi fortgesetzten Verteidigungen als Totalparaden jeweils auf den gleichen weißen Schnittpunkten, wobei die Paraden *zyklische schwarz-weiße Doppelverstellungen* bewirken.

VIII: 1.Td2? [2.Db2#] 1.– T:d2/d:c4 2.D:e5/Dd8#, 1.– Sb3!; 1.Sd2!? [2.Db2#] 1.– Sb3/T:d2/Le3 2.S:b3/D:e5/Sf3#, 1.– Te3!; 1.Te3? [2.D:e5#] 1.– T:e3 2.Db2#, 1.– T:f5!; 1.Se3!? [2.D:e5#] 1.– T:f5/T:e3 2.S:f5/Db2#, 1.– Td2!; **1.Sh4!** [2.Sf3#] 1.– Te3/Td2 2.Db2/D:e5#, 1.– d:c4/T:f5/e4,Tf2 2.Dd8/Sh:f5/D:e5#. Die Verbindung von *Thema F* und *Dombrovskis* ist zwar bekannt und auch schon wie hier auf der Basis eines Brennpunktmechanismus gezeigt worden, doch wertet der fortgesetzte Charakter der Themaverführungen 1.Sd2!/?/Se3!? diese wuchtige Darstellung enorm auf.

IX: 1.e8S? [2.Lc3#] 1.– c:d6/Sb5,Sc6 2.L:d6/Sc6#, 1.– e:d5!; 1.Dg6? [2.Sc4#] 1.– e:d5 2.Df5#, 1.– c:d6!; **1.Tc5!** [2.d:e6#] 1.– c:d6/e:d5 2.Lc3/Sc4#, 1.– D:g3/K:d6 2.D:g3/Sc4#. *Hannelius* mit zweimaligem *Dombrovskis-Paradox* und *Mattwechseln*. Ein komplexes Geschehen mit einigen Konzessionen: Der Schlüsselstein kommt aus dem Abseits und der wSb8 ist ein recht hoher Preis für den fluchtfeldgebenden Schlüssel, zumal die so provozierte Königsflucht leider nur zur Wiederholung eines Themamatts führt.

X Rainer Paslack
Problem-Forum 2015 (V)

1. Preis

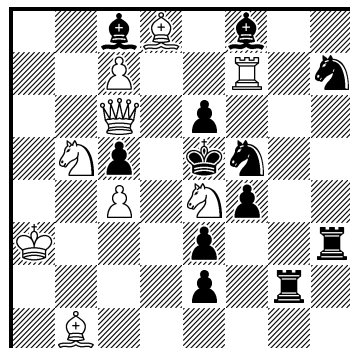


#2

(10+9)

XI Pawel Muraschow
Problem-Forum 2015

2. Preis

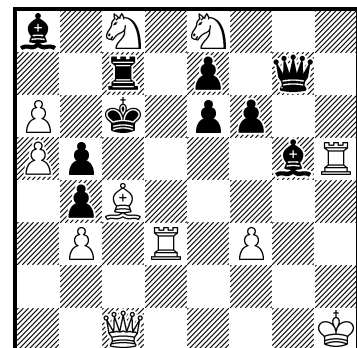


#2

(9+12)

XII Wassyl Djatschuk
Problem-Forum 2015

3. Preis



#2

(11+10)

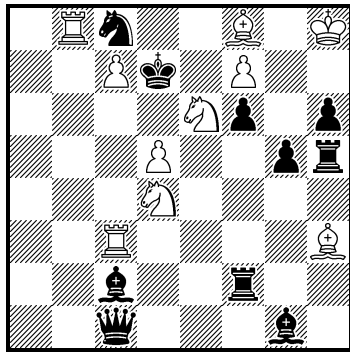
X: 1.Sg3? [2.D:d6,D:g8#] 1.– d:e5/Le6 2.Td8/De4#, 1.– T:c7/L:c7 2.D:d6/D:g8#, 1.– D:c7!; **1.Tc4!** [2.Td4# – 2.D:d6?,D:g8?] 1.– Tc7/Lc7 2.D:d6/D:g8#, 1.– D:c4/Dc3/d:e5 2.b:c4/S:c3/Dc6#. Ein *Letti-scher Nowotny*, bei dem der Schnittpunkt bereits vorab besetzt ist, kann noch pariert werden, wogegen der *Anti-Nowotny* aus dem Schnittpunkt heraus Schwarz zu einem *Grimshaw* auf dem verlassenen

Feld zwingt. Bedauerlich nur, dass durch die vom Preisrichter H. Gockel vorgeschlagene und vom Autor akzeptierte Version die ideale Widerlegung der Urfassung verloren ging und durch den allzu groben Figurenschlag auf c7 ersetzt wurde. Urfassung: wKh7, sBb2→g7, sLg8→b1, wLg1→e3, wBf2 statt wSe2, sTc3 statt sDc2 (10+9) – 1.f3? d2! usw.

XI: 1.Se~? [2.De4#] 1.– Lb7!, 1.– Sg3!; 1.Sed6? [2.De4,D:c5#] 1.– Sf6 2.L:f6#, 1.– Lb7!; 1.S:c5? [2.De4#] 1.– Lb7/Sd6/L:c5+/Sg5 2.D:e6/Sd3/D:c5/Lf6#, 1.– Sg3!; 1.Sf6!? [2.De4#] 1.– Lb7/Sg3/Sd6/S:f6 2.Sd7/Sg4/D:c5/L:f6#, 1.– Sg5!; **1.Sg5!** [2.De4#] 1.– Lb7/Sg3/Sd6/Sf6,S:g5 2.D:e6/Sf3/D:c5/L:f6 #. Dreifacher *Mattwechsel* im Rahmen eines *fortgesetzten Angriffs* gegen die Doppelwiderlegung des Primärangriffs.

XII: 1.f4? [2.L:e6#] 1.– Kc5+ 2.Ld5#, 1.– L:f4 2.L:b5#, 1.– f5!; **1.Sb6!** [2.Ld5#], 1.– Kc5 2.L:e6#, 1.– L:c1/b:c4 2.L:b5/D:c4#. Ein mit klassischen Strategemen (*weiß-schwarzer Voraus-Goethart*, *Kreuzschach*, *Königs-Schiffmann*) angereicherter *le Grand*. Der Preisrichter hätte sich eine Vertauschung von Verführung und Lösung gewünscht, dann mit dem zum Satz wechselnden Matt nebst Kreuzschach in der Lösung, doch bliebe dann einer der beiden weißen Springer nutzlos stehen ...

XIII Hauke Reddmann
Problem-Forum 2015 (V)
 4. Preis



#2 (10+10)

XIII: 1.Tc6? [2.Sc5#] 1.– Lf5!; 1.Sb5? [2.Sc5#] 1.– Tf5!; 1.d6? [2.Sc5#] 1.– S:d6,Se7 2.Td8#, 1.– g4!; **1.Tb7!** [2.Sc5#] 1.– Se7 2.c8S#. *Weiß Kombination* mit schädlichen maskierten Linienöffnungen, die jeweils Doppelschachparaden gemäß *Moskau-Thema* ermöglichen, während bei richtiger Schlüsselwahl alle 3 Thema- paraden niedergehalten werden können. So bleibt in der Lösung lediglich noch ein Nebenspiel, in dieser Version von H. Gockel aber immerhin mit Mattwechsel. Rätselhaft erschien dem Preisrichter (wie auch mir) die Deutung des Autors als „Anti-Moskau“ (siehe dazu der Artikel mit dem bereits in die Irre führenden Titel „Anti-Moskau und Anti-Führer“ von H. Reddmann und R. Paslack, *Problem-Forum* 64, Dezember 2015) – handelt es sich doch ganz offenkundig auch in der vorliegenden Aufgabe um die vertraute *Normalform* der Moskauer-Parade!

Buchbesprechung

Heinz Däubler, Knifflige Schachaufgaben V. Die Problemschach-Urdrucke aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung 2014-2019.

ALBINO-Schachverlag Heinz Däubler 2020. ISBN 978-3-9814457-2-5. Gebunden, 390 Seiten, 288 Aufgaben mit 315 Diagrammen, Cover: Anja Kraus, mit Begleit-CD mit allen Aufgaben und Lösungen, mehrere Glossare und Indizes.

Preis: 28,90 Euro zuzgl. 2,40 Euro Versandkosten, bei Abnahme von mindestens zwei Bänden (oder zusammen mit einem der Bände I bis IV, die dann je 20,00 Euro kosten), je 25,00 Euro ohne Versandkosten. Die CD alleine ist für 10,00 Euro erhältlich.

Zu bestellen über den Autor Heinz Däubler (Internet: www.albinoschach.de; Email: verlag@albinoschach.de; Telefon: 09621/786296; Post: Heinz Däubler, Freischützgäßchen 6, 92224 Amberg) oder über den Schwalbe-Bücherwart Ralf Krätschmer (<https://www.dieschwalbe.de/buecherliste.htm> bzw. ralf.kraetschmer@t-online.de).

Wie aus der Zeit gefallen wirkt eine Tageszeitung, die noch immer regelmäßig eine Schachchecke publiziert – zu oft haben wir das Sterben selbst international renommierter Schachchecken (und Schachzei- tungen) erleben und berichten müssen. Die *Augsburger Allgemeine Zeitung* ist eine Tageszeitung mit großer Auflage und großer Tradition (schon Heinrich Heine war in Paris Korrespondent der Zeitung gewesen). Sie hat übrigens glänzende Glossenschreiber im Sportteil – mit Anton Schwankhart konnte ich mich angesichts eines Berichtes über Jürgen Klinsmann und seinen über Schwalben erworbenen Ruf als Diver ausführlich über die Begriffsvielvalt des Wortes „Schwalbe“ austauschen. Vor allem aber zeichnet sich die *Augsburger Allgemeine* durch eine ungewöhnliche Kontinuität in der Redaktion der wöchentlichen Schachchecke aus – wie in dem Band dokumentierte neueste historische Spurensuchen

ergaben, gibt es die Schachcke nicht, wie bisher angenommen, seit 1954, sondern schon seit 1948. Was nach wie vor Gültigkeit hat, ist, dass es zwei Redakteure geschafft haben, die Schachcke attraktiv zu gestalten: Paul Tröger von 1948 bis 1988, Heinz Däubler von 1989 bis heute.

Dass es in den 1940er Jahren eine Beilage „Der Feierabend“ zur *Schwäbischen Landeszeitung*, wie die Augsburger Allgemeine in der Nachkriegszeit hieß, gab, war selbst AZ-Archivaren nicht bekannt, wurde aber von Günter Brunold und Rudolf Martin ausfindig gemacht. In dieser Beilage findet sich auch eine Schachcke, die erste erschien am 3.9.1948, der erste Urdruck (siehe Diagramm 1) am 8.10.1948. Neben einer stattlichen Löserliste lockt die wöchentliche Schachcke Komponisten aus der näheren Umgebung, aber auch aus Ferne und aus dem Ausland an (siehe als Beispiele Diagramm 2 und Diagramm 3), es findet sich eine einer Tageszeitung absolut angemessene Vielfalt an Problemen. Einiges, was schon die ersten vier Bände auszeichnet, wurde beibehalten: der hervorragende Druck auf schönem Glanzpapier, die ausführlich kommentierten Lösungen, die umfangreichen Glossare und die chronologische Anordnung der Urdrucke. Die gründlichen Lösungsbesprechungen und die ausführliche Erklärung der Problemschach-Terminologie sorgen dafür, so dass sowohl Hobby- und Partierspieler als auch Problemisten angesprochen werden. Man kann daher die Dokumentation auch als Problemschach-Lehrbuch sehen. Die beigelegte CD enthält alle Aufgaben und Lösungen im ChessBase-Format, für Partierspieler eine gewiss attraktive Ergänzung.

Ich frage mich, wie das Vorbild „Augsburger Allgemeine Zeitung“ genutzt werden kann, um die Redaktionen anderer Tageszeitungen davon zu überzeugen, wie gut sie beraten sind, sich eine auch problemschachlich reichhaltige Schachcke zu halten, wenn sie einen breit gestreuten Leserinnen- und Leserkreis gewinnen und bewahren wollen.

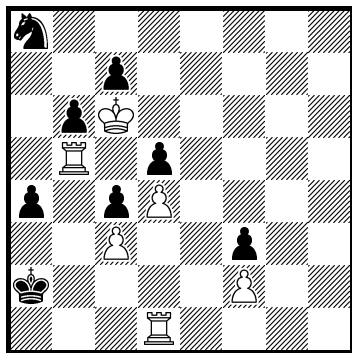
Hans Gruber

Wörner: 1.Tc1 Zz. a3 (1.– Ka3? 2.Ta1#) 2.Tc2+ Ka1 3.Td2 Zz. a2 4.Td1#. Kleinster Turmrundlauf.

Kozdon: 1.Se4 [2.Sd6,Sg5, #5] Kg8! 2.Dd8+! (2.Sd6,Sg5? D:f6+! 3.D:f6 patt) Df8+ 3.D:f8+ K:f8 4.Sd6 5.Sf4 6.Sg6+ Kg8 7.f7#. Die berühmte Kozdonsche schwarze Miniaturdame, hier als Siegfried.

Däubler: 1.Lb1 [2.La2] Kc4 (1.– Kb5? 2.La2 4.#) 2.Td3 Kb5 3.La2 [4.Kb7] Ka6 4.Td5 Zz. Ka7 5.Ta5# bzw. 2.– Kc5 3.La2 [4.Td5#] Kb5 4.Kb7 5.Td5#. Ich verrate lieber nicht, wie sehr dieser Fünzfüger mich damals als Löser piesackte.

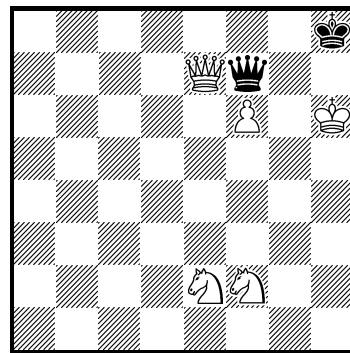
1 Hans Wörner
Schwäbische Landeszeitung
8.X.1948



#4

(6+8)

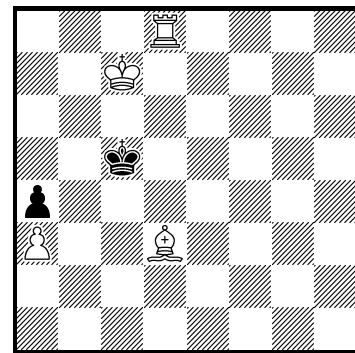
2 Baldur Kozdon
1485 Augsburger Allgemeine Zeitung
12.VIII.2017



#7

(5+2)

3 Heinz Däubler
1588 Augsburger Allgemeine Zeitung
3.VIII.2019



#5

(4+2)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Mitglieder-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Rietschelstr. 10, 81477 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 35 € [ab 2021 45 €];

Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: 15 € [20 €].

Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35 € [45 €].

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr für neue Mitglieder 20 € [30 €].

Einzelhefte 6 € [8 €] (zusätzlich Porto).

Printed in Slovakia

<https://www.dieschwalbe.de/> © 2020 Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.

Ehrenvorsitzende	Wilhelm Bleeck	Siegfried Hornecker	Roland Ott
Dr. Hemmo Axt	Thomas Brand	Dr. Jürgen Ippenberger	Franz Pachl
Dr. Hans Gruber	Wolfgang A. Bruder	Olaf Jenkner	Wolfgang Petzold
Ehrenmitglieder	Andreas Buckenhofer	Uwe Karbowiak	Dr. Michael Pfannkuche
Günter Büsing	Günter Büsing	Werner Keym	Gerd Reichling
Udo Degener	Dr. Yves Cheylan	Hans Klimek	Stephen Rothwell
bernd ellinghoven	Heinz Däubler	Thomas Kolkmeier	Harald Rüdiger
Kurt Ewald	Dr. Stephan Eisert	Ralf Krätschmer	Gerold Schaffner
Godehard Murkisch	Dr. Wolfgang Erben	Herbert Kromath	Dr. Michael Schlosser
Fördernde Mitglieder	Kurt Ewald	Rainer Kuhn	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Norbert Geissler	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Harrie Grondijs	Uwe Mehlhorn	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Hans Gruber	Dr. Helmuth Morgenthaler	Richard Thomaier
Dr. Hemmo Axt	Dr. Claus Grupen	Winus Müller	Jens Volbehr
Dieter Berlin	Volker Gülke	Rupert Munz	Heinrich Weßelbaum
Alain Biénabe	Dr. Stephan Gürtler	Peter Nündel	Andreas Witt
Paul Bissicks	Marco Guida	Dr. Peter Orlik	Friedrich Wolfenter

INHALT

Aktuelle Meldungen	661
Kompositionsturnier für Zweizüger mit Umwandlungsfiguren (228. Thematurier der <i>Schwalbe</i>)	664
Entscheid im Informaltturnier 2018, Abteilung Hilfsmatts in 2-3 Zügen	667
Entscheid im Informaltturnier 2019, Abteilung Hilfsmatts in 2-3 Zügen	672
<i>Armin Geister</i> : Fortgesetzte Beispielung der Homepage-Position ♔ ♚ ♛ ♜	676
<i>Bernd Schwarzkopf</i> : Letzter Zug? – mit nur einer Steinart (2)	678
<i>Awani Kumar</i> : Neue Springer-Figurenwege	680
<i>Bernd Gräfrath</i> : Historisches zum Flintenschach	681
Urdrucke	683
Lösungen der Urdrucke aus Heft 302, April 2020	694
Bemerkungen und Berichtigungen	714
Turnierberichte	715
Buchbesprechung	718